

Norbert Weber

**Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach  
und das „Schönbergische Gesangbuch“.  
Ein Zeitdokument des Pietismus und seine Herausgeberin**

Gräfin Sophie Christiane von Wolfstein, Ehefrau des nichtregierenden Markgrafen Christian Heinrich von Brandenburg-Kulmbach, lebte in Konsequenz einer nicht standesgemäßen Ehe mit ihrer Familie von 1694 bis 1706 im Schloss Schönberg – rund 20 Kilometer vor den Toren Nürnbergs. Während dieser Jahre trug sie eine beträchtliche Anzahl christlicher Liedtexte ihrer Zeit zusammen und ließ diese auf eigene Kosten drucken. Mit ihrem „Schönbergischen Gesangbuch“ brach sie eine Lanze für die weibliche Dichtung: Es enthält einen für jene Zeit unvergleichbar hohen Anteil an Werken von Frauen. Sie schuf eine Sammlung pietistischer Lieder und dokumentierte damit die deutsche Dichtung des Barock in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Sophie Christiane beeinflusste die Verbreitung und Entwicklung des Pietismus in Europa mit ihrer Liedsammlung, durch ihre Kontakte und über die Regentschaften ihrer Kinder, die sie pietistisch erzogen hatte. Geprägt war ihre Familie neben der Religiosität auch von fürstlicher Armut – der damalige Preis für eine Liebesheirat, für den Sophie Christiane als Witwe in ihren letzten 15 Lebensjahren jedoch königlich entschädigt wurde.

*1. Von der Grafentochter zur Markgräfin*

Sophie Christiane von Wolfstein wurde am 24. Oktober 1667 in Sulzbürg bei Neumarkt geboren. Vor allem durch ihre Mutter streng religiös erzogen, wird sie später als gebildete Frau beschrieben, welche Italienisch und Französisch sprach und griechische wie lateinische Werke gerne in der Originalsprache las. Mit 20 Jahren, noch nicht lange als Hofdame der Markgräfin Sophie Luise von Bayreuth an deren Residenz, lernte sie dort den 26-jährigen Cousin des regierenden Markgrafen Christian Ernst kennen: Prinz Christian Heinrich von Brandenburg-Kulmbach. Dieser war am 19. Juni 1661 in Bayreuth geboren. Sein Vater übergab in diesem Jahr die vormundschaftlich geführte Regierung an Christian Ernst, Sohn seines verstorbenen älteren Bruders. Christian Heinrich verlor mit drei Jahren die Mutter, mit fünf Jahren den Vater und wurde in der Folge von seinem Cousin Christian Ernst und dessen Frau am Bayreuther Hof erzogen. Bis 1677 besuchte er das Bayreuther Gymnasium, ging anschließend in Kriegsdienste und nahm 1683 an der Befreiung Wiens von der zweiten Belagerung durch das Osmanische Reich teil.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Johann Wilhelm Holle, Die Fürstengrüfte der Hohenzollern zu Kulmbach, Bayreuth und Himmelkron, Bayreuth 1845, S. 61f.; Heinz Schauwecker, Vom Grafenschloss zur Königsgruft, in: Die Oberpfalz 42, 1954, S. 102–105; Johann Georg Heinritz, Denkwürdigkeiten aus dem Leben

Was der Begegnung der beiden am Bayreuther Hof folgte, wurde vielfach als „Liebe auf den ersten Blick“ beschrieben.<sup>2</sup> Jedoch verweigerten sowohl der Bayreuther Markgraf als auch das Familienoberhaupt der Hohenzollern in Berlin die Zustimmung zu einer Heirat. Sophie Christianes Vater Albrecht Friedrich von Wolfstein war 1673 vom Kaiser in den Stand eines Reichsgrafen erhoben worden.<sup>3</sup> Für die Hohenzollern war diese Reichsgrafenschaft allerdings noch zu frisch, um als adäquate Abstammung zu gelten. Die Braut war dem Prinzen nicht ebenbürtig und wurde abgelehnt.

Sophie Christianes Mutter erbat darauf von der Bayreuther Markgräfin die Rückkehr ihrer Tochter, deren Hilfe sie unter dem Vorwand einer Krankheit dringend bedurfte. Die Markgräfin sah darin eine willkommene Lösung für die unerwünschte Liebschaft und schickte die schöne Wolfsteinerin bereitwillig nach Hause. Jedoch folgte der verliebte Prinz in aller Heimlichkeit seinem Herzen in die Oberpfalz und ehelichte Sophie Christiane dort am 14. August 1687 im Schloss Obersulzbürg.<sup>4</sup> Dem Markgrafen in Bayreuth wurde der Vollzug hernach „respektvoll“ angezeigt.<sup>5</sup>

## 2. Bescheidene, kinderreiche Verhältnisse

Sophie Christiane und der apanagierte Markgraf nahmen die Konsequenzen der Liebesheirat in Kauf. An eine Rückkehr nach Bayreuth war nicht zu denken. So lebten sie von seiner kleinen Apanage in Höhe von 2.000 Gulden<sup>6</sup> zunächst im Schloss Obersulzbürg – ihrem „Elternhaus“. Da das Haus Brandenburg eine stattliche Anzahl von Prinzen zu versorgen hatte, fielen die Versorgungszahlungen für jeden einzelnen

der Familienglieder des Bayreuthischen Fürstenhauses, in: Archiv für Geschichte und Alterthums-kunde von Oberfranken 3/3, 1847, S. 17–41, hier: S. 36–41.

<sup>2</sup> Ewald Glückert, Die Königin aus Schönberg. Geschichten aus dem Stadtarchiv, Onlinever-öffentlichung des Stadtarchivs Lauf an der Pegnitz unter: <https://www.lauf.de/index.php?id=842> (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>3</sup> Johann David Köhler, Geschichte der Wolfsteiner. Aus dem Lateinischen übersetzt und kommentiert von Herbert Rädle (Neumarkter Historische Beiträge 5), Neumarkt in der Oberpfalz 2001, S. 33.

<sup>4</sup> Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (künftig: LA-ELKB), Kirchengemeinde Pyrbaum, Trauungen; Bestattungen 1686–1756. Digitalisat unter: [www.archion.de](http://www.archion.de) | Bayern: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche → Dekanat Neu- markt i.d.OPf. → Pyrbaum → Trauungen; Bestattungen 1686–1756, Bild 6, Mikrofisches 9.5.0001–032–03 (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>5</sup> Schauwecker, Vom Grafenschloss zur Königsgruft (wie Anm. 1), S. 102–105; Glückert, Die Königin aus Schönberg (wie Anm. 2).

<sup>6</sup> Andrea Schödl, Frauen und dynastische Politik 1703–1723. Die Markgräfinnen Elisabeth Sophie von Brandenburg und Christiane Charlotte von Ansbach (Die Plassenburg. Schriftenreihe für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken 56), Kulmbach 1971, S. 60.

recht knapp aus und reichten für eine fürstliche Lebenshaltung kaum aus.<sup>7</sup> Zwischen 1691 und 1694 bewohnte die markgräfliche Familie das Petz'sche Schloss in Schwarzenbruck.<sup>8</sup> Sophie Christiane gebar bis dahin fünf Kinder, von denen ein Sohn noch in Sulzbürg verstarb.

Zum sechsten Mal schwanger, bezog Sophie Christiane als „Markgräfin“ – wie sie formal nicht ganz korrekt bezeichnet wurde – am 2. September 1694 mit ihrem Mann und vier Kindern das Schloss Schönberg. Nach gängiger Überlieferung wurde es ihnen von dem mit Christian Heinrich verwandten Markgrafen von Ansbach angeboten. Möglicherweise spielten hier aber auch die Beziehungen von Sophie Christianes Vater Albrecht Friedrich von Wolfstein eine ausschlaggebende Rolle: „Seine Tüchtigkeit und Erfahrung in vielen Dingen brachte ihm die herzliche Freundschaft Markgraf Johann Friedrichs von Brandenburg-Ansbach ein.“<sup>9</sup> Johann Friedrich war zwar bereits im Jahr 1686 verstorben, allerdings übernahm sein Sohn Georg Friedrich II. 1694 die Regierung von einer vormundschaftlichen Verwaltung – und noch im gleichen Jahr siedelten Sophie Christiane und Christian Heinrich in das ansbachische Schloss Schönberg über.

Auch Sophies Schwester Albertina Juliana von Wolfstein scheint sich – dem Schönberger Beichtregister zu Folge – während der gesamten Schönberger Residenzzeit fast durchgehend mit im Schönberger Schloss aufgehalten zu haben. Der mitgeführte „kleine“ Hofstaat bestand nach diesem Beichtregister unter anderem aus einem Hofmeister mit Frau, Kindern und Magd, einem ledigen adligen Kammerfräulein, einem Präzeptor beziehungsweise Informator als Lehrer und Erzieher der Prinzen, einem Kammerdiener mit Frau, einem Kammerdiener für die Prinzen, einem Jäger mit Frau, einem Barbier und Lakaien, einem Hofschneider und Lakaien mit Frau und Kindern, einem Kutscher, einem Vorreiter, einem Reitknecht, einem Reitschmied mit Familie, einer Beschließerin, einer Köchin, einer Kindsfrau, einer Kindsmagd, einer Säugamme, einer Kammermagd – welche eine getaufte Türkin war –, einer Viehmagd und einem Einheizer. Wenn die „hochfürstliche Herrschaft samt dero Bedienten“ in Schönberg die Beichte ablegte, liegen die überlieferten Angaben zwischen

<sup>7</sup> Julius Mebes, Beiträge zur Geschichte des Brandenburgisch-Preußischen Staates und Heeres, Bd. 1, Berlin 1861, S. 868.

<sup>8</sup> Robert Giersch / Andreas Schlunk / Berthold Freiherr von Haller, Burgen und Herrensitze in der Nürnberger Landschaft, Lauf an der Pegnitz 2006, S. 406.

<sup>9</sup> Köhler, Geschichte der Wolfsteiner (wie Anm. 3), S. 33.

14 und 27 im kirchlichen Sinne erwachsenen Personen.<sup>10</sup> Die ständige Geldnot der fürstlichen Familie hatte kein Ende.<sup>11</sup>

In den Akten des Nürnberger Waldamtes Lorenzi – Schönberg hatte dort Waldrechte – wurden im Jahr 1695 260 Baumstämme „[...] zur unumgänglichen Renovierung des Großen Saals, etlicher Stuben, Kammern und anderer Gemächer [...]“ des Schönberger Schlosses verzeichnet – unumgänglich, um dem Markgrafen und seinem Gefolge angemessenen Platz zu schaffen. Wohl aus gleichem Anlass wurde im Jahr darauf die Vogtwohnung im Schloss neu erbaut.<sup>12</sup>

Im Jahre 1695 verließen die beiden Prinzen Georg Friedrich Karl und Albrecht Wolfgang – im Alter von sieben und sechs Jahren – Schönberg und ihre Eltern. Sie wurden im Auftrag des Kurfürsten von Brandenburg und späteren König Friedrich I. von Preußen im westfälischen Bielefeld weiter erzogen. In den Jahren 1701 bis 1704 schickte er sie auf Bildungsreisen durch Dänemark, Frankreich und Holland, 1704 schließlich zum Studium an die Universität Utrecht.<sup>13</sup> Die großzügig wirkende Geste des Königs scheint von politischem Kalkül angetrieben gewesen zu sein. So wies er seinen Hofmeister im Jahr 1704 an, „[...] seine Edukation dahin zu richten, daß sie zur Submission und Demut angewiesen werden mögen, sie auch deshalb ohne Unterlaß zu erinnern, daß alles, was sie hinkünftig in der Welt haben können, ihnen von uns zufließen [...]“.<sup>14</sup>

Zumindest bei dem älteren der beiden Brüder müssen die wenigen Jahre bei der Mutter nachhaltig gewirkt haben. Die von ihr vermittelte religiös-pietistische Hal-

<sup>10</sup> LAELKB, Kirchengemeinde Schönberg, Taufen; Trauungen; Bestattungen; Kommunikanten 1646–1717. Digitalisat unter: [www.archion.de](http://www.archion.de) | Bayern: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche → Dekanat Hersbruck → Schönberg → Taufen; Trauungen; Bestattungen; Kommunikanten 1646–1717, Bilder 275–281, Mikrofilm 9.5.0001–230–02 (letzter Zugriff: 24.6.2020). Die Liste der Hofbediensteten wurde aus Einträgen des Schönberger Beichtregisters aus den Jahren 1695 bis 1706 entnommen. Nicht alle genannten Mitglieder dieses Hofstaats erscheinen durchgehend, auch kann nicht ausgeschlossen werden, dass mit ähnlichen Formulierungen wie etwa „Kindsfrau“, „Kindsmagd“ und „Säugamme“ nur eine einzige Person gemeint war. Eine ähnliche Zusammensetzung des Hofstaats überliefert Pfarrer Heinrich Wilhelm im Kapitel „Eine markgräfliche Familie im Schloß zu Schönberg“ (wie Anm. 67).

<sup>11</sup> Schödl, Frauen und dynastische Politik (wie Anm. 6), S. 60.

<sup>12</sup> Giersch / Schlunk / von Haller, Burgen und Herrensitze (wie Anm. 8), S. 395. Im Zusammenhang mit den Bau- bzw. Renovierungsarbeiten am Schloss Schönberg wird auf folgende Quellen verwiesen: Staatsarchiv Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg, Waldamt Lorenzi, Nr. 374, 379–382, 679; ebd., Reichsstadt Nürnberg, Differentialakten, Nr. 347.

<sup>13</sup> Johann Wilhelm Holle, Georg Friedrich Karl, Markgraf von Bayreuth 1726–1735, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken 6/2, 1855, S. 27–64, hier: S. 27f.; Neue Deutsche Biographie 6, 1963, S. 206f.

<sup>14</sup> Schödl, Frauen und dynastische Politik (wie Anm. 6), S. 60; Otto Veh, Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth (1726–1735), in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 35/3, 1951, S. 86–108, hier: S. 89.

tung behielt er über sein gesamtes Leben bei.<sup>15</sup> Während die Mutter mit ihrer Zuwendung ein lebenslanges herzliches Verhältnis zu ihrem Sohn begründete, scheint der Vater, „ein in Geduld und Gelassenheit geübter Prinz“, keinen maßgeblichen Einfluss auf Georg Friedrich Karl und wohl auch auf seine zahlreichen Geschwister ausgeübt zu haben.<sup>16</sup> Wie die Erziehung der Prinzen durch die Markgräfin im Detail ausgesehen hat, bleibt im Dunkeln der Geschichte. Ihr Vertrauter August Hermann Francke definierte seine pietistische Pädagogik mit „[...] einer den ganzen Menschen von Grund auf umpflügenden Erziehung zu gehorsamer Disziplin, emsigem Fleiß und nützlicher Arbeit. Diese Erziehung muss den Eigenwillen des Kindes brechen, es einer strengen Zucht unterwerfen, seinen Arbeitseifer mächtig anstacheln und von ihm alles fernhalten, was die Weltliebe fördern könnte, also Spiele und Vergnügungen jeglicher Art, aber auch Musik und Theater.“<sup>17</sup> Diese Pädagogik, die vor allem den Insassen seines Waisenhauses in Halle galt, wird wohl auch nicht ganz spurlos an Sophie Christianes Kindern vorüber gegangen sein. Allerdings werden bei beiden Prinzen auch die Auswirkungen des vom preußischen König verordneten demütigen Erziehungsstils in späteren Jahren nicht weniger ins Gewicht fallen.

Sieben Kinder wurden dem markgräflichen Paar im Schloss Schönberg geboren.<sup>18</sup> Sechs ihrer Kinder mussten sie hier sterben sehen. Wohl in Ermangelung einer herrschaftlichen Grablege vor Ort wurden sie alle nach Sulzbürg in die Gruft der Grafen von Wolfstein überführt. Ihre Bestattungen sind in den Kirchenbüchern von Pyrbaum dokumentiert.<sup>19</sup>

Prinz Friedrich Wilhelm: \* 12. Januar 1695, † 13. Mai 1695

Prinzessin Christina Henrietta: (\* 19. August 1693, noch vor Schönberg), † 19. Mai 1695

Prinzessin Christina: \*/† 31. Oktober 1696

Prinz Christian August: \* 14. Juli 1699, † 18. Juli 1700

Prinzessin Sophia Magdalena: \* 28. November 1700

Prinzessin Christina Wilhelmina: \* 17. Juni 1702, † 27. März 1704

<sup>15</sup> Jakob Batteiger, *Der Pietismus in Bayreuth* (Historische Studien 38), Berlin 1903, S. 11f.

<sup>16</sup> Veh, *Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth* (wie Anm. 14), S. 87.

<sup>17</sup> Winfried Böhm, *Geschichte der Pädagogik. Von Platon bis zur Gegenwart*, München 2013, S. 55.

<sup>18</sup> LAELKB, Kirchengemeinde Schönberg, Bestattungen; Kommunikanten 1646–1717. Digitalisat unter: [www.archion.de](http://www.archion.de) | Bayern: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche → Dekanat Hersbruck → Schönberg → Taufen; Trauungen; Bestattungen; Kommunikanten 1646–1717, Bilder 115–124, Mikrofisches 9.5.0001–230–02 (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>19</sup> LAELKB, Kirchengemeinde Pyrbaum, Trauungen; Bestattungen 1686–1756. Digitalisat unter: [www.archion.de](http://www.archion.de) | Bayern: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche → Dekanat Neumarkt i.d.OPf. → Pyrbaum → Trauungen; Bestattungen 1686–1756, Bilder 102–116, Mikrofisches 9.5.0001–032–03 (letzter Zugriff: 24.6.2020).

Prinz Friedrich Ernst: \* 15. Dezember 1703

Prinzessin Maria Eleonora: \* 28. Dezember 1704, † 4. Juni 1705.

Auch die Tochter ihres Bruders, Gräfin Friderica Eleonora von Wolfstein, starb hier am 29. Mai 1704 zweieinhalbjährig bei einem der wohl zahlreichen Besuche unter den Familienmitgliedern. Vor allem die Geburt der Prinzessin Christina im Oktober 1696 muss der Mutter schwer zugesetzt haben, da sie Beichte und Abendmahl sowohl am 16. Dezember des Jahres „in ihrem Kindbeth und Schwachheit in ihrem Gemach“ als auch noch am Gründonnerstag 1697 „abermal [...] im Beth unter Vergießen vieler Thränen“ vollzieht. Ebenso deutet die für sie ungewöhnlich lange Pause von fast drei Jahren in der Geburtenfolge ihrer Kinder auf einen längeren physischen und mit Sicherheit auch psychischen Einschnitt in ihrem Leben hin.

### 3. Entstehung und erster Druck des Gesangbuches

Während ihrer Schönberger Jahre trug die als eifrig religiös, sehr gebildet und gelehrt beschriebene Sophie Christiane eine umfangreiche Privatsammlung christlicher Lieddichtungen zusammen. 1703 ließ sie dieses „Schönbergische Gesangbuch“ in Nürnberg bei Christian Sigmund Froberg drucken. Es trägt den Titel „Glaubensschallende und Himmelsteigende Herzens-Music“ und umfasst 1.052 zum damaligen Zeitpunkt größtenteils noch unbekannte Lieder.<sup>20</sup>

Sophie Christiane wird in dem gesamten Buch nicht namentlich genannt. Lediglich ein Spiegelmonogramm aus den Buchstaben „S“ und „C“ auf dem Kupferstich des Titelblattes und die Worte „so christ“ im Vorwort sind als Hinweise auf sie zu werten.<sup>21</sup> Das Spiegelmonogramm wird sich in sehr ähnlicher Weise 34 Jahre später auf einer Medaille zu ihrem Tod wiederfinden.<sup>22</sup> Johann Caspar Wetzel schrieb das Gesangbuch bereits 1719 der Markgräfin Sophie Christiane zu und erwähnte, dass es „[...] insgeheim [...] das Schönbergische Gesang-Buch genannt [...]“ wird.<sup>23</sup> Und

<sup>20</sup> Linda Maria Koldau, *Frauen – Musik – Kultur. Ein Handbuch zum deutschen Sprachgebiet der Frühen Neuzeit*, Köln/Weimar/Wien 2005, S. 285.

<sup>21</sup> Judith Popovich Aikin, *Songs by and for Women in Devotional Songbook of 1703*, in: *Daphnis* 31, 2002, S. 593–642, hier: S. 597.

<sup>22</sup> Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Brandenburg in Franken und der Fränkische Reichskreis. Die Sammlung Roland Grüber. Auktion 267, Osnabrück 29./30. September 2015, S. 189–190: „Medaille der Markgräfin Sophie Christiane [...] auf ihren Tod am 23. August [1737] im Schloß Fredensborg in Dänemark. [...] Die Markgräfin liegt nach 1. auf einer Wolke, in der Rechten ein Palmzweig, darunter vor strahlender Sonne das gekrönte Spiegelmonogramm aus den Buchstaben S und C, [...]“; Heinritz, *Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Familienglieder* (wie Anm. 1), S. 40f.

<sup>23</sup> Johann Caspar Wetzel, *Johann Caspar Wetzels Hymnopoeographia, oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter, Herrnstadt 1719*, S. 39.

er sollte es wissen: Wetzler studierte bei August Hermann Francke in Halle,<sup>24</sup> den wir einen Brieffreund der Markgräfin nennen dürfen.

Das Vorwort erwähnt einige Details zur Herausgeberin und ihrer Motivation: „[...] hat eine hohe, so christ- als fürstliche Person, welche zu geistlichen Liedern ein sonderliches Belieben hat, derselben aus unterschiedlichen Büchern eine ziemliche Anzahl zusammen gelesen [...] in ihren täglichen Haus- und Bet-Stunden zu gebrauchen. Weil nun bey dieser gemeinlich alle Hof-Bediente, nebst andern sich einfinden, sowol mit zu singen, als zu beten und was aus heil. Schrift gelesen wird, anzuhören, diese Lieder aber nicht in allen Gesang-Büchern zu finden, auch guten Theils noch niemals gedruckt worden, und also von den meisten nicht mitgesungen werden können, ist [...] für gut erachtet worden, solche in ein Buch zusammen zu bringen und drucken zu lassen [...]“<sup>25</sup> Diese Zeilen geben uns einen kleinen Einblick in den Lebensalltag im Schönberger Schloss dieser Jahre. Wenn sich in der fürstlichen Familie und dem zugehörigen Hofstatt nicht anderweitige Musiktalente fanden, wird das tägliche Liedersingen ohne Instrumente stattgefunden haben. Über eine Orgel verfügte die Kapelle beziehungsweise Kirche im Schloss erst ab dem Jahr 1713 – als die fürstliche Familie den Ort längst wieder verlassen hatte.

Im „Schönbergischen Gesangbuch“ findet sich ein einziges Lied von Martin Luther.<sup>26</sup> Es handelt sich dabei um seine Verdeutschung des „Te deum laudamus“.<sup>27</sup> Wir müssen davon ausgehen, dass Sophie Christiane weder das Alter des Liedes noch seine Zuschreibung an Martin Luther bekannt waren und ihr damit eher „ein Fehler“ unterlaufen ist; Martin Luther als Autor wird jedenfalls nicht von ihr erwähnt. Sie ließ die damals bereits bekannten und verbreiteten Lieder ganz bewusst außen vor – nicht, damit die alten Lieder nicht gesungen würden, sondern weil es ihr vor allem darum ging, neue und noch unbekannte Lieder zugänglich zu machen. Mit 1.454 Seiten weist das Buch auch so einen beachtlichen Umfang auf. Im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert wurden zahlreiche regionale Gesangbücher herausgegeben, „[...] dass derselben alle Buch-Läden vollliegen [...]“<sup>28</sup> wie uns das Vorwort weiter berichtet. Die Men-

<sup>24</sup> Heinrich Doering, *Die gelehrten Theologen Deutschlands im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert*, Bd. 4, Neustadt an der Orla 1835, S. 712.

<sup>25</sup> *Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music*, Nürnberg 1703, Vorrede ohne Seitenzahlen. Digitalisat der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen unter: <https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN794355765?tify={%22view%22:%22info%22}> (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>26</sup> Die Ergebnisse der Recherchen zu den Autorinnen und Autoren der Liedtexte befinden sich im Anhang dieses Beitrags. Sie stützen sich auf Zuschreibungen in der Fachliteratur (allen voran Aikin, wie Anm. 21) sowie auf Vergleiche mit etlichen zeitgenössischen Gesangbüchern. Die Quellen, auf die sich die Zuschreibungen stützen, wurden dokumentiert. Stand: 13. Februar 2017.

<sup>27</sup> *Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music* (wie Anm. 25), S. 1274, Lied Nr. 926: „Herr Gott! Dich loben wir [...]“, Zuschreibung: Martin Luther.

<sup>28</sup> *Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music* (wie Anm. 25), Vorrede ohne Seitenzahlen.



ge der im Barock entstandenen Lieddichtungen war so enorm, dass noch 1969 rund 80 Prozent<sup>29</sup> der Gesangbuchlieder aus jener Epoche stammten. Fast alle der im Barock veröffentlichten Liedtexte stammten von Männern – der Anteil der von Frauen verfassten lag in den Gesangbüchern jener Zeit meist bei unter einem Prozent.<sup>30</sup> Und genau darin unterscheidet sich die Schönbergische Sammlung signifikant von allen anderen dieser Epoche: Mehr als 25 Prozent der darin enthaltenen Liedtexte, die einem Autor zugeordnet werden konnten, wurden von Frauen gedichtet!

Frauen des protestantischen Deutschlands jener Zeit waren eifrige Konsumenten geistiger Lieder – vor allem bei privaten Hausandachten. Nach Judith Popovich Aikin können wir heute interpretieren, die Markgräfin habe ein Gesangbuch von Frauen für Frauen nicht nur geschaffen, sondern auch beabsichtigt.<sup>31</sup>

Verdient wird an dem gedruckten Liederbuch damals wohl nur der Drucker haben – der Markgräfin hat es eher einiges gekostet. So legt auch Dessler, der der Markgräfin 1712 ein Buch mit einer 13-seitigen „Dedication“ widmete, offen, dass sie „[...] vor einigen Jahren, nicht ohne große Unkosten, zur Beförderung solcher heiligen Liebe, Drucker-Pressen in erbaulichen und geistreichen Liedern, hievon [hat] reden lassen“.<sup>32</sup> Den Titel des hochgepriesenen Druckwerkes erwähnt er zwar nicht explizit; nachdem er im „Schönbergischen Gesangbuch“ aber allein bei 39 Liedern mit „W. C. D.“ als Verfasser genannt wird, darf auch ihm unterstellt werden, dass er wusste, wovon er hier schrieb. Sein Buch „Herz-wallende und von heiliger Liebe erregte Funcken der Liebe Jesu“ zeigt als Titelpuffer im Übrigen eine Frau mit flammendem Herzen und himmelgerichtetem Blick, einen Reichsapfel – als Symbol für weltliche Macht – zu ihren Füßen, sodass es schon fast verwunderlich wäre, wenn es nicht Sophie Christiane darstellen sollte, deren „heiliger Liebe“ er im Nachgang „eine Verachtung der Welt und Verlangen nach dem Himmel“ bescheinigt.<sup>33</sup>

Eine Veröffentlichung der Liedsammlung zur Verbesserung der finanziellen Lage der Familie scheidet aufgrund der Druckkosten jedenfalls aus. Trotz ihrer christlichen Gesinnung wirkt es wenig glaubhaft, anzunehmen, die verschuldete Sophie Christiane habe diese Belastung ausschließlich zur Förderung der weiblichen Dichtkunst auf sich genommen. So erscheint es sehr interessant, dass das Buch genau in dem Jahr aufgelegt wurde, in welchem ihr Mann den „Schönberger Vertrag“ unterzeichnete. Die Familie wurde in dessen Folge finanziell, wohnlich und sozial aufgewertet. Bei diesem Aufstieg einer Familie, die den adeligen Herrschaften sonst nicht allzu viel

<sup>29</sup> Hans Max von Aufseß, *Franken und die barocke Welt*, in: Wolfgang Buhl (Hg.), *Barock in Franken*, Würzburg 1969, S. 15–43, hier: S. 27.

<sup>30</sup> Aikin, *Songs by and for Women* (wie Anm. 21), S. 600.

<sup>31</sup> Ebd., S. 593–642.

<sup>32</sup> Wolfgang Christoph Dessler, *Herz-wallende und von heiliger Liebe erregte Funcken der Liebe Jesu*, Nürnberg 1712, „Dedication“ ohne Seitenzahlen.

<sup>33</sup> Ebd.



nach deren Geschmack vorzuweisen hatte, konnte das Liederbuch sicher gute Dienste erweisen, zeugt es doch nicht nur von der vorbildlichen Religiosität der Markgräfin, sondern bescheinigt ihr auch vielfältige Verbindungen innerhalb der Adelskreise Schwarz auf Weiß.

#### 4. *Adelige von Frau zu Frau*

Gegenüber vergleichbaren Werken der Barockzeit sticht beim „Schönbergischen Gesangbuch“ auch eine hohe Dichte adeliger Liedverfasser – und selbstverständlich Verfasserinnen – ins Auge. Diese erklären sich meist durch Sophie Christianes soziale Kontakte innerhalb ihrer Schicht. Schließlich handelte es sich ja um eine Privatsammlung, die – mit heutigen Worten gesprochen – auch das soziale Netzwerk der Gräfin widerspiegelt.

Mit vielen der adligen weiblichen Autorinnen stand Sophie Christiane von Wolfstein in verwandtschaftlichem Verhältnis: Ihre Schwester Albertine Juliane von Wolfstein, ihre Cousine Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe, ihre Tanten Elisabeth Dorothea von Castell und Juliane Dorothea von Hohenlohe-Langenburg, die leibliche Mutter ihres Mannes Maria Elisabeth von Brandenburg-Kulmbach und die Cousine ihres Mannes Erdmuth Sophie von Brandenburg-Bayreuth.

Zu den beiden meistvertretenen Autorinnen Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt und deren Schwägerin Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt liegt eine Verbindung über Sophie Christianes Cousine Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe sehr nahe. Deren Vater (Heinrich Friedrich von Hohenlohe-Langenburg) war ein enger Freund des Ehemanns von Aemilie Juliane beziehungsweise des Bruders von Ludmilla Elisabeth (Albert Anton von Schwarzburg-Rudolstadt). Auch ein Lied von Maria Jacobina Strobel ist enthalten, der Ehefrau des gräflich-wolfsteinischen Superintendenten und einzige nichtadelige unter den weiblichen Verfassern. Für weitere Autorinnen steht die Bewertung des Verhältnisses zur Herausgeberin noch aus: Anna von Stolberg, Sophia Elisabeth von Sachsen-Weitz, Augusta Maria von Baden-Durlach, Magdalena Sybille Herzogin zu Württemberg (geborene von Hessen-Darmstadt) und ihre Tante Anna Sophia Landgräfin von Hessen-Darmstadt, Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen, Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg, Königin Sophie von Dänemark, Amalia Catharina Gräfin von Erbach, Henriette Catharina Freifrau von Gersdorf und Elisabeth von Semnitz.

In den meisten Fällen wird sich die Verbindung wohl auf eine Verwandtschaft zurückführen lassen. So tauchen 1701 bei der Taufe ihrer Nichte (die 1704 in Schönberg verstarb) in Sulzbürg<sup>34</sup> unter den 19 gelisteten Gvatterinnen eine Herzogin zu Sachsen-Meiningen und eine Gräfin von Erbach auf. Auch gehörte Eva Susanna

<sup>34</sup> LAELKB, Kirchengemeinde Pyrbaum, Taufen 1672–1756. Digitalisat unter: [www.archi-on.de](http://www.archi-on.de) | Bayern: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche → Dekanat Neumarkt i.d.OPf.

von Giech, deren Wohnsitz Thurnau zur damaligen Zeit eine Hochburg für radikale Pietisten war, zu diesem Kreis. Bei der Taufe der Prinzessin Marie Eleonore 1704<sup>35</sup> in Schönberg finden sich eine Herzogin von Württemberg (geborene von Brandenburg-Ansbach) und Magdalena Sybilla Landgräfin von Hessen-Darmstadt (eine bedeutende deutsche Kirchenlieddichterin des Barock – eventuelle Zuschreibungen stehen allerdings noch aus) in der Liste der Gevattern. Und auch hier schlägt eine geborene Gräfin von Zinzendorf eine Brücke zum Pietismus.

Dem „Schönbergischen Gesangbuch“ muss zum Zeitpunkt seines Erscheinens wohl aber noch eine weitere gesellschaftliche Relevanz beigemessen werden: Sophie Christiane ließ darin 27 Lieder ihrer Cousine Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe abdrucken. Diese hatte sich ein Jahr zuvor von ihrem Ehemann getrennt. Den Inhalten ihrer Briefe zufolge flüchtete sie – gerade schwanger – vor seiner Brutalität und war in großer Angst um ihr Leben und um das ihrer Kinder. Diese Trennung und der Streit um das Sorgerecht der Sprösslinge weiteten sich zu einem europaweit beachteten Kampf aus, in den selbst der Kaiser und der Papst hineingezogen wurden. Die rechtskräftige Scheidung des Paares erfolgte mehr als 20 Jahre nach der Trennung. Die Veröffentlichung ihrer religiösen Lieddichtungen konnte der drohenden sozialen Ausgrenzung der abtrünnigen Ehefrau möglicherweise entgegenwirken. Sophie Christianes Buch ist so auch als öffentliche Solidaritätsbekundung von Frau zu Frau zu interpretieren – von Adelige zu Adelige selbstverständlich.

### 5. Die Markgräfin und der Pietismus

Sophie Christiane entstammte über ihre Mutter dem als sehr fromm geltenden Geschlecht der Grafen von Castell. Dank einer Verwandtschaft zu Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (Gründer der pietistisch geprägten Herrnhuter Brüdergemeinde) wurde die Gräfin streng religiös im Sinne des Pietismus erzogen. Als „Markgräfin“ genoss sie in pietistischen Kreisen hohes Ansehen<sup>36</sup> – Umstände, die sich im „Schönbergischen Gesangbuch“ üppig mit Liedern pietistischer Dichter und Dichterinnen niederschlagen. In den Lebensläufen vieler männlicher Liedautoren des Werkes findet sich darüber hinaus eine Mitgliedschaft im Pegnesischen Blumenorden – einer

→ Pyrbaum → Taufen 1672–1756, Bild 74, Mikrofisches 9.5.0001–032–02 (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>35</sup> LAELKB, Kirchengemeinde Schönberg, Taufen; Trauungen; Bestattungen; Kommunikanten 1646–1717. Digitalisat unter: [www.archion.de](http://www.archion.de) | Bayern: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche → Dekanat Hersbruck → Schönberg → Taufen; Trauungen; Bestattungen; Kommunikanten 1646–1717, Bild 124, Mikrofisches 9.5.0001–230–02 (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>36</sup> Batteiger, *Der Pietismus in Bayreuth* (wie Anm. 15), S. 12.

Nürnbergers Sprachgesellschaft, die zeitweise sogar ausschließlich Pietisten als neue Ordensmitglieder aufnahm.<sup>37</sup>

August Hermann Francke aus Halle, ein Wegbereiter und Hauptvertreter des Pietismus, stand mit Sophie Christiane in regem Briefverkehr. So scheint er auch in die Vermittlung des pietistischen Johann Christoph Silchmüller als Erzieher und Informator für ihre beiden jüngsten Söhne Friedrich Ernst und Friedrich Christian (ab 1717) involviert gewesen zu sein.<sup>38</sup> Franckes Schwiegersohn ist der Herausgeber des „Freylinghausenschen Gesangbuches“ – die wichtigste Liedsammlung des Pietismus, zu deren nachgewiesenen Quellen auch das „Schönbergische Gesangbuch“ zählt.<sup>39</sup> Auch auf religiöser Ebene funktionierte das Netzwerk unserer Markgräfin also bestens.

### 6. Die Entwicklung der Lieddichtung

War man in der Zeit während und nach der Reformation damit beschäftigt, das vorhandene lateinische Kirchenliedgut in ein allgemein verständliches Deutsch zu transportieren, sollte es um das 17. Jahrhundert ein ganzes Stück intimer werden. In der Literatur schlug sich der Barock von tiefen Gegensätzen geprägt nieder: Ein unbändiger Lebenswille steht neben vergeistigter Religiosität; neben dem Willen zur politischen Macht findet sich die Infragestellung aller Macht und der menschlichen Dinge überhaupt.<sup>40</sup> Die Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg machte den Menschen die Hinfälligkeit alles Irdischen bewusst. Hermann Glaser beschreibt das religiöse Weltbild des Barock, in dem Gott und das Diesseits Gegensätze waren: „Das Irdische erlebte man als Chaos; es galt als Ort der Sündhaftigkeit, als Spielfeld teuflischer Macht. Deshalb suchte man (etwa in mystischen Traumbildern) nach Gottes Güte, die freilich nicht von dieser Welt war.“<sup>41</sup>

Speziell Pietisten waren angehalten, ihr Innerstes genau zu beobachten. Ein sensibilisierter Umgang mit dem eigenen Seelenleben entwickelte sich und fand seinen Ausdruck in der stark ansteigenden Lieddichtung des Barock. Um 1670 wurde der Pietismus zur bestimmenden Richtung des deutschen Kirchenliedes. Die Texte waren geprägt von persönlichem Empfinden und sprachlichen Bildern. Gläubige See-

<sup>37</sup> Renate Jürgensen, *Melos conspirant singuli in unum. Repertorium bio-bibliographicum zur Geschichte des Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg (1644–1744)*, Wiesbaden 2006, S. 350.

<sup>38</sup> Batteiger, *Der Pietismus in Bayreuth* (wie Anm. 15), S. 17; Information der Franckeschen Stiftung zu Halle, Studienzentrum August Hermann Francke, Herr Jürgen Gröschel, vom 5. August 2016.

<sup>39</sup> Aikin, *Songs by and for Women* (wie Anm. 21), S. 593–642.

<sup>40</sup> Rudolf Endres, *Das Zeitalter des Barocks*, in: *Mitteilungen der Altnürnberger Landschaft* 44/1, 1997, S. 13.

<sup>41</sup> Hermann Glaser, *Franken – Eine deutsche Literaturlandschaft. Epochen – Dichter – Werke*, Gunzenhausen 2015, S. 64.

len bekundeten ihre Liebe zu Jesus, ihrem Bräutigam, dem Lämmlein. Übersteigerte Gefühlsausdrücke mit „Ach!“ und „O!“ oder die generelle Ablehnung der Welt als Jammer- oder verfluchtes Tränental im Hinblick auf die nach dem eigenen Tod bevorstehende Vereinigung mit Jesus könnte man fast als stilprägend bezeichnen.<sup>42</sup> Barocke Frömmigkeit zeigte oftmals Derbes und Sinnliches, trug Aber- und Wunderglauben in sich – trotzdem war sie echt, tief und ehrlich empfunden.<sup>43</sup> „Nach drei Jahrzehnten Tod, Angst und Gräueln aber äußerten sich neue Daseinsgefühle. Aus der Dankbarkeit der Geretteten wächst der sakrale Barock, aus der Lust zu leben, sein weltlicher Glanz“, beschreibt Buhl die emotionalen Veränderungen nach dem Dreißigjährigen Krieg.<sup>44</sup> „Keine Epoche hat sich so sehr dem Sinnlichen (dem Erotischen, Sinnlichen, Schwelgerischen und Prächtigen) hingeegeben, wie das Barock“, fasst es Glaser zusammen.<sup>45</sup>

Gerade die vielfältigen Liebeserklärungen an Jesus lassen uns erahnen, warum nur wenige der Lieder bis in unsere heutigen Gesangbücher überdauert haben: „[...] Du bist, der mir gefällt, Du, der den Liebes-Most mir Liebe-Krancken reichst, aus Deinem Wunden-Keller [...]“, „[...] Zeig Deine Schönheit mir, o Schönster! aller Schönen, wann die geschmückte Welt will meine Lieb entkrönen [...]“,<sup>46</sup> „[...] Jesu, meines Lebens Sonne! Jesu, meiner Sinnen Lust! außer Dir, o meine Wonne! ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster Jesu! mich, werther Schatz! ich küsse Dich: ich umfange Dich im Glauben, Dich soll mir kein Teufel rauben [...]“,<sup>47</sup> „[...] Du für mich verwundets Lamm, bist allein mein Bräutigam [...]“,<sup>48</sup> „[...] Schau, Du Schönster aller Schönen, wie ich voller Flecken bin, Sünd und Lust, die mich verhöhnen, blicken aus Herz, Seel' und Sinn. Wende, wende Deine Augen, dann mir grauet selbst für mir, wie soll ich dann, Reinsten, taugen? Lieb-vermählt zu seyn mit Dir [...]“, „[...] Deine Liebe, mich zu waschen, schraubt der Adern Röhren auf, da ich Sünd-verstellte Aschen, wahre Himmels-Schönheit kauff: O Du Abgrund, tieffer Güte! Quelle meiner Reinigkeit, reinig Herz, Seel' und Gemüte, mach zur Hochzeit

<sup>42</sup> Art. „Geschichte des geistlichen Liedes auf dem europäischen Kontinent“, in: Wikipedia., URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte\\_des\\_geistlichen\\_Liedes\\_auf\\_dem\\_europ%C3%A4ischen\\_Kontinent&oldid=154104133](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_des_geistlichen_Liedes_auf_dem_europ%C3%A4ischen_Kontinent&oldid=154104133) (letzter Zugriff: 1.11.2016).

<sup>43</sup> Endres, Das Zeitalter des Barocks (wie Anm. 40), S. 20.

<sup>44</sup> Wolfgang Buhl, Der Prospekt, in: Ders. (Hg.), Barock in Franken, Würzburg 1969, S. 7–13, hier: S. 8.

<sup>45</sup> Glaser, Franken – Eine deutsche Literaturlandschaft (wie Anm. 41), S. 65.

<sup>46</sup> Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music (wie Anm. 25), S. 661, Lied Nr. 468: „Was frag ich nach der Welt? [...]“, Zuschreibung: Wolfgang Christoph Deßler oder Georg Michael Pfefferkorn.

<sup>47</sup> Ebd., S. 684, Lied Nr. 483: „Jesu, meiner Freuden Freude! [...]“, Zuschreibung: Georg Wilhelm Sacer.

<sup>48</sup> Ebd., S. 685, Lied Nr. 484: „Jesu! komm doch selbst zu mir [...]“, Zuschreibung: Johann Angelus oder Johannes Scheffler.

mich bereit [...]“.<sup>49</sup> An dieser Stelle sollte gesagt sein, dass diese willkürlich ausgewählten Textstellen allesamt von männlichen Dichtern verfasst wurden.

Auch die von Frauen verfassten Texte weisen untereinander starke Qualitätsunterschiede auf. Neben den Texten der Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt und Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt können die Dichtungen der Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe allenfalls als mittelmäßig bezeichnet werden. Ihre Lieder wurden weder vor noch nach dem „Schönbergischen Gesangbuch“ jemals wieder abgedruckt – ganz in Gegensatz zu den Werken der vorgenannten Gräfinnen.<sup>50</sup> Der Verfasser des Vorworts gibt uns zu verstehen, dass die qualitativen Schwankungen auch vor 300 Jahren schon ins Auge – und Ohr – gestochen haben müssen: „[...] Lieder [...] welche, ob sie wol an Zierde der Red- und Reim-Arten einander sehr ungleich, sind doch diejenige darum nicht zu verwerffen, die nicht allezeit die Regeln der neuen Dicht-Kunst so genau beobachten, wann nur der Inhalt so beschaffen, daß er den christlichen Glaubens- und Lebens-Regeln gemäß, und zu Ausübung der Gottseeligkeit dienet [...]“.<sup>51</sup>

### 7. Die Regeln der neuen deutschen Dicht-Kunst

1624, noch mitten im Dreißigjährigen Krieg, veröffentlichte Martin Opitz mit seinem Buch „Von der deutschen Poeterey“ die erste deutschsprachige Regelpoetik und ermöglichte der deutschen Dichtung des Barock den Anschluss an die europäische Renaissanceliteratur. Es galt über ein Jahrhundert lang als Maßstab der Dichtkunst.<sup>52</sup> Die sich bis dahin am Latein orientierende deutsche Dichtung erhielt ihre eigenen, der deutschen Sprache entsprechenden Regeln.<sup>53</sup>

1647/48 verfasste Georg Philipp Harsdörffer, Nürnberger Patrizier und Gründer des Pegnesischen Blumenordens, sein Buch „Poetischer Trichter“ (als „Nürnberger Trichter“ bekannt).<sup>54</sup> Damit sollte die Dichtkunst ohne lateinische Sprache innerhalb von sechs Stunden zu erlernen sein. Harsdörffer wollte Bildung in breite Bevölkerungsschichten tragen und Frauen zu gleichwertigen Gesprächspartnern in der Gesellschaft machen. Dieser Buchtitel ist noch heute fest mit Nürnberg verbun-

<sup>49</sup> Ebd., S. 691, Lied Nr. 489: „Freuden-Ancker meiner Liebe [...]“, Zuschreibung: Wolfgang Christoph Deßler.

<sup>50</sup> Aikin, *Songs by and for Women* (wie Anm. 21), S. 593–642.

<sup>51</sup> *Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music* (wie Anm. 25), Vorrede ohne Seitenzahlen.

<sup>52</sup> Glaser, *Franken – Eine deutsche Literaturlandschaft* (wie Anm. 41), S. 73; Jan Rohls, *Protestantische Theologie der Neuzeit*, Bd. 1, Tübingen 1997.

<sup>53</sup> Johannes Wallmann, *Pietismus und Orthodoxie* (Gesammelte Aufsätze III), Tübingen 2010, S. 150.

<sup>54</sup> Endres, *Das Zeitalter des Barocks* (wie Anm. 40), S. 15.

den, wenn auch der inhaltliche Bezug und der Umstand, dass Nürnberg damals eine Hochburg des literarischen Lebens in Deutschland war,<sup>55</sup> kaum mehr bekannt sind.

Auch Sigmund von Birken, einer der vielfältigsten und produktivsten Autoren des 17. Jahrhunderts, veröffentlichte 1679 hunderte von Regeln zum Erlernen der Dichtkunst unter dem Titel „Teutsche Rede-bind- und Dicht-Kunst“. Als zweiter Präses des Pegnesischen Blumenordens nahm er auch Frauen auf und prägte die Nürnberger Sprachgesellschaft mit stark religiösen Zügen. . „[D]aß [...] durch ihre Poetische Gedichte, des Drey-Einigen Gottes Name und Ehre, auf eine rechtschaffene und ungeheuchelte Weise gepriesen, und nach ihrem Vermögen weiter ausgebreitet werde“, ist in den Satzungen und Verordnungen des Ordens aus seiner Zeit zu lesen. Unter Sigmund von Birken zog eine tiefe Jesusfrömmigkeit in den Blumenorden ein, der eine enorme Produktivität unter den Mitgliedern folgte. Wölfel schätzt die entstandenen religiösen Lieder vorsichtig auf circa 2.000 bis 3.000 Stück. Die geistliche Dichtung des Ordens erreichte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zur Zeit des Frühpietismus, ihren Höhepunkt, ihre Lieder verzeichneten einen gewaltigen Popularitätszuwachs „in Kirche und Haus“.<sup>56</sup>

Alle drei erwähnten Poeten, Martin Opitz, Georg Philipp Harsdörffer und Sigmund von Birken, sind mit etlichen Liedern im „Schönbergischen Gesangbuch“ vertreten.

Mit dem Pegnesischen Blumenorden waren auch die Fürer von Haimendorf über Generationen verbunden. Im Fürerschloss Haimendorf lebte zur Zeit Sophie Christianes zeitweise Christoph Fürer von Haimendorf (1663–1732). 1680 wurde er durch Sigmund von Birken in den Blumenorden aufgenommen und war von 1709 bis 1732 dessen 5. Präses. Seine Besitzungen im Umland waren den Ordensmitgliedern geschätzte Ziele auf dem Land: Sein Jagdschloss Rockenbrunn<sup>57</sup> soll eine Bühne für die Schäferspiele gewesen sein, das Schlossgut Himmelgarten beliebter Aufenthaltsort. Der Moritzberg mit der Fürer'schen Mauritiuskapelle wurde der „Norische Parnass“ (Parnass = griechischer Musensitz) des Ordens und beliebtes Ausflugsziel Nürnberger Dichter und Denker. All diese Orte führt Sigmund von Birken bereits 1677 in seinem Buch „Der Norische Parnaß und Irdische Himmel-Garten [...]“ auf.<sup>58</sup>

<sup>55</sup> Kurt Wölfel, Nürnberg als poetischer Trichter. Über das literarische Leben in der Reichsstadt, in: Wolfgang Buhl (Hg.), Barock in Franken, Würzburg 1969, S. 109–141, hier: S. 109.

<sup>56</sup> Dieter Wölfel, Nürnberger Gesangbuchgeschichte (1524–1791) (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte 5), Nürnberg 1971, S. 137.

<sup>57</sup> Wilhelm Malter, Mittelfranken. Nürnberg Umland (1. Teil), Nürnberg 1973, S. 130–132.

<sup>58</sup> Floridan / Sigmund von Birken, Der Norische Parnaß und Irdische Himmel-Garten: welchen der Norische Föbus als deren Besitzer verwechselt mit dem himmlischen Zion und ewigem Paradeis, Nürnberg 1677, S. 13–19, 33.

Alle erwähnten Besitzungen der Fürer von Haimendorf liegen von Schönberg zwischen drei und circa fünf Kilometer entfernt – für unsere Markgräfin also in gut erreichbarer Nähe. Ob sie durch die nachbarschaftliche Lage dort wirklich zugegen war und in irgendeiner persönlichen Verbindung zum Blumenorden stand, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Im Familienarchiv der Fürer von Haimendorf finden sich keine Spuren einer Verbindung zu Christoph Fürer; allerdings enthält es insgesamt nur zwei Betreffe zu ihm selbst. Ein Mitglied des Ordens, der sich ständisch nach oben und unten klar abgrenzte,<sup>59</sup> war Sophie Christiane nicht. Wohl empfand sie als „Markgräfin“ gegenüber den akademisch gebildeten Bürgern Nürnbergs auch eine eigene Standesblockade. Sie stand deren Dichtkunst sehr nahe, war als reine Sammlerin den Poeten der Sprachgesellschaft aber auch nicht wesensgleich.

### 8. Männer im „Schönbergischen Gesangbuch“

Unter den meistvertretenen männlichen Autoren des Gesangbuches finden sich Namen wie Paul Gerhardt und Johann Rist, deren Liedqualität den Jahrhunderten bis in unsere heutigen Gesangbücher standgehalten hat. Sehr stark repräsentiert ist das Werk von Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel-Lüneburg. Er gilt als einer der bedeutendsten Autoren des Barock und kann durch seine Lehrer Schottel und von Birken zum erweiterten Kreis des Blumenordens gezählt werden.<sup>60</sup> Vierzehn seiner enthaltenen Lieder verfügen über eigene Melodien. Diese wurden von seiner Stiefmutter Sophie Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel komponiert<sup>61</sup> – ein Umstand, der den weiblichen Aspekt des Gesangbuches noch einmal verstärkt; denn fast alle anderen Lieder sind reine Dichtungen, die auf bereits vorhandene und bekannte Melodien zurückgreifen. So verwundert es heute auch etwas weniger, dass ein Gesangbuch beinahe ohne Notenzeilen auskommen konnte.

Waren bei den weiblichen Autoren bis auf eine einzige Ausnahme alle adelig, so kehrt sich das Verhältnis bei den Männern des Gesangbuches deutlich um. Neben dem stark repräsentierten, bereits erwähnten Herzog von Braunschweig finden wir im „Schönbergischen Gesangbuch“ an männlichen Adeligen Sophie Christianes Vater Albrecht Friedrich von Wolfstein zu Sulzbürg, ihren Cousin Albrecht Wolfgang von Hohenlohe-Langenburg und Gleichen, den hochfürstlich-wolfsteinischen Hofmeister Jacob Christoph Pfinzing von Henfenfeld, Ludwig Friedrich Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und Graf von Hohenstein (Sohn der Aemilie Juliane), sowie Albrecht Ernst I. Fürst zu Oettingen und den kaiserlichen Rat Matthäus Appelt (Apelles) von Löwenstern. Gesellschaftliche Aufsteiger waren Sigmund von Birken, der 1650 in den Adelsstand erhoben, Philipp von Zesen, der 1653 nobilitiert, und

<sup>59</sup> Wölfel, Nürnberg als poetischer Trichter (wie Anm. 55), S. 128.

<sup>60</sup> Wölfel, Nürnberger Gesangbuchgeschichte (wie Anm. 56), S. 80.

<sup>61</sup> Aikin, Songs by and for Women (wie Anm. 21), S. 600, 612f.



schließlich Christian Knorr von Rosenroth, der 1677 in den Freiherrenstand aufgenommen wurde. Alle anderen Autoren waren Bürgerliche.

Die Lebenswege etlicher männlicher Verfasser führten neben dem Pegnesischen Blumenorden auch durch die theologische Universität Altdorf. Der Name dieser Stadt war von der Reformation an bis zum Ende des 19. Jahrhunderts eng mit dem evangelischen Kirchenlied verbunden.<sup>62</sup>

Neben zahlreichen Nürnbergern finden wir als Lieddichter im Gesangbuch aus Schönbergs näherer Umgebung den Hersbrucker Theologen, Reformator, Dichter und Komponisten Dr. Nikolaus Selnecker und Jacob Christoph Pfinzing von Henfenfeld,<sup>63</sup> weiter Johann Geuder,<sup>64</sup> Student in Altdorf, Pfarrer in Ottensos (1668) und Lauf (1669–1693), Mitglied des Pegnesischen Blumenordens, Johann Lang,<sup>65</sup> Pfarrer in Entenberg (1665–1676), ebenfalls ein Mitglied des Blumenordens, sowie den Sohn einer Laufer Baderstochter, Johann Marcus Lessner, Pfarrer in Entenberg (ab 1684), Ottensos (ab 1693) und Lauf (1704–1724) sowie Christoph Titze, Pfarrer in Henfenfeld (1671) und Diakon in Hersbruck (1685). Möglicherweise sind unter den bisher nicht zugeschriebenen Liedern auch Dichtungen des August Alberti enthalten. Der „lateinische und deutsche Poet“ wurde 1672 als Sohn eines Laufer Pfarrers geboren und war später Archidiakon in St. Lorenz (Nürnberg).<sup>66</sup>

### 9. Benennung der Autoren

Das Titelblatt des „Schönbergischen Gesangbuches“ spricht von 1.052 Liedern. Allerdings wurden bei den Satzarbeiten insgesamt elf Nummern (31–39, 826 und 859) nicht vergeben. Drei Lieder sind doppelt geführt, sodass man rechnerisch von insgesamt 1.038 Liedern sprechen müsste.

Von 1.041 abgedruckten Liedern sind 435 mit den Namen des Verfassers versehen. Viele Liederbücher der Zeit kommen noch ganz ohne Autorennennung aus. Erst allmählich entwickelte sich ein Interesse an den Menschen hinter ihren Werken. Bei gut der Hälfte wurde der Name ausgeschrieben, bei den anderen sind lediglich die Initialen abgedruckt. So verbirgt sich beispielsweise hinter der Autorenangabe „J.S.G.V.S.V.L.G.G.V.H.V.G.“ die uns schon bekannte Johanna Sophia Gräfin von Schaumburg und Lippe geborene Gräfin von Hohenlohe und Gleichen. Es ist anzunehmen, dass die Kurzformen aus Platzgründen gewählt wurden und für Zeitgenossen dieser Gesellschaftsschicht gut zu dechiffrieren waren.

<sup>62</sup> Wölfel, Nürnberger Gesangbuchgeschichte (wie Anm. 56), S. 108.

<sup>63</sup> Georg Andreas Will, Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon, Dritter Theil, Nürnberg 1757, S. 158.

<sup>64</sup> Jürgensen, Melos conspirant singuli in unum (wie Anm. 37), S. 279; Georg Andreas Will, Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon, Bd. 1, Nürnberg 1755, S. 535.

<sup>65</sup> Jürgensen, Melos conspirant singuli in unum (wie Anm. 37), S. 461.

<sup>66</sup> Karl Sauer, Geschichte der Stadt Lauf, Lauf 1898, S. 187.

Wahrscheinlich waren Sophie Christiane die Autoren der nicht zugeordneten Lieder nicht oder nicht sicher bekannt. Ein Urheberrecht an Texten im heutigen Sinn existierte damals nicht. Literarische Werke wurden als Sache betrachtet, in eigene Druckwerke übernommen und teilweise auch abgeändert. Fast alle zugeschriebenen Lieder von Frauen im „Schönbergischen Gesangbuch“ verfügen über eine Autorennennung, was für die persönlichen Beziehungen der Herausgeberin zu den Verfasserinnen spricht. Bei dem Großteil der Lieder ohne Autorennennung stellte sich daher ein männlicher Verfasser heraus. Wenn auch der weibliche Aspekt des Gesangbuches im Vorwort nicht herausgearbeitet wurde, zeigt sich auch hier noch einmal deutlich, dass dieser keinesfalls versteckt werden sollte.

Ob Sophie Christiane auch selbstverfasste Liedtexte in ihr Gesangbuch eingebracht hat, bleibt unbekannt. 168 Lieder konnten bislang noch keinem Verfasser zugeschrieben werden. Die Möglichkeit besteht also. Pfarrer Wilhelm schreibt ihr das Lied „Aus diesem tiefen Grunde der Ängsten ruf ich hier [...]“ zu.<sup>67</sup> Allerdings führt sie selbst ihren Vater, Albert Friedrich Graf von Wolfstein, als Verfasser auf. Die Markgräfin nennt bei 606 Liedern keinen Autor – wohl, weil ihr diese nicht bekannt waren. Umso denkwürdiger ist es deshalb, dass sie nur ein einziges Lied „Ach Gott! laß dich erbarmen [...]“<sup>68</sup> mit „Anonyma“ gekennzeichnet hat. Immerhin wurde ihr die darin enthaltene – eigentlich ins Jenseits gedachte – Bitte „Ach Gott! [...] hilf doch mir sehr Armen, mach mich von Plagen loß [...]“ bald darauf im Diesseits für den Rest ihres Lebens erfüllt. Das Lied konnte bislang in keinem anderen Gesangbuch ausfindig gemacht werden.

Das „Schönbergische Gesangbuch“ enthält Morgen- und Abendlieder für jeden Tag der Woche, Lieder für jeden Sonntag des Kirchenjahres sowie für religiöse Feste. Die Texte wurden von der Gräfin auch Situationen des Lebens zugeordnet. Für Kriegzeiten, Pestzeiten, Unwetter, Reisen, Krankheit und Tod finden sich entsprechende Texte. Obwohl sie bis zum Druck des Buches bereits sechs Kinder zu Grabe getragen hatte, enthält es keine speziellen Lieder für den Kindstod. Das Gesangbuch der Grafschaft ihres Bruders, Christian Albrecht von Wolfstein, enthält jedoch in einer über 50 Jahre jüngeren Ausgabe allein zehn Lieder für Begräbnisse kleiner Kinder.<sup>69</sup>

<sup>67</sup> Heinrich Wilhelm, Schönberg. Die Geschichte eines fränkischen Dorfes, Kapitel: „Eine markgräfliche Familie im Schloß zu Schönberg“, S. 55–59. Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf einen undatierten Druck einer Übertragung der originalen Handschrift (entstanden zwischen 1927–1934), herausgegeben von der Kirchengemeinde Schönberg.

<sup>68</sup> Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music (wie Anm. 25), S. 1220, Lied Nr. 886: „Ach Gott! Laß Dich erbarmen [...]“, keine Zuschreibung, Vermerk: „Anonyma“.

<sup>69</sup> Lobspielende Davids-Harpfe, Oder vollständiges Gesang-Buch, [...] Sonderlich in den Kirchen der Grafschaft Wolfstein Seelen-erbaulich zu gebrauchen, Altdorf 1756. Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek unter: [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10592331\\_00012.html](https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10592331_00012.html) (letzter Zugriff: 24.6.2020).

### 10. Die markgräfliche Familie verlässt Schönberg

Aus fürstlicher Sicht in sehr bescheidenen Verhältnissen lebend und stark überschuldet, verzichtete Christian Heinrich von Brandenburg-Kulmbach 1703 mit dem „Schönberger Vertrag“ alternativlos auf sein Erbfolgerecht in den Besitzungen der fränkischen Hohenzollern zu Gunsten der preußischen Krone.

Noch im Jahr zuvor erschien eine zukünftige Erbfolge für Christian Heinrich recht greifbar – der einzige Erbprinz des regierenden Markgrafen von Bayreuth hatte eine lebensbedrohliche Unterleibsverletzung erlitten. Er erholte sich jedoch im Lauf des Jahres 1703 wieder und zeigte große Zuneigung zu seiner exzentrischen Gattin, sodass mit Nachwuchs zu rechnen war. Dieser stellte sich tatsächlich ein. Dass alle drei männlichen Nachkommen bald wieder versterben sollten, konnte Christian Heinrich 1703 nicht vorhersehen. „Aus keiner Leichtsinnigkeit noch einigem sträflichen Absehen, sondern da man solchergestalten gleichsam von aller Welt verlassen gewest, aus höchst dringender Noth gezwungen und getrieben mit recht vielen Schmerzen“ habe er das Angebot des Königs annehmen müssen, wird er bei Otto Veh zitiert.<sup>70</sup> Allerdings nennt dieser als weitere Hintergründe auch die Auseinandersetzungen des Spanischen Erbfolgekrieges, in dessen Verlauf sich Franken preußische Truppenhilfe gegen die nach Norden vorrückende bayerisch-französische Streitmacht erkaufen musste. Letztlich scheint auch diese ohnmächtige Lage den preußischen Zugriff auf die fränkischen Territorien der Hohenzollern begünstigt zu haben.

Im „Schönberger Vertrag“ wurden die Bedingungen für den Erbfolgeverzicht festgelegt und am 23. November 1703 unterzeichnet.<sup>71</sup> Als Entschädigung übernahm der preußische König den standesgemäßen Unterhalt der Familie und wies ihr das Schloss Weferlingen an der Aller bei Magdeburg als neuen Wohnsitz zu. Dort wurden dem Markgrafenpaar zwei weitere Kinder geboren, das letzte drei Monate nach dem Tod Christian Heinrichs, im Jahr 1708. Er selbst wurde 46 Jahre alt.

In Schönberg haben sich eine von Sophie Christiane gestiftete Bibel sowie ein silbernes vergoldetes Kelchlein mit Patene „zur Speisung der Kranken im Hause“ erhalten.<sup>72</sup> Ob sie auch ein sicher weniger kostbares Exemplar ihres „Schönbergischen Gesangbuches“ hinterlassen hat, wissen wir nicht. Aufzufinden ist in Schönberg keines mehr. Ein Eintrag des Pfarrers Christoph Wunderer in die Bibel der Markgräfin spricht davon, dass sie bis 1706 in Schönberg residierte. Im Beichtregister wird der Auszug mit dem 2. September 1706 genau datiert. In Weferlingen ist der Einzug der Familie in das Schloss mit dem 30. September 1706 dokumentiert. Gleich darauf ließ

<sup>70</sup> Veh, Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth (wie Anm. 14), S. 86–108.

<sup>71</sup> Michael Peters, Geschichte Frankens, Gernsbach 2008, S. 237–241.

<sup>72</sup> Wilhelm, Schönberg (wie Anm. 67), S. 55–59.

man vorhandene Gebäude zum „Neuen Schloss“ umbauen, welches die Markgrafenwitwe 1710 beziehen konnte.<sup>73</sup>

Die beiden ältesten Söhne, Georg Friedrich Karl und Albrecht Wolfgang, brachen nach dem Tod des Vaters ihre Studien in Utrecht ab und begaben sich nach Weferlingen. Dort angekommen, mussten sie feststellen, dass die vereinbarten Unterhaltszahlungen aus Berlin nicht in vollem Umfang an die Familie geleistet wurden.<sup>74</sup> Die kaiserliche Bestätigung der Erbsprache war bislang nicht erteilt worden und weiterhin umstritten.<sup>75</sup>

Albrecht Wolfgang übernahm von seinem Vater das preußische Kavallerie-Regiment und trat später in kaiserliche Kriegsdienste. Georg Friedrich Karl blieb in Weferlingen und setzte die Hofhaltung des Vaters fort. Im Frühjahr 1709 lernte er die Prinzessin Dorothea von Holstein-Beck in Berlin kennen, heiratete sie dort sogleich und kehrte mit ihr zurück nach Weferlingen. Nach der Geburt von fünf Kindern ließ er sich 1716 von seiner Gemahlin wegen ihres „üblen Lebenswandels“ scheiden.<sup>76</sup>

### 11. Das „Schönbergische Gesangbuch“ im sächsischen Glaubenskampf

1719 wurde das „Schönbergische Gesangbuch“ ein zweites Mal unter dem Titel „Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music“ vom Leipziger Verlag von Moritz Georg Weidmann herausgegeben.<sup>77</sup> Das Vorwort verfasste Dr. Johann Christian Bucke, Superintendent im sächsischen Torgau. Ihm wird bereits das Vorwort der ersten Ausgabe von 1703 – gegenwärtig nicht nachvollziehbar – zugeschrieben; namentlich genannt wurde er in der Erstausgabe nicht. Auch war eine Verbindung von ihm zu Sophie Christiane vor deren Weferlinger Zeit nicht nachweisbar.

Bucke schreibt, dass das Werk von „[...] einer hohen fürstlichen Person [...]“ zusammengetragen wurde und gegenwärtig das Glück habe „[...] von einer großen Königin, von Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin und theuresten Landes-Mutter, dero Seele sich an andächtigen Liedern sonderlich zu ergötzen pflegt, geliebt, und mit deren auserlesensten Gesängen vermehret zu werden.“<sup>78</sup> Gemeint

<sup>73</sup> Informationen des Bürgervereins Weferlingen, Herr Gerald Wolters, vom 27. Dezember 2016 und 27. Februar 2017.

<sup>74</sup> Gottlieb Zimmermann, Friedrich der Jüngere, Markgraf von Bayreuth, Stifter der Universität Erlangen. Nebst Vorgeschichte, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken 2/3, 1844, S. 1–97, hier: S. 24.

<sup>75</sup> Schödl, Frauen und dynastische Politik (wie Anm. 6), S. 66–68.

<sup>76</sup> Holle, Georg Friedrich Karl (wie Anm. 13), S. 29f.

<sup>77</sup> Hans-Joachim Böttcher, Christiane Eberhardine. Prinzessin von Brandenburg-Bayreuth, Kurfürstin von Sachsen und Königin von Polen. Gemahlin August des Starken, Dresden 2011, S. 280f.

<sup>78</sup> Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music, Leipzig 1719. Digitalisat der bayerischen Staatsbibliothek unter: [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10592802\\_00011.html](https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10592802_00011.html) (letzter Zugriff: 24.6.2020).

ist Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth, Kurfürstin von Sachsen und Titularkönigin von Polen. Die Tochter des Cousins von Christian Heinrich erschien bereits 1702 bei der Taufe von Prinzessin Christiana Wilhelmina im Taufbuch Schönberg als Gvatterin. Bucke stand bei ihr in hohem Ansehen. Laut Titel enthält die Zweitausgabe des Gesangbuches 1.042 Lieder. Tatsächlich wurden 39 Lieder der ersten Ausgabe entfernt und 44 Lieder neu hinzugefügt. Bringt man die nicht vergebenen Liednummern und die Lieddoppelungen der ersten Auflage in Abzug, enthält die zweite also ein paar Lieder mehr. Keines der neuen Lieder verfügt über eine Autorennennung. Bei dem Versuch der Zuschreibung hat sich keine spezielle Autorenbindung ergeben.

Christiane Eberhardines Ehemann, August der Starke, kämpfte Jahre zuvor um die polnische Krone und konvertierte dafür zum Katholizismus. 1697 wurde er gekrönt. Seine Gemahlin blieb ihrem evangelischen Glauben treu und betrat niemals polnischen Boden. Das sächsische Volk gab ihr den Beinamen „die Betsäule Sachsens“. Vielleicht aus Angst vor einer Rekatholisierung Sachsens – des Geburtslandes der Reformation – durch ihren Mann, ließ sie gedruckte protestantische Gesangbücher in großer Anzahl in Pretzsch und dessen Amtsdörfern verschenken. So setzte sie auch das „Schönbergische Gesangbuch“ für ihren Glaubenskampf in Sachsen ein.<sup>79</sup>

### 12. Kurfürstliche Heiratsvermittlung

Entfremdet von Mann und Sohn hielt sich Christiane Eberhardine vorzugsweise auf Schloss Pretzsch an der Elbe auf. Bei ihr lebten etliche junge weibliche Verwandte als Hofdamen, die von ihr erzogen und nach Möglichkeit vorteilhaft verheiratet wurden, darunter auch die beiden Töchter des Markgrafenpaares Sophie Magdalene (von 1718 bis 1721) und Sophie Karoline (von 1721 bis 1723).<sup>80</sup> Möglicherweise wurden einige der im Gesangbuch neu aufgenommenen Lieder – alle ohne Autorennennung – von Christiane Eberhardine und ihren Hofdamen verfasst. Konkrete Vermutungen stünden aber auf wackeligen Beinen.<sup>81</sup>

Beide Prinzessinnen wurden im Schloss Pretzsch verheiratet. Es war üblich, die Hochzeitsfeier am Wohnort der Braut abzuhalten. So war auch geklärt, wer diese auszurichten und zu bezahlen hatte. Am 21. Juli 1721 traf der dänische Kronprinz Christian – inkognito als Graf von Hirschholm reisend – in Pretzsch ein. Er hatte sich umgehend in Sophie Magdalene – sie galt als die Schönste ihrer Familie<sup>82</sup> – verliebt. Die Hochzeit war schnell ausgehandelt, am 3. August traf die Genehmigung samt wertvollem Brautschmuck aus Dänemark ein. Auch August der Starke ließ der Braut

<sup>79</sup> Böttcher, Christiane Eberhardine (wie Anm. 77), S. 282.

<sup>80</sup> Ebd., S. 292–299.

<sup>81</sup> Aikin, Songs by and for Women (wie Anm. 21), S. 598f.

<sup>82</sup> Eduard Maria Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes von Christian II. bis Friedrich VII., Bd. 3–4, Hamburg 1857, S. 201f.

Diamanten überbringen. Christiane Eberhardine stiftete die Aussteuer und übernahm die Ausrichtung der Feierlichkeiten. Am 7. August 1721 wurde die Hochzeit in Pretzsch vollzogen. Es folgten acht Tage unterschiedlichster Vergnügungen, nach denen das junge Ehepaar – großteils zu Schiff auf der Elbe – nach Dänemark abreiste<sup>83</sup> – organisatorisch eine zeitliche Meisterleistung, die heute wohl ihresgleichen vergeblich sucht. Christiane Eberhardines Schwiegermutter, der sie sehr nahe stand, war eine geborene Prinzessin von Dänemark und Norwegen, was diese Verbindung sicher sehr begünstigte.

Ein französischer Gesandter beschrieb die junge Kronprinzessin ausführlich. Sinngemäß übersetzt als stolze, eindrucksvolle Frau, obwohl sie nicht hoch gewachsen war oder schöne Formen habe. Sie wäre nicht gerade hübsch, aber ihre majestätische Haltung sei berüchtigt. Ein feines Gesicht, lebendig und gefühlvoll mit hellblauen Augen und sehr weiße Haut – nichts anderes hätte einer Adelligen des Barock besser zu Gesicht gestanden. Manchmal schürze sie ihre Lippen höhnisch, kleide sich mit größter Pracht und vielen Diamanten und Edelsteinen. Den verliebten Kronprinzen ließ er nicht besser aussehen. Er sei ein kleiner, zerbrechlicher, kränklich aussehender Gentleman, sein Gesicht langgestreckt, bleich, etwas verhärtet, und seine Nase sehr groß; prominente Augen und ein sich in erzwungenem, stereotypem Lächeln verziehender Mund.<sup>84</sup>

Umgehend nach der äußerst erfolgreichen Verheiratung der älteren Tochter bat die Markgrafenwitwe die Kurfürstin, auch die Erziehung der jüngeren Tochter zu übernehmen. Damit verbunden war sicherlich der Wunsch nach einer weiteren entsprechenden Vermählung, die tatsächlich bereits am 8. Dezember 1723 stattfand. Die 17-jährige Prinzessin Sophie Karoline wurde die zweite Gemahlin des Fürsten Georg Albrecht von Ostfriesland. Die Kosten für die Feierlichkeiten und Aussteuer trug erneut die sächsische Kurfürstin.<sup>85</sup> Sophie Karoline wurde als mäßig begabt beschrieben, erfreute sich wegen ihrer Frömmigkeit und ihres liebenswürdigen Charakters aber großer Beliebtheit. Leider reichte ihre Liebenswürdigkeit nicht aus, um das Interesse ihres Mannes dauerhaft an sich zu binden.

### *13. Die Markgräflichen und der Pietismus in Dänemark*

Dem dänischen Kronprinzen war seine Stiefmutter verhasst, eine Haltung, die seine Frau bald übernahm und noch verstärkte. Um der Königin aus dem Weg zu

<sup>83</sup> Böttcher, Christiane Eberhardine (wie Anm. 77), S. 292f.

<sup>84</sup> Art. „Sophie Magdalene of Brandenburg-Kulmbach“, in: Wikipedia. The Free Encyclopedia, URL: [https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Sophie\\_Magdalene\\_of\\_Brandenburg-Kulmbach&oldid=749155496](https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Sophie_Magdalene_of_Brandenburg-Kulmbach&oldid=749155496) (letzter Zugriff: 24.6.2020). Als Originalquelle für die Beschreibung der beiden Personen wird benannt: Ellen B. Danstrup, Christian 6., Sophie Magdalene og Norgesrejsen 1733, 1989, S. 12.

<sup>85</sup> Böttcher, Christiane Eberhardine (wie Anm. 77), S. 299.

gehen, ließ sich das junge Paar außerhalb Kopenhagens im Schloss Hirschholm nieder. Als Markgräfin Sophie Christiane 1722 Nachricht von der Schwangerschaft ihrer Tochter erhielt, begab sie sich dort hin, um der werdenden Mutter beizustehen und blieb – *peu à peu* den Aufenthalt verlängernd – über zwei weitere Geburten im Haus. Ihr Besuch weitete sich schließlich bis an ihr Lebensende im Jahr 1737 aus. Deutschland besuchte sie nur noch vorübergehend. Des ihr nicht recht zustehenden Markgräfinnentitels wohl müde geworden, ließ sie sich fortan wohlwollend als „königliche Hoheit“<sup>86</sup> anreden und bezog eine überdimensionierte Jahresrente vom dänischen Hof.<sup>87</sup> 1740 zog auch Sophie Karoline nach gescheiterter Ehe als dauernder Gast ihrer Schwester nach Dänemark.<sup>88</sup> Dort veröffentlichte sie ihre selbst verfassten Gedichte,<sup>89</sup> die eine Mitautorenschaft an der zweiten Auflage des „Schönbergischen Gesangbuches“ nicht belegen, aber immerhin denkbar erscheinen lassen.

Am 6. Juni 1731 fand die prachtvolle Krönung des neuen Königspaares statt. Sophie Magdalene soll sich dabei stolzer und hochmütiger als jede andere dänische Königin benommen haben. Noch zuvor, gleich nach dem Tod des Vaters, verwies Christian seine Stiefmutter für alle Zeit aus Kopenhagen. Er ließ ihr die meisten Güter, Juwelen und Kostbarkeiten, die sie von ihrem Mann zu Lebzeiten geschenkt oder durch seinen letzten Willen vermacht bekommen hatte, abnehmen. Sophie Magdalene nahm diese gerne entgegen, weigerte sich aber, die Krone der verhassten Stief-Schwiegermutter zu tragen und ließ sich eine neue anfertigen.<sup>90</sup>

Mit den Damen aus dem Hause Brandenburg-Kulmbach an der Seite des Königs wurde Dänemark zu einer wahren Fluchtstätte deutscher Pietisten. „[D]ieser dänische Hof wird nunmehr der Polarstern, nach welchem die gesunden wie die ungesunden pietistischen Elemente Deutschlands steuern.“<sup>91</sup> Kopenhagen sollte für den höfischen Pietismus in Europa bedeutendes Gewicht erlangen.<sup>92</sup>

Von seiner leiblichen Mutter zur Frömmigkeit und Gottesfurcht erzogen, erachtete Christian VI. den Ausbau der dänischen Landeskirche als oberste Regierungspflicht. Der Pietist Johann Bartholomäus Bluhme brachte es damit als königlicher Beichtvater, Hofprediger und Haupt des Kirchen-Kollegiums zu zweifelhaftem Einfluss. Beispielsweise erwirkte er eine Verordnung, nach der alle dänischen Untertanen mit

<sup>86</sup> Heinritz, Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Familienglieder (wie Anm. 1), S. 40.

<sup>87</sup> Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes (wie Anm. 82), S. 206f., 214.

<sup>88</sup> Friedrich Arends, Erdbeschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlingerlandes, Emden 1824, S. 419.

<sup>89</sup> Sophie Karoline von Ostfriesland, Geistliche Gedichte, Kopenhagen 1756. Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek unter: [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10108518\\_00007.html](https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10108518_00007.html) (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>90</sup> Ferdinand Meldahl, Frederikskirche zu Kopenhagen, Kopenhagen 1896, S. 16.

<sup>91</sup> August Tholuck, Geschichte des Rationalismus. Erste Abtheilung: Geschichte des Pietismus und des ersten Stadiums der Aufklärung, Berlin 1865, S. 69f.

<sup>92</sup> Hans-Walter Erbe, Zinzendorf und der fromme hohe Adel seiner Zeit, Leipzig 1928, S. 81.



Geldstrafe belegt wurden, wenn sie den sonntäglichen Vor- und Nachmittags-Gottesdiensten fernblieben. Bauern, die die Strafe nicht zahlen konnten oder wollten, waren mit Halseisen gefesselt vor den Kirchentüren anzuprangern. Die unerhörte Strenge führte dazu, dass es mehr heimliche Sünder als zu jeder anderen Zeit im dänischen Volk gab.<sup>93</sup>

Ein weiterer deutscher Pietist, Graf Christian Ernst zu Stolberg-Weringerode, war ein Cousin von König Christian und wurde zu dessen Geheimem Rat bestellt. Damit geriet auch die dänische Innenpolitik unter deutschen und pietistischen Einfluss. Weringerode stach damit einen seiner innerpietistischen Konkurrenten – Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf – aus. Dieser war voller Hoffnungen gleich zur Krönungsfeier angereist und schrieb seiner Frau gar: „Es ist möglich, daß der König mich zum Großkanzler macht [...]“. Mit Orden zwar reich dekoriert, jedoch ohne Einflussnahme musste Zinzendorf letztlich wieder nach Deutschland abreisen.<sup>94</sup>

Auch der dänische Hof veränderte sich zusehends. Die Königin beherrschte ihren Mann fast vollständig.<sup>95</sup> Sie war als stolz und hochmütig verrufen und galt der Prunksucht verfallen. Da ihr die dänische Sprache „Sodbrennen verursache“, führte Sophie Magdalene Deutsch als Hofsprache ein. Das Königspaar zog sich in tiefe Religiosität zurück und verschloss sich vor dem Volk – was die Königin jedoch nicht davon abhielt, ein luxuriöses und verschwenderisches Leben zu führen. Sie sammelte Juwelen, ließ vier Schlösser bauen, wetteiferte bei der Garderobe mit der russischen Zarin und belastete mit dem übermäßigen Unterhalt für ihre Mutter und Familie den dänischen Staat schwer.<sup>96</sup>

Auch für die Geschwister Sophie Magdalenes standen die königlichen Schatullen weit offen: Beispielsweise finanzierte sie ihrem jüngeren Bruder Friedrich Ernst das Studium an den Universitäten in Altdorf, Halle, Helmstedt und Genf sowie mehrere Reisen. Anschließend wurde er von König Christian mit Stellungen, Auszeichnungen und einer Residenz bedacht. Wie er wurden auch seine Brüder Ritter des Elefanten-Ordens und erhielten militärische Stellungen sowie angemessene Wohnsitze. Dem gefallenen Bruder Albrecht Wolfgang ließ die Königin ein marmornes Denkmal in der Gruft zu Himmelkron errichten. Sie übernahm die Erziehung der Tochter ihres Bruders Friedrich Christian am dänischen Hof. Auch als zwei der Brüder später die Regierung in Bayreuth antraten, versiegten die Zuwendungen aus Kopenhagen nicht.<sup>97</sup>

Das Königspaar hinterließ seinem Land einen Schuldenberg in absurder Höhe.<sup>98</sup> Keines ihrer beiden überlebenden Kinder folgte den religiösen „Idealen“. Der Sohn

<sup>93</sup> Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes (wie Anm. 82), S. 226–233.

<sup>94</sup> Erbe, Zinzendorf und der fromme hohe Adel (wie Anm. 92), S. 109.

<sup>95</sup> Heinrich Ferdinand Schoeppel, Die Herzoge von Sachsen-Altenburg, Bozen 1917, S. 70.

<sup>96</sup> Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes (wie Anm. 82), S. 213f., 233, 307–311.

<sup>97</sup> Heinritz, Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Familienglieder (wie Anm. 1), S. 30f.

<sup>98</sup> Oettinger, Geschichte des dänischen Hofes (wie Anm. 82), S. 307–311.

war als Säufer mit sadistischen Tendenzen bekannt, die Tochter hatte eine Affäre mit einem Kammerdiener, von dem sie angeblich auch schwanger war. Trotz allem erhielt Christian VI. später den Beinamen „der Fromme“.<sup>99</sup>

#### 14. *Kampf um die fränkischen Erbensprüche*

Aus Angst um die fränkischen Territorien war neben anderen im Reich vor allem die einflussreiche Familie von Schönborn seit Jahren darum bemüht, die Zustimmung des Kaisers zum „Schönberger Vertrag“ weiter zu verhindern. Georg Friedrich Karl, ältester Sohn des Christian Heinrich, engagierte sich ab 1716 – dem Jahr seiner Scheidung – um eine Aufhebung des „Schönberger Vertrages“ – wohl auch, weil der regierende Markgraf in Bayreuth 1715 schwer erkrankte und der Zugriff auf den Fürstenstuhl so unmittelbar möglich schien, dessen Gesundheitszustand sich im Nachgang allerdings ein zweites Mal in seinem Leben überraschend besserte.<sup>100</sup>

Infolge dieser Bemühungen musste Georg Friedrich Karl Weferlingen verlassen. Er hielt sich zunächst in Feucht, in Sulzbürg und wohl auch in Weikersheim auf und ließ sich schließlich zwischen 1716 und 1717 in Rothenburg ob der Tauber nieder.<sup>101</sup> Der Aufenthalt in Feucht kann nur von kurzer Dauer gewesen sein; der Markgraf hat in der Geschichte des Marktes keine Spuren hinterlassen. Auf Schloss Sulzbürg veranlasste der Onkel, Graf Christian Albrecht von Wolfstein, die Ausbildung des Sohnes Friedrich an der nahegelegenen Universität Altdorf, welche allerdings nur ein Jahr andauerte.<sup>102</sup> Laut Georg Andreas Will wird „Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Culmbach“ am 3. September 1717 in der akademischen Matrikel der Universität Altdorf aufgeführt.<sup>103</sup> In Rothenburg ob der Tauber hat sich die Photographie einer Haustafel erhalten: „In diesem Hause wohnten Georg Friedrich Karl Markgraf von Brandenburg-Bayreuth und dessen Sohn Erbprinz Friedrich, Schwager Friedrich des Grossen 1716–1726“.<sup>104</sup>

Der preußische König kündigte Georg Friedrich Karl alle Einkünfte auf. So musste dieser – wie sein Vater vor dem Jahr 1703 – mit der kümmerlichen Apanage aus Bayreuth auskommen.<sup>105</sup> Trotz zeitweiliger Unterstützungen von Kaiser und den Deutschmeistern waren seine Lebensumstände wohl recht beklagenswert. Bereits seit

<sup>99</sup> Matthias Bath, *Kopenhagen – eine Biografie. Menschen und Schicksale*, Mainz 2014, S. 76–79; Carl Frederik Bricka (Hg.), *Dansk biografisk Lexikon – Tillige omfattende Norge for Tidsrummet 1537–1814*, Kopenhagen 1896, S. 403.

<sup>100</sup> Schödl, *Frauen und dynastische Politik* (wie Anm. 6), S. 68–70.

<sup>101</sup> Veh, *Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth* (wie Anm. 14), S. 86–108; Batteiger, *Der Pietismus in Bayreuth* (wie Anm. 15), S. 15; Zimmermann, *Friedrich der Jüngere* (wie Anm. 74), S. 27.

<sup>102</sup> Zimmermann, *Friedrich der Jüngere* (wie Anm. 74), S. 27.

<sup>103</sup> Georg Andreas Will, *Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Universität Altdorf*, Altdorf 1802, S. 145.

<sup>104</sup> Information des Stadtarchivs Rothenburg ob der Tauber, Frau Angelika Tarokic, vom 15. Februar 2017.

<sup>105</sup> Holle, *Georg Friedrich Karl* (wie Anm. 13), S. 30f.

1713 hatte er sich neben den eigenen Kindern auch um die Erziehung seiner beiden jüngsten Geschwister zu kümmern.<sup>106</sup> Die Brüder Friedrich Christian und Friedrich Ernst studierten in Altdorf, Halle und Helmstedt.<sup>107</sup>

Sophie Christiane konnte allem Anschein nach weiterhin im Schloss Weferlingen residieren, bis sie im Jahr 1722 nach Kopenhagen reiste. Wohl wird sie es danach auch weiterhin als eine Art Niederlassung in Deutschland verwendet haben. Ihre Schwester Albertine Juliane von Wolfstein, die bereits in Schönberg ihr Dauergast war, bewohnte es weiter bis zu ihrem Tod im Jahr 1727. Danach schenkte die Markgräfin das Schloss den Kindern ihres Hofmeisters Paulus Friedrich Strobel. Ihr Sohn Friedrich Christian kaufte es später wieder zurück.<sup>108</sup>

Noch 1716 erfolgte die öffentliche Entbindung von den Eiden des Erbfolgevertrages. Für den pietistischen Georg Friedrich Karl soll dies eine arge Gewissensentscheidung gewesen sein, bei der er einen Geistlichen konsultierte.<sup>109</sup> Nach langen Verhandlungen kam es im Dezember 1722 in Rothenburg zur Unterzeichnung des „Jüngeren Pactum Successorium Culmbacense“, wodurch die Söhne des Christian Heinrich wieder in die Erbfolge eingesetzt wurden.<sup>110</sup> Für den Prinzen Georg Friedrich Karl als ersten in der Reihe bedeutete dies, trotz Zuwendungen seiner Schwester aus Kopenhagen, einen zusätzlichen enormen Schuldenberg. Dem preußischen König musste der geleistete Unterhalt der Familie zurückerstattet werden.

### 15. Die „Weferlinger Prinzen“ in der Bayreuther Residenz

Als der regierende Markgraf Georg Wilhelm am 18. Dezember 1726 in Bayreuth starb, hinterließ er keine ehelichen männlichen Nachkommen. Sein unehelicher Sohn stand für die Nachfolge selbstverständlich nicht zur Diskussion. Damit ging die Erbfolge an Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Kulmbach – ab diesem Zeitpunkt von Brandenburg-Bayreuth – über. Er reiste von Rothenburg nach Bayreuth und zog 38-jährig in die Residenz ein. Damit war eine Entschädigungszahlung in Höhe von 550.000 Gulden an den preußischen König fällig. Diese Summe ließ sich der Markgraf fast vollständig von den fränkischen Reichsständen. Auch diese wollten die preußischen Ansprüche auf das fränkische Markgrafentum endgültig bannen.<sup>111</sup>

Die mütterliche Erziehung des Georg Friedrich Karl und die Kontakte seiner Mutter verschafften dem Pietismus großen Einfluss am Bayreuther Hof.<sup>112</sup> Besonders

<sup>106</sup> Johann Wilhelm Holle, Friedrich Christian, der letzte Markgraf von Bayreuth, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken 5/2, 1852, S. 1–54, hier: S. 2.

<sup>107</sup> Mebes, Beiträge zur Geschichte des Brandenburgisch-Preussischen Staates (wie Anm. 7), S. 868.

<sup>108</sup> Informationen des Bürgervereins Weferlingen (wie Anm. 73).

<sup>109</sup> Schödl, Frauen und dynastische Politik (wie Anm. 6), S. 71.

<sup>110</sup> Ebd.

<sup>111</sup> Ebd., S. 72.

<sup>112</sup> Batteiger, Der Pietismus in Bayreuth (wie Anm. 15), S. 7–31.

der Verwandte Zinzendorf, am dänischen Hof gescheitert, setzte große Hoffnungen in den Markgrafen, verspielte dessen Gunst durch seine vehementen Anbiederungen über die Jahre aber vollständig.<sup>113</sup> Wie Weigelt berichtet, ließ Zinzendorf im Jahr 1732 beim Markgrafen um eine Anstellung in Neustadt an der Aisch ersuchen. Georg Friedrich Karl lehnte ab. Wohl waren die „glaubensmäßigen Vorstellungen [beider] keineswegs konform“, wie eine vorangegangene Kontroverse anlässlich eines Fürstenbesuches in Bayreuth 1728 gezeigt hatte, in dessen Vorbereitungen sich Zinzendorf munter einmischte.<sup>114</sup>

Andere Pietisten sahen in dem Regierungsantritt gar Hoffnung auf die Entstehung eines neuen Zion'.<sup>115</sup> Kein Jahr im Amt, berief der Markgraf den ehemaligen Erzieher seiner beiden jüngsten Brüder, Johann Christoph Silchmüller, zu seinem Hofprediger und Beichtvater – einen Schüler und Mitarbeiter Franckes, der wiederum ein wichtiger Kontakt der Markgrafen-Mutter war. In pietistischen Kreisen jubelte man darüber, dass der neue Regent „[...] die Opern- und Comödien-Häuser zu Wittwen- und Waisen-Häuser machen [...] wolle“. Ein Waisenhaus gründete der Markgraf tatsächlich (mit beträchtlicher finanzieller Unterstützung seiner königlichen Schwester),<sup>116</sup> allerdings nicht in einem Opernhaus. Dessen Direktor war ebenfalls Silchmüller; nicht aber, weil er dieser Aufgabe in besonderem Maße gewachsen gewesen wäre. Allerdings verhalf Silchmüller etlichen Pietisten in einflussreiche kirchliche und schulische Positionen der Markgrafenschaft.<sup>117</sup>

Ganz profan betrachtet, ist davon auszugehen, dass die Schließung der Opernhäuser – genauso wie die Reduzierung des Hofstaates, der Verkauf des Tafelsilbers und die Entlassung der Schauspieler und Sänger sowie vieler Soldaten – vordergründig dazu diente, die Schulden des Markgrafen zu dezimieren.<sup>118</sup> Das ausufernde und sinnfrohe Hofleben fand damit ein schnelles Ende.<sup>119</sup> Obwohl seine Mutter Sophie Christiane am dänischen Hof bereits königlich versorgt war, erhöhte Georg Friedrich Karl gleich in seinem ersten Regierungsjahr deren bayreuthische Apanage.

Nach neunjähriger Regierung verstarb Georg Friedrich Karl 1735. Sein Sohn Friedrich folgte ihm als Markgraf in Bayreuth. Im Testament wandte sich der Vater an den Sohn, „dass er von des Höchsten Güte nicht darum in den Fürstenstand gesetzt seye, damit er des Landes Einkünffte verzehre, großen Staat führe und vor anderen wollüstig lebe, sondern dass er wohl regieren und das Volk, soviel an ihm ist,

<sup>113</sup> Erbe, Zinzendorf und der fromme hohe Adel (wie Anm. 92), S. 112.

<sup>114</sup> Horst Weigelt, Zinzendorfs Aufenthalte in der Grafschaft Castell, in: Zeitschrift für bayrische Kirchengeschichte 51, 1982, S. 116–130, hier: S. 119.

<sup>115</sup> Batteiger, Der Pietismus in Bayreuth (wie Anm. 15), S. 15.

<sup>116</sup> Heinritz, Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Familienglieder (wie Anm. 1), S. 31.

<sup>117</sup> Batteiger, Der Pietismus in Bayreuth (wie Anm. 15), S. 21–31; Horst Weigelt, Geschichte des Pietismus in Bayern. Anfänge – Entwicklung – Bedeutung, Göttingen 2001, S. 225–231.

<sup>118</sup> Holle, Georg Friedrich Karl (wie Anm. 13), S. 36.

<sup>119</sup> Veh, Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth (wie Anm. 14), S. 86–108.

ein geruhiges, stilles, erbares und christliches Leben führen mache“.<sup>120</sup> Unter dem Sohn Friedrich und seiner Gemahlin Wilhelmine von Preußen – der ältesten Tochter jenes Preußenkönigs, dem der Vater die Auflösung des Schönberger Vertrages so teuer abringen musste – verlor der Pietismus seinen Einfluss im Herrschaftsterritorium. Wilhelmine belebte die zum Erliegen gekommene Kultur der Residenzstadt und gestaltete Bayreuth völlig um. Der „Bayreuther Rokoko“ entwickelte ein künstlerisches Niveau – von anderen kleinen deutschen Residenzstädten unerreicht.<sup>121</sup> Diesem Prozess kam es letztlich gar zugute, dass 1753 fast das gesamte Residenzschloss durch die Nachlässigkeit des Markgrafen abbrannte und ein neues gebaut werden musste – oder erbaut werden konnte.<sup>122</sup> Der einflussreiche Pietist Silchmüller wurde auf eine unbedeutende Stelle außerhalb abgeschoben.<sup>123</sup>

Als Wilhelmine verstarb und nur eine Tochter hinterließ, wurde dem Markgrafen eine baldige Wiederverheiratung nahegelegt. Dieser erklärte sich willens, verlangte dafür von den Reichsständen aber die Tilgung seiner Schulden und zusätzlich eine Summe von 500.000 Gulden. Da ihm auch die vorgeschlagene Dame nicht genehm war, ehelichte er seine Nichte. Die Verbindung blieb kinderlos, den Reichsständen viel Geld erspart.<sup>124</sup>

1763 verstarb Markgraf Friedrich ohne männlichen Nachkommen. Sein Onkel Friedrich Christian – der jüngste Sohn von Sophie Christiane und Christian Heinrich – übernahm mit großer Abneigung die Regierung. Er lebte bis dahin als dänischer Generalleutnant zurückgezogen in Wandsbek bei Hamburg; zuvor in Neustadt an der Aisch. Dieses hatte er tief gekränkt verlassen, nachdem ihn sein Bruder wegen einer tätlichen Beleidigung eines Hofbediensteten auf der Plassenburg in Arrest setzen ließ. Bayreuth betrat er lange Zeit nicht mehr.<sup>125</sup>

Menschenscheu und jähzornig war er auch gegen seine Frau gewalttätig, von der er sich schließlich aus Eifersucht trennte.<sup>126</sup> Er galt als schwarzes Schaf der Familie und war auf derlei Regierungsaufgaben nicht vorbereitet. Zwar berief er seinen alten Lehrer Silchmüller wieder als Hofprediger nach Bayreuth zurück und ernannte ihn gar zum Superintendenten, den Einfluss des Pietismus konnte dieser aber nicht wiederherstellen. 1765 erstellte Silchmüller ein Gesangbuch, dem der Markgraf elf Lieder beifügte.

Friedrich Christian lebte seine Religiosität im Stillen aus, zeigte sich nie in öffentlichen Gottesdiensten, sondern ließ solche in seinem Vorzimmer abhalten, denen

<sup>120</sup> Ebd.

<sup>121</sup> Endres, *Das Zeitalter des Barocks* (wie Anm. 40), S. 27.

<sup>122</sup> Zimmermann, *Friedrich der Jüngere* (wie Anm. 74), S. 72–74.

<sup>123</sup> Weigelt, *Geschichte des Pietismus* (wie Anm. 117), S. 238–240.

<sup>124</sup> Schödl, *Frauen und dynastische Politik* (wie Anm. 6), S. 77.

<sup>125</sup> Zimmermann, *Friedrich der Jüngere* (wie Anm. 74), S. 55f.

<sup>126</sup> Holle, *Friedrich Christian* (wie Anm. 106), S. 3–5.

er hinter geschlossener Türe folgte. Er pflegte mit den Fingern zu essen – weswegen ihn an der Tafel niemand ansehen durfte – und an die Wände zu spucken. Wenig schmeichelhaft beschrieb ihn Wilhelmine von Bayreuth, die für ihren schwarzen Humor bekannt war, bereits im Jahre 1732 bei einem Besuch in Bayreuth: „Er war eher groß als klein und recht wohl gestaltet; die Anzahl seiner Hirngespinnste beanspruchte jede Menge Platz; der stand ihm in seiner Birne, die von beachtlicher Größe war, ausreichend zur Verfügung. Zwei blaßblaue Schweinsaugen ersetzen sehr schlecht die Leere dieses Kopfes. Sein breites Maul war ein wahrer Abgrund, zwischen dessen zurückgezogenen Lippen man das Zahnfleisch von zwei Reihen schwarzer, widriger Zähne sah. Dieser Rachen stand immer offen. Sein dreistöckiges Kinn verschönte noch diese Reize. Ein Pflaster diente dem unteren Teil des Kinns zur Zierde. Es war so angebracht, daß es eine Fistel versteckte; da es aber oft herunterfiel, so hatte man das Vergnügen, diese nach Herzenslust zu betrachten und einen Wasserfall von Materie daraus strömen zu sehen zur großen Erbauung der Gesellschaft, die sich durch diesen Anblick ein Brechmittel ersparen konnte.“<sup>127</sup>

Trotz ausgeprägter Eigenheiten ging Friedrich Christian mit seinem guten Herzen in die Geschichte ein – ein Herz, das leider allzu leicht zu gewinnen war. Frauen blieb es nach seiner gescheiterten Ehe jedoch verwehrt. Das Ehepaar lebte seit 1739 getrennt, war jedoch nicht geschieden. Um die Nachfolge im Fürstenhaus zu sichern, strebten die Stände eine offizielle Scheidung des Paares sowie eine Neuvermählung des Markgrafen an. Dieser lehnte jedoch ab.<sup>128</sup>

Seinem Leibarzt, den sich Friedrich Christian aus Hamburg mitgebracht hatte und der nichts weiter als ein Apothekengehilfe und Quacksalber war, stand sein Herz verhängnisvoll weit offen. Dieser erschlich sich nach und nach wesentliche Schlüsselpositionen, räumte wichtige Männer aus dem Weg und steuerte faktisch das Geschick des Markgrafentums Bayreuth. Er wirtschaftete ungeniert in die eigene Tasche und plünderte die Staatskassen. Ohnehin waren die Finanzen, noch immer von der Auflösung des Schönberger Vertrages herrührend, zerrüttet. Bayreuth fiel zurück in die Provinzialität. Der Markgraf litt unter den Zuständen so sehr, dass er sich den Tod wünschte, sah sich aber außer Stande, in die Geschehnisse selbst einzugreifen.<sup>129</sup>

Nach knapp sechsjähriger Regierungszeit verstarb er ohne männliche Nachkommen. Mit seinem Tod fiel das Fürstentum Bayreuth an den Ansbacher Zweig der Familie.<sup>130</sup>

<sup>127</sup> Wilhelmine von Bayreuth, *Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth*. Schwester Friedrichs des Großen, Leipzig 1927.

<sup>128</sup> Schödl, *Frauen und dynastische Politik* (wie Anm. 6), S. 77–79.

<sup>129</sup> Holle, *Friedrich Christian* (wie Anm. 106), S. 17f.

<sup>130</sup> Holle, *Die Fürstengrüfte der Hohenzollern* (wie Anm. 1), S. 65f.



### 16. Die letzte Ruhe

Aus der Ehe von Sophie Christiane und Christian Heinrich von Brandenburg-Kulmbach gingen 14 Kinder hervor. Ihr viertes, Friedrich Emanuel, starb 1693 im Alter von elf Monaten in Sulzbürg. Sechs verstarben im Kleinkindalter während der Jahre im Schönberger Schloss: Christiane Henriette (21 Monate) 1695, Friedrich Wilhelm (vier Monate) 1695, Christiane (einen Tag) 1698, Christian August (zwölf Monate) 1700, Christine Wilhelmine (21 Monate) 1704 und Marie Eleonore (sechs Monate) 1705. Sie alle wurden in der Familiengruft der Wolfsteiner unter der Schlosskirche St. Michael in Sulzbürg beigesetzt.<sup>131</sup>

1708 verstarb der Markgraf (eigentlich markgräflicher Prinz) Christian Heinrich von Brandenburg-Kulmbach in Weferlingen und wurde in der Domkirche Halberstadt beigesetzt. Sein ältester Sohn, Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth, ließ wenige Monate vor seinem eigenen Tod in der geliebten Sommerresidenz Himmelkron eine Gruft in der Ritterkapelle einrichten – die Fürstengruft in Bayreuth war bereits voll belegt.<sup>132</sup> 1735 wurde er als erster darin bestattet.<sup>133</sup> Genau wie sein Vater verstarb auch er im 47. Lebensjahr. 1738 ließ sein Sohn Friedrich den Großvater Christian Heinrich aus Halberstadt dorthin überführen.<sup>134</sup> Sagen ranken sich um diesen Sarkophag: 1769 soll dieser geöffnet worden sein, um Christian Heinrich vom kleinen Finger der linken Hand einen Ring zu nehmen. Dessen jüngster Sohn Friedrich Christian lag im Sterben, was nach einem Traum seines Kammerherrn und Rittmeisters durch die Abnahme des Rings verhindert werden könne.<sup>135</sup> Geholfen hat es nichts; der Markgraf starb, die Linie erlosch. Entstanden ist die Geschichte wohl während der verzweifelten Bemühungen der Bayreuther Stände um die Vermählung und Fortpflanzung des Markgrafen. Im 18. Jahrhundert ließ man bei einem Gruftbesuch gerne auch die Särge öffnen, um seine Vorfahren zu besehen. Im Fall von Christian Heinrich ist dies für 1761 sogar dokumentiert. So muss es nicht weiter

<sup>131</sup> Zu den Bestattungen siehe Anm. 19. In einer Veröffentlichung zur Restaurierung der Gruft (Sven Oehmig, *Die Restaurierung der Wolfstein-Gruft in der ev. Schlosskirche St. Michael Sulzbürg. Beiträge zur Restaurierung 2002–2008*, Wasserburg 2008) sind unter den nach der Restaurierung noch erhaltenen Grablegungen fünf Kindersärge gelistet, die nicht zugeordnet werden konnten. Sie werden mit „Kind (vermutl. von Christian Albrecht von Wolfstein und seiner Frau Auguste Friederike)“ beschrieben. Im Beitrag von Norbert Lenk („Die Restaurierung der Holzsäрге“) wird weiter erwähnt, dass sich anhand von verteilten Fundstücken auf dem Gruftboden zehn weitere Kinderbestattungen nachweisen ließen. Der Sarg der zweieinhalbjährigen Gräfin Friderica Eleonora von Wolfstein, am 29. Mai 1704 in Schönberg verstorben, ist mit entsprechenden Inschriften zuordenbar erhalten geblieben.

<sup>132</sup> Holle, *Georg Friedrich Karl* (wie Anm. 13), S. 61.

<sup>133</sup> Holle, *Die Fürstengrüfte der Hohenzollern* (wie Anm. 1), S. 56–61.

<sup>134</sup> Ebd., S. 61f.

<sup>135</sup> Ebd., S. 67–71; Wilhelm, *Schönberg* (wie Anm. 67), S. 55–59.



verwundern, dass der tatsächlich vorhandene Ring am Leichnam in den Traum des Kammerherrn gelangen konnte.<sup>136</sup>

1742 wurde der bereits 1734 in Parma gefallene und zunächst in Bayreuth bestattete kaiserliche General Albrecht Wolfgang – zweitgeborener Sohn der Familie – nach Himmelkron überführt. Er wurde 44 Jahre alt. Zu seinen Ehren ließ seine Schwester, Königin von Dänemark, ein Denkmal aus Marmor in der Gruft errichten.<sup>137</sup>

1769 folgte im Alter von 60 Jahren das jüngste der 14 Geschwister den beiden Brüdern und dem Vater – gegen erklärten Willen –, nachdem man ihm die Eingeweide entnommen und diese in Bayreuth bestattet hatte, in die Himmelkroner Gruft: Der regierende Markgraf Friedrich Christian von Brandenburg-Bayreuth.<sup>138</sup> Er hatte sich zu Lebzeiten ein Mausoleum in seinem Geburtsort Weferlingen errichten lassen. Die Inschrift über der Tür lautet: „Friedrich Christian, Prinz von Preußen, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, hat sich noch bei Lebzeiten dieses Grabmal mit großen Kosten und noch größerer Frömmigkeit errichten lassen, um einst von demselben Boden, dem er entsprossen ist, aufgenommen zu werden, in heimischer Erde zu ruhen, und im Jahre 1766, nach Eintritt in sein 58. Lebensjahr, weihte er es seiner Asche. Ein frommer, glücklicher, gütiger und freigebiger Fürst ist ewigen Ruhmes wert. Wen seine Zeit bewundert, den bewundert auch die Nachwelt.“ Das Mausoleum steht bis heute leer.<sup>139</sup> Die Bewunderung für seine Regentschaft in Bayreuth hielt sich bereits zu Lebzeiten in Grenzen, während er in Weferlingen durch eine wohlthätige Stiftung und jährliche Kinderfeste zu seinem Geburtstag durchwegs in bester Erinnerung geblieben ist.<sup>140</sup>

Bereits 1712 starb die drittgeborene Dorothea Charlotte im Alter von 21 Jahren, kein Jahr nach ihrer Heirat mit dem Grafen von Hohenlohe-Weikersheim, im tauberfränkischen Weikersheim (Baden-Württemberg). Vermutlich wurde sie in der Hohenlohe'schen Familiengruft in der Stadtkirche Weikersheim bestattet.

Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach, die Kompilatorin des „Schönberger Gesangbuches“, verstarb fast 70-jährig am 23. August 1737 in Dänemark auf Schloss Fredensborg. Sie überlebte zehn ihrer Kinder und etliche ihrer Enkel. Ihr zweitjüngstes Kind, Sophie Karoline, starb 1764 mit 57 Jahren auf Schloss Sorgenfri bei Kopenhagen. Beide sind in der königlichen Grablege im Dom zu Roskilde bestattet.<sup>141</sup>

<sup>136</sup> Schödl, Frauen und dynastische Politik (wie Anm. 6), S. 79.

<sup>137</sup> Holle, Die Fürstengrüfte der Hohenzollern (wie Anm. 1), S. 62–73.

<sup>138</sup> Ebd., S. 65f.

<sup>139</sup> Anett Roisch, Stück für Stück wird ein Mausoleum saniert, in: Tageszeitung: Volksstimme im nördlichen Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 5. Februar 2016.

<sup>140</sup> Informationen des Bürgervereins Weferlingen (wie Anm. 73).

<sup>141</sup> Johann Samuel Ersch, Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Bd. 60, Leipzig 1855, S. 51; Fridrich Arends, Erdbeschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und des

Das elfte Kind, Friedrich Ernst, war von seinem Schwager, dem dänischen König, als Statthalter im Herzogtum Schleswig-Holstein eingesetzt. Dort starb er 1762 mit 58 Jahren in seinem Schloss Friedrichsruh in Drage und ruht in der Gruft der Hohenasper Kirche.<sup>142</sup>

Als letzte der Familie starb die neuntgeborene, Sophie Magdalene, Königin von Dänemark, 1770 im Schloss Christiansborg (Kopenhagen). Wie ihre Mutter erreichte sie ein Alter von fast 70 Jahren. Damit überlebte sie nicht nur alle ihre Geschwister, sondern wurde auch die Älteste unter ihnen. Beigesetzt wurde sie im Dom zu Roskilde.

### *17. Erbe und Nachlass*

Die Familie Sophie Christianes und Christian Heinrichs war geprägt vom Zwiespalt zwischen fürstlicher Abstammung und finanziellen Nöten. In schlechten Zeiten mag ihnen ihre religiöse Verwurzelung im Pietismus die Kraft gegeben haben, ihre Situation zu ertragen oder diese mit teils großen Anstrengungen zu verbessern. Wirklich überwunden hat diese Umstände als einzige Sophie Magdalene – allerdings ohne große Mühen. Als Königin von Dänemark ließ sie ihre gesamte Familie an ihrem Wohlstand teilhaben. Die scheinbar gerechte Entlohnung für ihr altes Leben genoss sie, und wohl auch ihre Mutter, grenzenlos. Dabei geriet ihnen die eigene pietistische Haltung zu einem Deckmantel für ihren nie erlernten „gesunden Umgang“ mit Reichtum und Macht.

Der älteste Sohn der Familie, Georg Friedrich Karl, musste sich seinen Fürstenthron teuer erkaufen. Eine sparsame Regentschaft war eine logische Konsequenz, von der aber bereits sein Sohn nichts mehr wissen wollte. Der jüngste der Familie, Friedrich Christian, regierte schließlich zwar sparsam, war des Amtes aber derart unfähig, dass er dem bayreuthischen Fürstentum dennoch Unsummen kostete. Sich dessen bewusst oder nicht, zeigte er sein gutes, dem Volk zugewandtes Herz, indem er oft und gerne Münzen aus Fenstern und Kutschen warf.

Der Pietismus gilt heute als wichtigste Reformbewegung des kontinentaleuropäischen Protestantismus nach der Reformation.<sup>143</sup> Sein moderner Ansatz war es zu Beginn, der einzelnen Person einen hohen Stellenwert einzuräumen. In großen Teilen artete er theologisch und sozial aber sehr konservativ aus. Im „Schönbergischen Gesangbuch“ versammeln sich viele Pietisten als Lieddichter. Im Leben seiner Herausgeberin spielten verschiedene Kontakte zu Vertretern vor allem des Hallischen

Harlingerlandes, Emden 1824, S. 419; Steen Friis, *Der Dom zu Roskild und seine Merkwürdigkeiten*, Kopenhagen 1856, S. 23.

<sup>142</sup> Georg Dehio, *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler*. Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin 2009, S. 369.

<sup>143</sup> Martin Brecht, *Geschichte des Pietismus*, Bd. 1, Göttingen 1993, S. 2.

Pietismus eine prägende Rolle. Gerade diese Richtung konnte den Ideen der aufkeimenden Aufklärung kaum etwas entgegensetzen und verlor in Folge ihren Einfluss und jegliche Bedeutung.

Sophie Christiane muss über eine umfangreiche Sammlung an Gesangbüchern ihrer Zeit verfügen haben. Ein Großteil der Lieder ihres Gesangbuches kann ihr aber nur handschriftlich vorgelegen haben, da diese vorher nicht gedruckt worden waren. In ihrem Geburtsort Sulzbürg hat sich mündlich überliefert, dass ein handschriftliches Manuskript des „Schönbergischen Gesangbuches“ existiere, allerdings weiß niemand wo. In Schönberg wird sie es kaum zurückgelassen haben. Ihre wenigen materiellen Hinterlassenschaften haben sich hier gut in der Erinnerung gehalten, während ihr geistiges Vermächtnis in Vergessenheit geriet – obwohl es ein Schönbergisches genannt wird.

Rund um Weferlingen ließ sich keine Spur dieses Manuskriptes finden, obgleich das Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle mit seinen umfangreichen pietistischen Beständen eine große Hoffnung war. Auch die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, die die Bestände der Universität Helmstedt übernommen hat, verwahrt es nicht.

Weder im Dänischen Nationalarchiv noch in der Königlichen Bibliothek Kopenhagen war Sophie Christianes Manuskript ausfindig zu machen. Allerdings fiel das von ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn errichtete Schloss Christiansborg im Jahr 1794 einem großen Brand zum Opfer. Es beherbergte auch das Privatarchiv der dänischen Könige und ihrer Familienangehörigen.

Ein Exemplar des Druckes von 1703 bewahrt die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen auf.<sup>144</sup> Eines der zweiten Auflage von 1719 ist in der Bayerischen Staatsbibliothek München zu finden.<sup>145</sup> Beide stehen auch in digitalisierter Form zur Verfügung.

<sup>144</sup> Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music (wie Anm. 25). Digitalisat der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen unter: <https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN794355765?tify={%22view%22:%22info%22}> (letzter Zugriff: 24.6.2020).

<sup>145</sup> Glauben-schallende und Himmel-steigende Herzens-Music (wie Anm. 78). Digitalisat der bayerischen Staatsbibliothek unter: [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10592802\\_00011.html](https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10592802_00011.html) (letzter Zugriff: 24.6.2020).

## 18. Anhang

18.1. Struktur und Autoren des „Schönbergischen Gesangbuches“ (1703)<sup>146</sup>

<b>Gliederung/ Lied-Nr.</b>	<b>Liedanfänge</b>	<b>Verfasser/-in</b>
<b>Morgen-Lieder/ Am Sonntag</b>		
[Nr. 1]	Reicher Gott von milder Güte	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Morgen-Lieder/ Am Montag</b>		
[Nr. 2]	Ich will dich Herz! erhöhen	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Morgen-Lieder/ Am Dienstag</b>		
[Nr. 3]	Gott des Himmels und der Erden sey gelobt!	[Heinrich Albert]
<b>Morgen-Lieder/ Am Mittwoch</b>		
[Nr. 4]	Erbarmensvoller Gott!	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Morgen-Lieder/ Am Donnerstag</b>		
[Nr. 5]	Herr Jesu Christ du Licht der Freuden	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Morgen-Lieder/ Am Freytag</b>		
[Nr. 6]	Hochgelobt, gebenedeyt sey Gott	
<b>Morgen-Lieder/ Am Sonnabend</b>		
[Nr. 7]	O wahrer Gott! Herr Zebaoth!	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 8	Ach! Gott sey mir Sünder gnädig	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 9	Jetzt, da das guld'ne Licht	

<sup>146</sup> Inhaltliche Gliederung, Reihenfolge der Lieder nach Nummern, Liedanfänge und – soweit vorhanden – Nennung des Verfassers bzw. der Verfasserin nach der 1. Auflage des „Schönbergischen Gesangbuches“ aus dem Jahr 1703. Die Zuschreibungen der Liedtexte zu Autorinnen und Autoren (in eckigen Klammern) stützen sich auf die Fachliteratur – bei den Autorinnen vor allem auf Aikin, *Songs by and for Women* (wie Anm. 21) – sowie auf Vergleiche mit zeitgenössischen Gesangbüchern.

[Nr. 10]	Nun tritt ich wieder aus der Ruh	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 11	Es erwachet mein Gemüte jetzund wieder	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 12	Gott des Himmels und der Erden	Hein. Albert. [Heinrich Albert]
Nr. 13	Sorge Vatter, Sorge du	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 14	Jetzt wach ich, liebster Jesu auf	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 15	Jesus Güte hat kein Ende	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 16	Rathe mir, was soll ich machen?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 17	Wach auf mein Herz, denck hinterwärts	S. von Birken. [Sigmund von Birken]
<b>Abend-Lieder/ Am Sonntag</b>		
Nr. 18	Vatter in des Himmels-Höhen!	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Abend-Lieder/ Am Montag</b>		
Nr. 19	Gott! Der du selbst das Leben	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Abend-Lieder/ Am Dienstag</b>		
Nr. 20	Vatter voller Güte!	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Abend-Lieder/ Am Mittwoch</b>		
Nr. 21	Gott Vatter! du mein Leben	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Abend-Lieder/ Am Donnerstag</b>		
Nr. 22	Vatter, Sohn und heiliger Geist	[Johann Christoph Arnschwanger]
<b>Abend-Lieder/ Am Freytag</b>		
Nr. 23	Gott der Wunder thut allein	[Johann Christoph Arnschwanger]

<b>Abend-Lieder/ Am Sonnabend</b>		
Nr. 24	Die Nacht bricht an, der Tag ist hin	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 25	Die Sonn hat sich mit ihrem Glantz gewendet	[Otto von Schwerin]
Nr. 26	Komm, o Sonne meiner Seele	
Nr. 27	Mein Gott! der Tag ist nun vollbracht	
Nr. 28	Mein' Augen schließ ich jetzt in Gottes Namen zu	[Matthäus Apelles von Löwenstern = Matthäus Apelt]
Nr. 29	Der Tag ist hin, der Sonnen Glantz, hat nunmehr sich verlohren gantz	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 30	Brauner Abend, sey willkommen	S. von Bircken. [Sigmund von Birken]
[Nrn. 31–39 wurden nicht vergeben.]		
Nr. 40	Die Nacht ist vor der Thür	[Paul Weber]
Nr. 41	Gute Nacht, ihr matten Glieder	Ludov. E. Gräfin zu Schwarzburg [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 42	Nun die Sonne geht zu Schatten	D. W. [Daniel Wölfner]
Nr. 43	Herr mein Gott! lehre mich stets meine Tage zehlen	[Aemalie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 44	Gott lob! das abermal ein Tag des Lebens sich gewendet	Lud. Edomila G. Z. Schvarzenburg [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 45	Gott lässet seine Sonn stets über dich aufgehen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 46	Weil nunmehr der Tag vollbracht	J. D. Meyer. [J. D. Meyer]
Nr. 47	Nun sich der Tag geendet hat	[Johann Friedrich Herzog]
Nr. 48	Der Sonnen holdes Licht weicht und hört auf zu scheinen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]

Nr. 49	Gib Jesu! das ich stets an deiner Liebe hange	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe, geborene Gräfin von Hohenlohe-Gleichen]
Nr. 50	Nun leg ich mich zur Ruh	
Nr. 51	Ich geh zu Bett, ich geh zur Ruh	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe, geborene Gräfin von Hohenlohe-Gleichen]
Nr. 52	Nunmehr geh ich hin zur Ruh, Vatter	
Nr. 53	Der hellen Sonnen Licht und Pracht	Lud. Edo. G. Z. Schwvarzenb. [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt <i>oder</i> Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt
Nr. 54	Der Tag ist nun vergangen, mit seiner Sorgen-Last	[Georg Philipp Harsdörffer]
Nr. 55	Ich danck dir, Vatter	[Johann Gerhard]
Nr. 56	O Herr Jesu! der du wachtest	[Christoph Runge]
Nr. 57	Gott Lob! der Tag ist nun dahin	[Johann Olearius]
Nr. 58	Gnug, mein Herz, der Tag sich neigt	Valent. Thilo [Valentinus Thilo = Valentin Thilo der Jüngere]
Nr. 59	Ach bleib bey uns Herz Jesu Christ	And. Griphius. [Andreas Gryphius <i>oder</i> Nicolaus Selnecker]
Nr. 60	Gott lob! der Tag ist glücklich nun vollendet	T. Wolderus. [Theodor Woldner]
Nr. 61	Der Tag, der ist nun auch verflossen	G. V. B.
Nr. 62	Ich lege mich zu Bette	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 63	Der Tag ist hin, mein Jesu!	[Joachim Neander <i>oder</i> Angelus Silesius = Johannes Scheffler]



<b>Zum Beschluß der Wochen</b>		
Nr. 64	Gott! heut endet sich die Wochen	S. von Birken. [Sigmund von Birken]
<b>Auf das Advent</b>		
Nr. 65	Warum wilt du draussen stehen?	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 66	Wie soll ich dich empfangen	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 67	Gott sey Danck in aller Welt!	[Heinrich Held]
Nr. 68	Kommst du? kommst du?	[Ernst Christian Homburg]
<b>Von der Geburt Jesu Christi</b>		
Nr. 69	Ermuntre dich, mein schwacher Geist	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 70	Ewig sey dir Lob gesungen	[Erasmus Francisci]
Nr. 71	Sey fröhlich, Herz!	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 72	O Fürsten-Kind aus Davids-Stamm!	[Philipp von Zesen]
Nr. 73	Ich steh' an deiner Krippen hier	P. Gerh. [Paul Gerhardt]
Nr. 74	Kein größer Wunder findet sich	[Johann Rist]
Nr. 75	Liebster Heyland, Licht der Heyden, Brunnquell	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 76	Fröhlich soll mein Herze springen	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 77	Frisch auf, ihr Christen!	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 78	O höchstes Werck der Gnaden!	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 79	Seht auf, ihr Menschen, Gottes Sohn wird heut ein Menschenkind	D. Chri. Sonntag. [Christophorus Sonntag = Christoph Sonntag]
Nr. 80	Wir singen dir, Immanuel	P. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 81	Macht hoch die Thür, die Thor macht weit	A. Weissel. [Georg Weissel]
Nr. 82	Such wer da will, ein ander Ziel	[Georg Weissel]

Nr. 83	Wach auf, mein Geist, mit Freuden	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 84	Wie groß ist dieser Freuden-Tag	J. R. [Johann Rist]
Nr. 85	Du, welchen meine Seele liebt	[Christoph Runge]
Nr. 86	Hier liegt, den meine Seele liebt	[Christoph Runge]
Nr. 87	Erheb, du werthe Christenheit, dein Herz und Mund und Freuden	H. Held. [Heinrich Held]
Nr. 88	Ich bisher elende Seele	[Christoph Runge]
Nr. 89	Dein Kücklein, Jesu, sehent sich nach dir	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Auf das Neue Jahr</b>		
Nr. 90	Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich wer immer kann	[Andreas Hammerschmidt]
Nr. 91	Dennoch kan man eine Last nach der andern überbringen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 92	Jesu, heil den alten Schaden	S. von Bircken. [Sigmund von Birken]
Nr. 93	Ich halte Jesu dich, bey deinem süßen Namen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 94	Nun lasst uns herzlich loben	
Nr. 95	Abermal ist eins dahin	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 96	Und wann ich gleich zu eigen mich Jesu gebe	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 97	Nachdem das alte Jahr verflossen	[Johannes Hermann]
<b>Auf Obersten</b>		
Nr. 98	Glück zu der frommen Heiden Schaar!	
Nr. 99	Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit	Joh. Chr. Arnschvv. [Johann Christoph Arnschwanger <i>oder</i> Georg Weissel]
Nr. 100	O König aller Ehren!	[Martin Bohemus = Martin Böhm]

Nr. 101	Sehet auf und nehmt zu Sinne	[Heinrich Arnold Stockfleth]
Nr. 102	Hilff mir! mein liebster Gott!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 103	Was soll ich dir verehren	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Auf das Fest der Reinigung Mariä</b>		
Nr. 104	Herr Jesu! Licht der Heyden	[Johann Franck]
Nr. 105	Die ihr mit Sünden ganz beflecket	[Valentinus Thilo = Valentin Thilo der Jüngere <i>oder</i> Peter Hagen]
Nr. 106	Greif zu, greif, meine Seele, zu	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 107	Gott lob! mein Jesus macht mich rein	[Johann Olearius]
<b>Aufs Fest Mariä Verkündigung</b>		
Nr. 108	Heut ist uns der Tag erschienen	[Johann Franck]
Nr. 109	O, o! was saget man doch heute	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Auf den Palm-Sonntag</b>		
Nr. 110	Ich komm, Jesu, mit Gebühr	M. H. [Magnus Hesenthaler]
<b>Vom Leiden und Sterben Jesu Christi</b>		
Nr. 111	O Mensch! beweine deine Sünd	Paul Gerhad. [Paul Gerhardt]
Nr. 112	Jesu Leiden, Pein und Tod	[Paul Stockmann]
Nr. 113	O großer Gott! ins Himmels-Thron	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 114	O Welt! sieh hier dein Leben	P. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 115	Das Christus Jesus in der That	J. R. [Johann Rist]
Nr. 116	Auf, meine Seel! entreisse dich	Sig. Von Birken. [Sigmund von Birken <i>oder</i> Christian Betulius = Christian Birken]
Nr. 117	Auf, meine Seel, erschwing dich	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 118	So gehst du denn, mein Jesu hin	[Kaspar Friedrich Nachtenhöfer]
Nr. 119	Sey mir tausendmal begrüßet	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]

Nr. 120	Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	[Paul Gerhard]
Nr. 121	O Jesu nie beflecktes Lamm!	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 122	O Jesu Gottes Lamm!	D. I. O. [Johann Olearius]
Nr. 123	Meiner Seelen Heil, Jesu, du mein Theil	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 124	Jesu meines Lebens Leben	[Ernst Christian Homburg]
Nr. 125	O Haupt voll Blut und Wunden	P. G. [Paul Gerhardt]
Nr. 126	Jesu, dein betrübtes Leiden	Tobias Clausnizer. [Tobias Clausnitzer]
Nr. 127	Gott Vatter, sieh nicht an, wie wiers so grob verdienet	
Nr. 128	Herr Jesu, nimm mich zu dir ein	
Nr. 129	Der am Kreuz ist meine Liebe	[Johann Menzer <i>oder</i> Ahasverus Fritsch <i>oder</i> Paul Stockmann <i>oder</i> Paul Gerhardt]
Nr. 130	O! Du Liebe meiner Liebe	[Elisabeth von Se(m)nitz]
Nr. 131	Meine Seel, jetzt ist es Zeit	Sigm. Betul. [Sigmund Betulius = Sigmund von Birken]
Nr. 132	O edle Wunden! was soll ich, du großer Richter	I. B. S. [Johann Balthasar Schupp]
Nr. 133	O Mensch! schau, welch ein Mensch!	
Nr. 134	Ach! Sehet, welch ein Mensch?	
Nr. 135	Liebster Jesu, sey gegrüßet	Joh. Rist. [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 136	Bleiches Antlitz, sey gegrüßet	
Nr. 137	O Jesu voller Schmerz	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 138	Schauet, meine Augen schauet	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 139	Komm, mein Jesu! komm zu mir	
Nr. 140	Ach klag! ach klage nun	
Nr. 141	Deiner tieffen Wunden bluten	

Nr. 142	Dein Blut komme über mich!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 143	Auf. Auf! Es thauet Jesus Blut	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 144	Jesu, du mein edle Gabe	[identisches Lied Nr. 711]
Nr. 145	Jesu, liebste Seele, deiner Wunden Höle	[Salomon Liskovius = Salomon Liskow – identisches Lied Nr. 490]
Nr. 146	Nun sag in dieser Stunde	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 147	Wann meine Sünd mich kräncken	[Justus Gesenius]
Nr. 148	Wer sich Christo will vertrauen	J. D. M. [J. D. Meyer]
Nr. 149	Wann ich so viel Zungen hätt	
Nr. 150	Jesu, Jesu! laß dein Leiden	Magnus Hesenthaler. [Magnus Hesenthaler]
Nr. 151	Fließet ihr thränende Augen mit Hauffen	M. Joh. Gottfr. Olearius [Johann Gottfried Olearius]
Nr. 152	Jesu liebster Heiland mein!	J. D. M. [J. D. Meyer]
Nr. 153	Jesu! deine Passion	Sig. Von Bircken. [Sigmund von Birken]
Nr. 154	Gute Nacht, ihr eitle Freuden, gute Nacht du falsche Welt	
Nr. 155	Jesu wahrer Mensch und Gott	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 156	Ihr Töchter Zion	M. Joh. Frentzel [Johann Fren(t)zel]
Nr. 157	Du Jesus, als das Gottes Lamm	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lange]
Nr. 158	Hör an mein Herz die sieben Wort	[Paul Gerhardt]
Nr. 159	O du Quell der Gütigkeit!	A. S. B. S.
Nr. 160	Nun lasst uns Jesum Christum hin in seine Grufft verseencken	D. G. Händl. [Gottfried Händel]
Nr. 161	Weil mein liebster Freund gestorben	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]

Nr. 162	Nun gibt mein Jesus gute Nacht	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 163	Ach! stirbt dann so mein allerliebstes Leben?	D. G. W. Sacer. [Gottfried Wilhelm Sacer]
Nr. 164	Du hängst nun mein Leben todt!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Auf den Char- und alle Freytag</b>		
Nr. 165	Jesu! Dein ist dieser Tag	S. v. B. [Sigmund von Birken]
Nr. 166	Jesu Du Wurzel des Lebens zum Leben	[Augusta Maria von Baden-Durlach <i>oder</i> W. C. Seybold]
<b>Von der Auferstehung Jesu Christi</b>		
Nr. 167	Lasset uns den Herren Preisen, o ihr Christen überall	[Johann Rist]
Nr. 168	Lasset uns den Herren singen	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 169	O Tod! Wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg o Hölle?	[David Denicke/Justus Gesenius <i>oder</i> L. Bacmeister]
Nr. 170	Dieses ist der Tag der Wonne	J. F. [Johann Franck]
Nr. 171	Weg, Ach und Weh! Weg Traurigkeit!	J. J. S. D. [Johann Jacob Steinhöfer]
Nr. 172	Ach! Gott Lob!	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 173	Auf! Auf! Mein Herz mit Freuden	P. Gerh. [Paul Gerhardt]
Nr. 174	Früh morgens, da die Sonn aufgeht	Joh. Hermann. [Johann Heermann]
Nr. 175	Der Tod hat zwar verschlungen, den Herrn der Herzlichkeit	G. Werner. [Georg Werner]
Nr. 176	Sey fröhlich alles weit und breit	P. Gerhard [Paul Gerhardt]
Nr. 177	Nun ist auferstanden	P. J. Spener. D. [Philipp Jacob Spener]
Nr. 178	Gott sey gedanckt zu jeder Zeit!	
Nr. 179	Friede! Friede! meine Seele	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]

Nr. 180	Wie lieblich sind doch deine Füß	[Gottfried Wilhelm Sacer]
Nr. 181	Wer ist da? der mein armes Herz hier setzen will in Leid und Schmerz	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 182	Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürst	[Benjamin Praetorius]
Nr. 183	Der höchste sey gelobt	
<b>Von der Himmelfahrt Jesu Christi</b>		
Nr. 184	Du Lebens-Fürst, Herr Jesu Christ	[Johann Rist]
Nr. 185	Frolocke, meine Seele! und jauchze Gott mit Frölichkeit	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 186	Du fährst gen Himmel Jesu Christ	D. G. Händl. [Gottfried Händel]
[Nr. 187]	Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe	[Josua Wegelin]
Nr. 188	Ach! Wunder-großer Sieges-Held	[Ernst Christoph Homburg]
Nr. 189	Lasset uns beständig trachten nur nach dem was droben ist	Christ. Arnold. [Christoph Arnold]
Nr. 190	Frolocket jetzt mit Händen	[L. B.]
Nr. 191	Jezund betrachten wir dass Christus aufgefahren mit Bitt	[Christian Knorr von Rosenroth]
<b>Pfingst-Lieder/ vom Heil. Geist</b>		
Nr. 192	Jesu, der du hast versprochen	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 193	Komm, o Tröster! voller Gnaden	
Nr. 194	O du allersüßte Freude!	P. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 195	Zeuch ein zu deinen Thoren	Paul Gerh. [Paul Gerhardt]
Nr. 196	Mein Seele, warum traurst du noch?	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 197	Geist-erfüllte Freuden-Zeit	D. Joh. M. Lang [Johann Michael Lange]
Nr. 198	Gott Vatter sende deinen Geist	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]



Nr. 199	Komm, himmlisch Licht	
Nr. 200	Freut euch, ihr Christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn	Georg Werner. [Georg Werner]
Nr. 201	O heiliger Geist! kehr bey uns ein	M. M. Schirmer. [Michael Schirmer]
Nr. 202	Preis sey dem Vatter, der verheißt	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 203	Heut ist das rechte Jubel-Fest der Kirchen angegangen	[Johann Rist]
Nr. 204	Ursprung wahrer Freuden	[Christoph Runge]
Nr. 205	Also hoch hat Gott geliebet	[Johann Heermann]
<b>Auf das Fest der Heil. Dreyeinigkeit</b>		
Nr. 206	O heilige Dreyfaltigkeit!	[Martin Bohemus = Martin Böhm <i>oder</i> Justus Gesenius]
Nr. 207	Drey-Einigkeit der Gottheit wahrer Spiegel	Joh. Franck. [Johann Franck]
Nr. 208	An Gott den Vatter glaube ich	
Nr. 209	Wie heilig ist der Ort!	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 210	Was alle Weisheit in der Welt	Paul Gerh. [Paul Gerhardt]
<b>Am Tag Johannis des Taufers</b>		
Nr. 211	Beglückter Freuden-Tag und lang verlangte Stunde	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
<b>Am Fest der Heimsuchung Mariä</b>		
Nr. 212	Höre, mein Herz, weißt du was?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Am Fest Michaelis von den heil. Engeln</b>		
Nr. 213	Ich dancke dir, mein Gott	D. Joh. Olearius. [Johannes Olearius]
Nr. 214	Ehr und Danck sey dir gesungen	[Johann Rist]
Nr. 215	Hast du nicht, herrlicher Schöpfer	
Nr. 216	Wer ist wie GOTT?	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 217	O Gott! der du aus Herzen- grund	[Justus Gesenius]

Nr. 218	Ihr wunder-schöne Geister	[Johann Rist]
<b>Auf einen Geburts- oder Namens-Tag</b>		
Nr. 219	Liebster Jesu, hier bin ich	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 220	Es ist um mich lauter Freude	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
[Nr. 221]	Mein Schöpfer, ach! ich lebe durch deine Gnade noch	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 222	Ey! ich komm meinem Grabe	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Beym Anfang einer Wochen</b>		
Nr. 223	Gott lob! die Woch heb ich jetzt an	D. Joh. Olearius [Johannes Olearius]
Nr. 224	Bey dem Anfang dieser Wochen	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Ein Lied auf den Sonntag</b>		
Nr. 225	Ich dancke dir, mein Gott	D. Joh. Olearius. [Johannes Olearius]
Nr. 226	Nun des Herren Ruhe-Tag	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 227	Nun ruhe, meine Seel	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 228	Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen	D. Chr. Wegleiter. [Christoph Wegleiter]
Nr. 229	Gepreiset seyst du Jesu Christ	
<b>Bey Ende der Wochen</b>		
Nr. 230	Der letzte Tag der Wochen hält mir	
<b>Psalmen und andere Schrift-Lieder/ nach Ordnung der biblischen Bücher</b>		
[Nr. 231]	O Heucheley! du schnöde Larv	[Johann Jacob Steinhofer]
Nr. 232	O großer Gott! von Treu der Bund und Gnade hält	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]

Nr. 233	Sag meine Seele recht, wann dein Gott	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 234	Ich lass dich nicht!	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 235	Es will mir öfftens heftig grauen	C. Feuerlein [Konrad Feuerlein]
Nr. 236	Ist des Kämpffens nicht genug?	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 237	Wer ist der Herr?	
Nr. 238	Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist	[Franz Joachim Burmeister]
Nr. 239	Ihr, die ihr mit Kreuz belegt	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 240	Der Mensch hat wenig Fug	Anton. Ulric. Dux Brunsvic &c. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 241	Jesus, meine Zuversicht und mein Heyland	[Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg <i>oder</i> Caspar Ziegler <i>oder</i> Otto von Schwerin <i>oder</i> Hans von Assig]
Nr. 242	Wann ich nicht würd damit getröst	J. M. Dillherr. [Johann Michael Dillherr]
Nr. 243	Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	D. Christ. Wegleiter. [Christoph Wegleiter]
Nr. 244	Wie wunderlich sind Gottes Wagen?	I. C. W. P. S.
Nr. 246	Ach! ach! Herr, straff mich nicht	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 247	Sollen Herr, die Eyfers-Ruthen	M. G. T. [Gotthilff Treuer]
Nr. 248	Auf meinen Gott bleib ich stets fest bestehen	
Nr. 249	Herr wie lange wilt du noch mir dein Hülf	
Nr. 250	Meine Seele, wer ist der?	
Nr. 251	O Mensch! merk auf was ich dir sag	[Johann Heermann]

Nr. 252	Mein Hirt, mein Jesus	D. G. Händl. [Gottfried Händel]
Nr. 253	Ich hör meines Hirten Stimm	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 254	Gott ist mein Hirt	[Christoph Adam Negelein]
Nr. 255	Der Herr der ist mein Hirt	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 256	Du guter Gott! bist mein getreuer Hirt	M. Joh. Geuder. [Johann Geuder]
Nr. 257	Der Herr, der aller Enden	[Paul Gerhardt]
Nr. 258	Nach dir verlangt mich mein Gott	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 259	Nach dir, o Herr! verlangt mich, mein Gott	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 260	Du reine Sonne! meine Seele	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 261	Schlecht und recht behüten mich	[Christoph Graupner]
Nr. 262	Wol dem Menschen, wol auf Erden	G. B.
Nr. 263	Habe deine Lust am Herrn, meine Seele	[Benjamin Schmolck]
Nr. 264	Gott, du wirst es doch wol machen	L. E. [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 265	Nun so will ich hinfort stets seyn mit meinem Gott zufrieden	
Nr. 266	Auf, auf mein Herz! Und ganzer Sinn	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 267	Herr, mein Gott, erhör mein Flehen	[Christoph Runge]
Nr. 268	Wie selig ist, der seyn Ergezen	
Nr. 269	Ach! wie weh ist meinem Leben	[Johann Rist]

Nr. 270	Wie der Hirsch in großen Dürsten schreyet und frisch Wasser sucht	P. Gerh. [Paul Gerhardt]
Nr. 271	Wie der Durst den Hirschen plaget	
Nr. 272	Gott, der große Himmels-Kö- nig	[Michael Müller]
Nr. 273	Gott ist die Stärk und Zuver- sicht	[Johann Rist]
Nr. 274	Frolocket ihr Völcker!	[Ludwig Andreas Gotter <i>oder</i> Michael Müller]
Nr. 275	Gott Schöpffer aller Welt	
Nr. 276	Sey gnädig, Herr!	Joh. Franke [Johann Franck]
Nr. 277	Schaff in mir, Gott, ein reines Herz	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 278	Du zehlest ohne Zweifel sie, du zehlest meine Tage	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 279	Meine Seel ist in der Stille	P. Gerh. [Paul Gerhardt]
Nr. 280	Gott, man lobt dich in der Still	[Henriette Catharina Freifrau von Gersdorff]
Nr. 281	Herr! Dir traue ich all mein Tage	Paul. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 282	Wohin soll ich mich wenden	
Nr. 283	Schmerzlich mein ängstiges Herze	Joh. Frid. Strobel [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 284	Dannoch bleib ich stets an dir	M. Gottlieb Balduin. [Gott- lieb Balduin <i>oder</i> Benjamin Schmolck]
Nr. 285	Herr! wann ich dich nur werde haben	[Ahasverus Fritsch]
Nr. 286	Ich bin vergnügt, ach! Herr	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 287	Das ist meines Herzens Freude	J. F. Bien. [Johann Friedrich Apin]
Nr. 288	Herr, wann ich nur dich hab im Herzen	E. D. G. Z. C. G. G. V. L. [Elisabeth Dorothea zu Castell geborene Gräfin von Limpurg]

Nr. 289	Was frag ich doch nach der Erden?	
Nr. 290	Mein Herz ruht und ist stille	[Johann Hermann Schein]
Nr. 291	Kinder Gottes haben Freude	
Nr. 292	Ich will meine Stimm erheben	
Nr. 293	Mir winckt die Welt, ich mag nicht kommen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 294	Herr, der du vormals hast dein Land	[Paul Gerhardt]
Nr. 295	Herr Gott! du bist ja für und für	P. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 296	Ach! Herr, lehr, ach!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 297	Wer in des Höchsten Schirm und Schatten sitzt	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 298	Alle Welt, was kreucht und webet	Joh. Franck. [Johann Franck]
Nr. 299	Mein liebe Seele, benedey den Gott	
Nr. 300	Mein Herz, du solt den Herren billig preisen	[Johann Franck]
Nr. 301	Der Herr sprach in seinm höchsten Thron	[Burkhard Waldis]
Nr. 302	Wol dem, der den Herren scheuet	[Paul Gerhardt]
Nr. 303	Sey nur zufrieden, liebe Seel	J. F. Strobl. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 304	Der Herr mit mir, was darff ich klagen?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 305	Ich erhebe, Herr! zu Dir, meiner beyden Augen Licht	Paul. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 306	Aus diesem tieffen Grunde der Aengsten	A. F. G. V. W. [Albert Friedrich von Wolfstein]
Nr. 307	Aus der Tieffen, Herr und Gott	[Johann Christoph Arnschwanger]

Nr. 308	Aus der Tieffen ruffe ich zu dir, Herr!	G. C. Schwemmlein [G. Chr. Schwemmlein <i>oder</i> Simon Bornmeister]
Nr. 309	Meines Herzens Stimme schreyet zu dem Herren	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 310	Erhör, o Herr! mein Bitten	Joh. Francke. [Johann Franck]
Nr. 311	Laß dein Vatter-Antlitz sehen	[Ludwig Vollbrecht]
Nr. 312	Herr! mein Schöpfer, mein Erlöser	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 313	Lobet den Herren! Lobet den Herren!	D. Nic. Selnecker. [Nikolaus Selnecker]
Nr. 314	Ruhme mein Gemüte, was die Wunder-Güte Gottes mir getan	J. F. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 315	Dis was uns kann ergetzen, was wir für ewig schätzen	I. C. W. P. S.
Nr. 316	Guter Hirt, nimm deine Ruh auch bey mir in meinem Herzen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 317	Zeuch uns dir nach, so lauffen wir	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 318	Wo ruhest du, mein Aufenthalt?	Eras. Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 319	Herr, ach Herr, wie lange?	
Nr. 320	Wie ligt sichs hier so wol, mein Herz	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 321	Hör, liebe Seel! Wer ruffet dir?	Sig. De Birck. [Sigmund von Birken]
Nr. 322	Wo ist ein Felsen-Loch? Wo ist die Höle doch?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 323	Jesu! Der du hast gebunden, Höll und Teufel, Sünd und Tod	Chr. Arn. [Andreas Gramlich <i>oder</i> Christoph Arnold]
Nr. 324	Beschrenckt ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen	D. Christ. Wegleiter. [Christoph Wegleiter]



[Nr. 325]	Ich suchts in meinem Bett, den meine Seele liebet	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wol- fenbüttel]
[Nr. 326]	Gott lob! ich habe dich gefun- den	Er. Francisci. [Erasmus Fran- cisci]
Nr. 327	Wann ich betracht mein sünd- lich Wesen	[Erasmus Francisci]
Nr. 328	Jesus ist und bleibt mein Leben	Nic. Gerlach [Nicolaus Ger- lach]
Nr. 329	So will ich, Jesu, dich nicht lassen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 330	Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort, habe ich getreu erfun- den	[Johann Ludwig Winter]
Nr. 331	Jesu, meiner Seelen Wonne	[Martin Janus]
Nr. 332	Meine Seele, halte fest, deines Jesu Lieb ergeben	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 333	Meinen Jesum laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen	[Christian Keimann]
Nr. 334	Ich bin in Lieb entbrannt	J. F. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 335	Waschet euch, ihr Volck der Sünden	[Christoph Runge]
Nr. 336	Ein Kind ist uns geboren	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 337	Hüter, ist die Nacht schier hin	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 338	Wunderlich ist Gottes Schi- cken	[Johann Weissenborn]
Nr. 339	Mit Ernst, o Menschen-Kin- der! das Herz in euch bestellt	Valent. Thilo [Valentinus Thilo]
Nr. 340	Sey nur getrost und unverzaget	
Nr. 341	Ich bin ein Herr, der ewig liebt	[Johann Neander]
[Nr. 342]	Siehe, mein getreuer Knecht	P. Gerh. [Paul Gerhardt]
Nr. 343	Wie herzlich sind doch alle Werck	A. J. G. V. W. [Albertine Julia- ne von Wolfstein]
Nr. 344	Ist Ephraim nicht meine Kron und meine Herzens Wonne	[Paul Gerhardt]

Nr. 345	Bist du, Ephraim, betrübet	[Georg Neumark]
Nr. 346	Des Herren Aug ist ganz verhüllt	Er. Francisci. [Erasmus Fran- cisci]
Nr. 347	Herz Jesu Christ, meines Le- bens Leben!	[Martin Bohemus = Martin Böhm]
Nr. 348	Kommt, ihr traurigen Gemüter	[Paul Gerhardt]
Nr. 349	Ephraim, was soll ich machen?	[Ernst Christoph Homburg]
Nr. 350	Ich will mit getrostem Mut auf den Herren schauen	Eras. Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 351	Allein auf Gott mein Auge schauet	J. F. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 352	Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel sperrern?	[Paul Gerhardt]
Nr. 353	Ihr, die ihr euch ergetzet an Wollust, Ehr und Gut	
Nr. 354	End und Anfang aller Dinge	Sigm. à Bircke. [Sigmund von Birken]
Nr. 355	Nun dancket all, und bringet Ehr	Paul. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 356	Kommt! und höret Jesum lehren!	
Nr. 357	Prüfet alle falsche Geister, wie befohlen unser Meister	
Nr. 358	Es sagt das Heyl der Sünder	
Nr. 359	Kommt alle zu mir, kommt zu mir	[Johann Hermann]
Nr. 360	Mir nach! spricht Christus unser Held	[Johann Angelus]
Nr. 361	Ich wart auf dich, und sehne mich nach dir	W. C. D. [Wolfgang Chris- toph Deßler]
Nr. 362	Wacht auf! ihr faulen Christen	[Ludwig Andreas Gotter]
Nr. 363	Mache dich, mein Geist, bereit	[Johann Burkhard Freystein oder G. Arnold]
Nr. 364	Mein Herz ist guter Dinge	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]

Nr. 365	Gott hat alles wol gemacht	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 366	Der Herr hat alles wol gemacht!	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 367	Nun Herr, lässt du scheiden	
Nr. 368	O Süßes Wort, das Jesus spricht	[Henriette Catharina Freifrau von Gersdorff, geborene von Friesen <i>oder</i> Johann Höfer]
Nr. 369	Meine Seele sey zu frieden	L. E. [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 370	Eins ist Noth. Ach Herr!	[Johann Heinrich Schröder]
Nr. 371	Jesus nimmt die Sünder an!	[Erdmann Neumeister <i>oder</i> J. J. Rembach]
Nr. 372	Ach! ich armes Schäflein schreie	Sigm. V. Birken [Sigmund von Birken]
Nr. 373	Jesu, meiner Seelen Weide	Joh. Fluner [Johann Flittner]
Nr. 374	O Jesu Christ! dein Kripplein ist mein Paradis	Paul. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 375	Grosser Gott! wirff aus Erbarmen von mir weg die Sünden-Last	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 376	Hoer liebe Seel das Gnaden-Wort	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 377	Gott Lob! daß ich den sichern Frieden noch stets in Jesus Wunden find	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 378	Als Christus nun erstanden war	
Nr. 379	Ist Gott für uns das höchste Gut	
Nr. 380	Ist Gott für mich? so trette gleich alles wider mich	[Paul Gerhardt]
Nr. 381	Wer will, was Gott auserwählet	[Christoph Runge]
Nr. 382	Ists nicht von einem Gott, daß wir auf Erden leben?	C. A. G. V. W. [Amalia Catharina von Erbach, geborene Gräfin von Waldeck]
Nr. 383	Wann einer alle Ding verstünd	[David Denicke]

Nr. 384	Liebe die der Glaube zeigt	
Nr. 385	Scheue nicht, o meine Seele!	J. F. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 386	Woher kommts, dass der Tod uns rafft?	J. F. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 387	O! Wie tröstlich ist das Wort	Joh. Frid. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
Nr. 388	Wir ligen täglich in dem Streit	[Georg Philipp Harsdörfer]
Nr. 389	Schau, lieber Gott, wie meine Feind	[David Denicke]
Nr. 390	Wann ich diese Sterblichkeit bey mir, Jesu! recht betrachte	G. L. [Georg Linzner]
Nr. 391	Das ist je gewisslich wahr, das sind theuer-werthe Worte	
Nr. 392	Ist der Gewinn so groß	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 393	Gott kennt mich, deß freuet sich mein Herz in meinem Leibe	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 394	Gott ist die Liebe, welcher ich mich gänzlich will ergeben	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 395	Gott ist die Lieb, wer einverleibt ihm ist	
Nr. 396	Bewein, o Christen-Mensch! selbst deine eigne Noth	[Christian Knorr von Rosenroth]
Nr. 397	Gedult ist euch vonnöthen	[Paul Gerhardt]
Nr. 398	Sey getreu bis an das Ende	G. L. [Benjamin Praetorius oder Georg Linzner]
Nr. 399	Sey GOTT getreu, lass keinen Wind, o Mensch! in deinem Leben	
Nr. 400	Auf! Christen-Mensch, auf, auf!	[Johannes Scheffler]
Nr. 401	Johannes sahe durchs Gesicht ein edles Licht	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 402	Auf! ihr Christen, Christi Glieder	[Justus Falkner]

Nr. 403	Geht aus, mein Volck, verlasset Babylon	
Nr. 404	Mit Verwundern wird gelesen	Joh. Frid. Strobel. [Johann Friedrich Strobel]
<b>Catechismus-Lied/ Von den Heiligen Zehn Geboten</b>		
Nr. 405	Du hast, o großer Gott! uns Deine Zehn Gebot deswegen vorgegeben	
<b>Vom Christlichen Leben und Wandel</b>		
Nr. 406	Der Glaub ist eine Zuversicht	[Ludwig Andreas Gotter]
Nr. 407	Du großer Gott, du wahres Heil	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 408	O Gottes Sohn! Herr Jesu Christ	[David Denicke <i>oder</i> Joachim Justus Breithaupt]
Nr. 409	O Gott! der alle Dinge vermag von Ewigkeit	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 410	Du König aller Ehren!	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 411	Auf, meine Seel! und lobe den Herrn	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 412	Wunder-Gott! Dich lass ich rathen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 413	Gott! Du Pfleger aller Seelen	
Nr. 414	Es ist nicht Noth, daß man sich hier viel quäle	
Nr. 415	Ach! was zweifeln doch die Thoren	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 416	Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 417	Soll ich dann mich täglich kräncken	Phil. Jac. Spener. D. [Philipp Jacob Spener]
Nr. 418	Ich singe Dir mit Herz und Mund, Herr! meines Herzens Lust	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]

Nr. 419	Meine Seele dencke nur	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 420	Gott sorgt für dich, was wilt du dich	[Simon Bornmeister]
Nr. 421	Mein Herz sey zufrieden	
Nr. 422	Gib dich zu Ruh, sorg nicht	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 423	Ich Sorge nicht, dann doch durch all mein Grämen nichts wird gethan	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 424	Was willst du dich betrüben?	[Johann Heermann]
Nr. 425	Willt du dir, meine Seele, gedanken davon machen	
[Nr. 426]	Ich traue auf Gott, was wollt mir fehlen?	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel <i>oder</i> Johann Christian Arnschwanger]
Nr. 427	Ich bin vergnügt nach Gottes Willen	[Andreas Tug]
Nr. 428	Ich bin in allem wol zufrieden	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 429	Sey, meine Seele, wolgemut	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 430	Immer hin, zu Jesu zu, meine Sorgen eilet	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 431	In allen meinen Thaten lass ich den höchsten rathen	[Paul Flemming]
Nr. 432	Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen	[Johann Kohlroß]
Nr. 433	Ihr hohe Berg, ihr lehret mich	[Johann Michael Dillherr]
Nr. 434	Du bist ein Mensch, das weißt wu wol	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 435	Auf! auf! lass deine Sorgen und Kummer fahren hin	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe, geborene Gräfin von Hohenlohe-Gleichen]

Nr. 436	Mein liebes Herz, was zagest du	
Nr. 437	Und wanns nicht will, so will es nicht	
Nr. 438	Die Hoffnung, die zu Gott ich hab	
Nr. 439	O guter Gott! ich komm zu Dir	
Nr. 440	Schöpfer aller Menschen-Kinder	S. V. B. [Sigmund von Birken]
[Nr. 441]	Schweige mein Gemüt, nicht belle	S. von Birken [Sigmund von Birken]
Nr. 442	Es mag was auch will geschehen	[Aemilie Juliane <i>oder</i> Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 443	Ich kann nicht seyn betrübet	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 444	Ich habe Gott und gnug	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 445	Gott sorgt für dich was willst du dich viel plagen	M. S. Bornmeister [Simon Bornmeister]
Nr. 446	Trau auf Gott in allen Sachen	[Justus Sieber]
Nr. 447	Ich fang alle meine Sachen mit der Hülffe Gottes an	
Nr. 448	Was will doch ein Mensch ohne Gott ausrichten	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 449	Sorgen ist der größte Schmerze	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 450	Gott ist mein Heil, mein Hülff und Trost	Sophia, König Friedrich I. von Dänemarks Wittwe [Sophie Amalie Königin von Dänemark, geborene Prinzessin von Braunschweig und Lüneburg-Calenberg]
Nr. 451	Ich bin vergnügt und halte Stille	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]



Nr. 452	Gott! Du kanst mich nicht verlassen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 453	Mein Vatter! Du hast niemals mich in Nöthen lassen stecken	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 454	Sollt' ich meinem Gott nicht trauen	[Johann Olearius]
Nr. 455	Ich habe gnug im Himmel und auf Erden	
Nr. 456	Mein Gott! Du weißt am allerbesten das was mir gut und nützlich sey	[Joseph Clauder]
Nr. 457	Meine Hoffnung stehet feste auf dem lebendigen Gott	[Joachim Neander]
Nr. 458	Wann mein Herz sich Gott ergibt	
Nr. 459	Ich trau auf Gott in allen Sachen	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 460	Wol dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kan verlassen!	
Nr. 461	Ach! höre, lieber Gott, der Du allmächtig bist	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 462	Mein Gott, ach! sey gepriesen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 463	Treuer Vatter! Dir vertraue ich jetzt eine Sache an	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 464	Mein Herr und mein Gott sage mir	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 465	Herr Jesu Christ! des wahren Gottes Sohn	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 466	Vatter Himmels und der Erden	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 467	Ich flieh in deine Seiten-Höle	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 468	Was frag ich nach der Welt? Sie gibt mir schlechten Trost	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler <i>oder</i> Georg Michael Pfefferkorn]

Nr. 469	Liebe! die du mich geliebet	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 470	Schönster Jesu! liebstes Leben!	G. L. [Anna Sophia von Hessen-Darmstadt <i>oder</i> Georg Wilhelm Sacer <i>oder</i> Georg Linzner]
Nr. 471	Meinen Jesum lass ich nicht	G. L. [Georg Linzner]
Nr. 472	Mensch! Was suchst du in der Nacht	Eras. Francisc. [Erasmus Francisci]
Nr. 473	Jesulein, Du bist mein	
Nr. 474	Jesu! meine Freud und Leben	[Johann(es) Saubertus = Johann(es) Saubert]
Nr. 475	Jesus ist mein Aufenthalt	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 476	Mein Herz das wallet voll Verlangen	
Nr. 477	Jesu, o Du Trost der Seelen	P. J. Spener. D. [Philipp Jacob Spener]
Nr. 478	Ich weiß, dass Gott mich ewig liebet	P. J. Spener. D. [Philipp Jacob Spener]
Nr. 479	Ach! lass Dich jetzt finden	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 480	Liebster Jesu hör mein Klagen, meiner Seelen Angst-Geschrey	
Nr. 481	Jesum will ich lieben	
Nr. 482	Selig ist die Seele	[Heinrich Müller]
Nr. 483	Jesu meiner Freuden Freude	[Georg Wilhelm Sacer]
Nr. 484	Jesu! komm doch Selbst zu mir	[Johann Angelus <i>oder</i> Johannes Scheffler]
Nr. 485	Bebt das Herze, dems gebühret	
Nr. 486	O Jesu Christ! mein schönstes Licht	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 487	Es ist dir, Jesu! unverborgen	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 488	Ach siehe! meine Seele	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]

Nr. 489	Freuden-Ancker meiner Liebe	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 490	Jesu! liebste Seele, deiner Wunden Höle	[Salomon Liskovius = Salomon Liskow – identisches Lied Nr. 145]
Nr. 491	Jesum lieb ich ewiglich	[Christophorus Sonntag = Christoph Sonntag]
Nr. 492	Wer Jesum bey sich hat	D. Chr. Sonntag [Christophorus Sonntag = Christoph Sonntag <i>oder</i> Christian Friedrich Connow]
Nr. 493	Ach! komm O Sonne!	
Nr. 494	Mein Herr Jesu mich erfreut	J. D. M. [J. D. Meyer]
Nr. 495	Jesu! Ruh der Seelen	J. D. Meyer. [J. D. Meyer <i>oder</i> Ahasverus Fritsch]
Nr. 496	Jesu! meines Herzens Wonne	M. Sim. Bornmeister [Simon Bornmeister]
Nr. 497	Wer Jesum recht liebet	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 498	Komm, komm, mein Freund!	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 499	Jesu, Jesu, du mein Leben	[Anna Sophia von Hessen-Darmstadt, Äbtissin zu Quedlinburg]
Nr. 500	Ach! sagt mir nicht von Gold und Schätzen	[Johann Angelus <i>oder</i> Johannes Scheffler]
Nr. 501	Ich lauff Dir nach mit stetem Ach	[Heinrich Müller]
Nr. 502	Mein einziges Glück auf Erden such, Jesu!	E. E. [Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen]
Nr. 503	Liebster Immanuel, Herzog der Frommen	[Ahasverus Fritsch]
Nr. 504	Jesu! Du edler süßer Nam	
Nr. 505	Jesu, meine Liebe!	[Johann Angelus <i>oder</i> Christoph Runge <i>oder</i> Johann Arndt]

Nr. 506	Mein sehnlichs Verlangen ist bald zu umfangen	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 507	Mein Seele sey vergnüget	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 508	Meinen Jesum ich erwehle	G. C. Schwämmlein [Georg Christoph Schwemmlin]
Nr. 509	Jesu! meine Lust und Ehre	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
[Nr. 510]	Jesus-Liebe, Jesus-Treue!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 511	Wo ist doch Ruh? Kanst du mein Herz!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 512	Wer kan wolvergnügeter leben	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 513	O Jesu! Jesu Gottes Sohn	[Johann Heermann]
Nr. 514	Jesu, Jesu Du bist mein	
Nr. 515	Meine Seel ist stille zu Gott	[Johann Kasper Schade]
Nr. 516	Wie ein Hirsch, zur durren Zeit	
Nr. 517	Wann ich, Herr Jesu! habe Dich	[Anna Sophia von Hessen-Darmstadt]
Nr. 518	Du, liebster Jesu! bist mein Trost	[Anna Sophia von Hessen-Darmstadt]
Nr. 519	Mein Jesus ist getreu	[Amadeus Creuzberg = Philipp Balthasar Sinold <i>oder</i> Ernst Christian Homburg]
Nr. 520	Er lebet noch, der alle Ding regieret	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 521	So mir was Widriges widerfähret	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 522	Ist dann Jesus weggegangen?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 523	Ich will in aller Noth auf meinen Jesum bauen	

Nr. 524	Ach! wie herrlich, wie unendlich ist der Seelen Leben	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 525	Was mag doch der von Kummer sagen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 526	Ach Jesu! meiner Seelen Freude	[Christian Knorr von Rosenroth]
Nr. 527	O Jesu Christe! wahres Licht, erleuchte, die Dich kennen nicht	[Johann Hermann – identisches Lied Nr. 536]
Nr. 528	Ist dann mein Jesus noch für mich? ey!	
Nr. 529	Lasset uns mit Jesu ziehen	[Sigmund von Birken]
Nr. 530	Warum bist du so betrübet	
Nr. 531	O heilig-werther Gottes-Geist	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 532	Singe, lobe, meine Seele	[Anna Sophia von Hessen-Darmstadt]
Nr. 533	Es sausst und braust das wilde Meer	
Nr. 534	Herr Jesu, aller Menschen Hort	Joh. Chr. Arnschwanger [Johann Christian Arnschwanger]
Nr. 535	O Licht vom Licht, o Vaters-Glanz!	[Johann Anastasius Freylinghausen]
Nr. 536	O Jesu Christe! Wahres Licht, erleuchte, die Dich kennen nicht	Johann Hermann. [Johann Hermann]
Nr. 537	Hinweg ihr zweifflende Gedanken!	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 538	Ist das nicht ein Werck der Gnaden	Joh. Rist [Johann Rist]
Nr. 539	Mein Jesu! der Du jederzeit bey mir bist	[Anna Sophia von Hessen-Darmstadt]
Nr. 540	Jesu! hör mein ängstlichs Klagen	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 541	Wer bin ich' dass ich mich darff wagen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]

Nr. 542	Wolauf mein Herz! zu Gott dein Andacht frölich bringe	[Johann Olearius]
Nr. 543	Dreyein'ger Gott, erbarme Dich mein	
Nr. 544	Gott, der Du unser Vatter heisst	D. Joh. Mich. Lang [Johann Michael Lang]
Nr. 545	Hab Danck, mein frommer Gott!	[L. W. Cranz]
Nr. 546	Ach! Vatter, unser Gott	[Martin Rinckart]
Nr. 547	Du hast mein Herz in Händen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 548	O Vatter, unser Gott!	[Justus Gesenius <i>oder</i> David Denicke <i>oder</i> Johann Angelus]
Nr. 549	Dir, Dir Jehova, will ich singen	[Bartholomäus Crasselius = Bartholomäus Crasselt]
Nr. 550	Mein Gott und Heyland, zürne nicht	
Nr. 551	Christus soll mir alles seyn	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 552	Lass mich, Jesu! mit Dir reden	
Nr. 553	Herr! Deine Treue ist so groß	[Johann Weidenheim]
Nr. 554	Herr! der Du groß und mächtig	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 555	Herr unser Gott! wir loben Dich	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 556	Mein Herz sey Gottes Lo- be-Thal	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 557	Man lobt Dich in der Stille	[Johann Rist]
Nr. 558	Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht	
Nr. 559	O Seele! welche Seligkeit ist dir allhier auf Erden	[Johann Christoph Arnschwanger]
Nr. 560	Mein Jesu! dem die Seraphinen	W. C. D. [Wolfgang Chris- toph Deßler]
Nr. 561	Laß mich Dein seyn und bleiben	[Nicolaus Selnecker]

Nr. 562	Weg von mir, ihr Welt-Gedan- cken	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 563	Rede, liebster Jesu! rede	[Anna Sophia von Hessen- Darmstadt]
Nr. 564	Wir Menschen sind zu dem, o Gott!	[David Denicke <i>oder</i> Justus Gesenius]
Nr. 565	Dein Will, o Gott!	
Nr. 566	Was Dir, mein Gott, beliebt	W. C. D. [Wolfgang Chris- troph Deßler]
Nr. 567	Allzeit ist mein Will gewesen	[Ludwig Friedrich von Schwarzburg-Rudolstadt und Hohenstein]
Nr. 568	Gott weiß es alles wol zu machen	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 569	Ich ergebe mich dem Willen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 570	Ich will nicht mehr seyn meine	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 571	Ich bin mit Dir mein Gott zufrieden	A. Ingolstätter [Andreas Ingol- stätter <i>oder</i> Johann Leonhard Stöberlein]
Nr. 572	Ich lasse Gott in allem walten	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 573	Ach Jesu! wie soll mein Gemüt	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 574	Was mein Gott will, das muss geschehen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 575	Was mein Gott will, das will ich auch	[Albrecht Ernst I. zu Oettin- gen-Oettingen]
Nr. 576	Ich halte Gott in allem stille	[Salomo Franck]
Nr. 577	Richte Gott mir meinen Willen	C. V. B. [Sigmind von Birken]
Nr. 578	Es ist der Herr, er thu, was ihm gefällt	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 579	Christus mein Schatz und Leben führt mich hin	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]



Nr. 580	Jesus, Jesus, nichts als Jesus	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 581	Meine Seele lass es gehen	[Johann Casper Schade]
Nr. 582	Gott! mein einiges Vertrauen	[Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen]
Nr. 583	Gott! es steht in Deinen Händen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 584	Was Gott gefällt, mein frommes Kind	P. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 585	O Reicher Gott! von Gütigkeit	[Joachim Justus Breithaupt]
Nr. 586	Gott! gib mir einen Freund	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 587	Mein Feind neidt immer her	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 588	Weil, großer Gott von Gütigkeit, nechst die und meiner Seligkeit	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 589	Ach! es mag doch immer gehen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 590	Treuer Wächter Israel!	Johann Hermann. [Johann Hermann]
Nr. 591	Groß ist, o großer Gott! die Noth	Johann Hermann. [Johann Hermann]
Nr. 592	Sey getrost, der Herr weiß Rath	
Nr. 593	Freu dich sehr, o meine Seele!	G. L. [Wolfgang Christoph Deßler <i>oder</i> Simon Graff <i>oder</i> C. von Warnberg]
Nr. 594	Jesu, mein Erbarmer!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 595	O Gott! Du Menschen-Freund	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 596	Was stürmst du, Satan!	
Nr. 597	Jesu! hilf siegen, Du Fürste des Lebens	[Caspar Calvörs]

<b>Von der Heiligen Tauffe</b>		
Nr. 598	Lobt Gott, der drey in einem ist	D. Joh. Mich. Lang [Johann Michael Lang]
Nr. 599	Ich bin getaufft, ich bin erkaufft	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 600	O! Welch ein unvergleichlichs Gut	[Johann Rist]
Nr. 601	O Gott! da ich gar keinen Rath	[Johann Bornschürer]
<b>Buß-Lieder</b>		
Nr. 602	Wach auf! wach auf! Du Sünder-Herz!	[Anna Sophia von Hessen-Darmstadt]
Nr. 603	Wach auf! wach auf! vom Sünden-Schlaff	Georg Linzner. [Georg Linzner]
Nr. 604	Ach! Ich bin verirrt gegangen	G. L. [Anna Sophia von Hessen-Darmstadt]
Nr. 605	Ich gleiche schwachen Wällen	Erasmus Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 606	Erlöser! ich bin zwar nicht werth	Er. Fran. [Erasmus Francisci]
Nr. 607	Ach Gott! mein großes Seelen-Weh	Er. Fr. [Erasmus Francisci]
Nr. 608	Nicht eins wird ich auf tausend dir, Herz!	Erasmii Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 609	In meiner schwarzen Sünden-Nacht	Eras. Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 610	Gott, sey mir gnädug!	W. C. Desler [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 611	Ach! meine Sünd, O Gott!	
Nr. 612	Frommer Jesu! hör mein Schreyen	
Nr. 613	Weg, mein Herz, mit den Gedancken	P. Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 614	O Angst und Leid! O Traurigkeit!	[Johann Franke]
Nr. 615	Weh mir! daß ich so oft und viel	J. Herm. [Johann Hermann]

Nr. 616	Ach es scheint, ich sey verlassen!	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 617	O Jesu! Jesu meine Wonne	
Nr. 618	Ach Gott! ist noch Dein Geist bey mir?	[Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 619	Herr! ich habe mißgehandelt	[Johann Frank]
Nr. 620	O du Schöpffer aller Dinge	[Christoph Titius = Christoph Tietze <i>oder</i> J. H. Calisius = Johann Heinrich Keulisch]
Nr. 621	Ach! was hab ich doch begangen	
Nr. 622	Wo find ich Ruh für meine Seele?	L. G. W. G. V. H.
Nr. 623	Weicht Sorgen, die ihr quält die Seele mein	J. S. G. V. S. L. G. G. V. H. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 624	Jesu! höre meine Stimme	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 625	O Sünd, O Sünd, O schwerer Fall!	
Nr. 626	Jetzt steh ich armes Kind	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 627	Erbarme Dich, Herr! über mich	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 628	Ich schäme mich, mein Herr!	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 629	Vor Dir, Herr Jesu! steh ich hie	
Nr. 630	Groß, O Herr! sind meine Schmerzen	J. D. Meyer. [J. D. Meyer]
Nr. 631	Ich armer Mensch, ich armer Sünder	Christ. Titus. [Christoph Titius = Christoph Tietze]
Nr. 632	Vatter, ach! laß Trost erscheinen	M. Benj. Praetorius. [Benjamin Praetorius]
Nr. 633	O großer Gott! dreyfaltig in Personen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]

Nr. 634	Wie daß du doch, du sünd- lichs Herz!	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 635	Ach Gott! so oft du mir Ver- gebung an gekündigt	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 636	Gott, dessen Wunder-Güte	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 637	Wie groß ist meine Missethat	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 638	Ich armer Mensch bekenn jetzt frey	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 639	Liebreicher Gott! mein Geist in mir erstarrt	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 640	Ach! was hab ich angerichtet?	Wilh. Sacer. [Gottfried Wil- helm Sacer]
Nr. 641	O Sünde! Du verfluchtes Gifft	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 642	Jesu, ich betrübter Sünder	J. F. W. C. M. [Johann Fried- rich Werner]
Nr. 643	O Vatter der Barmherzigkeit	[Heinrich Georg Neuß]
Nr. 644	O Herr mein Gott!	[Johann Heermann]
Nr. 645	Ich seufz und klag	
Nr. 646	Ach Vatter! o liebreicher Gott!	[M. Herbst]
Nr. 647	Ach wo soll ich fliehen hin?	[Johann Heermann]
Nr. 648	Scherzet nicht, ihr Sünder	A. W. G. V. H. V. G. [Alb- recht Wolfgang von Hohenlo- he-Langenburg und Gleichen]
<b>Vor der Beicht</b>		
Nr. 649	Hieher, wer zum Beicht-Stul will	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 650	Himmel, öffne deinen Saal	[Johann Gipser]
Nr. 651	Laß es, Jesu Dich erbarmen	B. Praetorii. [Benjamin Prae- torius]
Nr. 652	Wo soll ich mich hin wenden in diesem Jammerthal?	

Nr. 653	Liebster Vatter! ich, Dein Kind	[Christoph Titius = Christoph Tietze]
Nr. 654	Ihr Sünder, geht herfür	Johann Rist. [Johann Rist]
Nr. 655	Brich jetzt herfür mit Freund und Wonn	[Johann Rist]
Nr. 656	Was sind die Menschen-Kin- der in dieser Eitelkeit?	J. B.
Nr. 657	Geh in dein Herz, o Men- schen-Kind!	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 658	O Gott! sehr reich von Güt	Johann Rist. [Johann Rist]
Nr. 659	Du weinest für Jerusalem	Johann Hermann. [Johann Hermann]
Nr. 660	Gott! der Du aus lauter Gna- den	J. A.
Nr. 661	Herr! warum lässest Du mich gehen den Irr-Weg	Johann Rist. [Johann Rist]
Nr. 662	Ich bin betrübt in meinem Sinn	[Michael Franck]
Nr. 663	Ich bin in lauter Angst und Noth	P. á Z. [Philipp von Zesen]
Nr. 664	Ich will von meiner Missethat	[Luise Henriette von Branden- burg <i>oder</i> Johann Angelus]
Nr. 665	Wir Menschen sind lebendig todt	J. M. Dillherr. [Johann Micha- el Dillherr <i>oder</i> Georg Philipp Harsdörfer]
Nr. 666	Groß ist die Qual, o Herr!	[Christoph Runge]
Nr. 667	Ist deiner Sünden viel?	D. J. O. [Johann Olearius]
Nr. 668	O das ich nichts wäre	[Christoph Runge]
Nr. 669	Mein Gott! sey mir doch gnädig	
Nr. 670	Gott! voll Gnad und Gütigkeit	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 671	Schrecklichs Zittern kommt mich an	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 672	Sehr schwer ist meiner Sün- den-Last	Joh. Rist. [Johann Rist]

Nr. 673	O Jammer, Elend, Angst und Noth!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 674	Nun löst jetzt auf die Banden durch Deiner Bande Kraft	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 675	Schauen, Jesu! treuer Hirte	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 676	Ich armer Bettler stehe vor einem reichen Mann	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 677	Hoere Gott, mein Klagen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 678	Ach Gott! mir Sünder gnädig sey	Jacob Christoph Pfinzing von und zu Henffenfeld [Jacob Christoph Pfinzing von Henffenfeld]
Nr. 679	O wüster Sünder! denckst du nicht	
Nr. 680	Ich armer Sünder komm allhier	Johann Hermann. [Johann Heermann]
Nr. 681	Vatter! laß mich Gnade finden	[Christoph Gensch von Breitenau]
Nr. 682	Ach! hilf mir, hilff, Herr Jesu Christ	[Christophorus Brunehorst]
Nr. 683	O starcker Zebaoth!	[Joachim Neander]
Nr. 684	Jesu! liebster Schatz der Frommen	
Nr. 685	O Weh! O weh! Wo soll ich bleiben?	
Nr. 686	Wie lang schlagt ihr mich, ihr Gedancken	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 687	Wo soll ich hin?	Christian Adolph Balduin. [Christian Adolf Balduin]
<b>Nach der Beicht</b>		
Nr. 688	Mein Gott hats mit mir gewandt	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 689	Ich sitz unter Deinem Frieden	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]

Nr. 690	Mein Gott! nun hab ich Dir verheißen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wol- fenbüttel]
Nr. 691	Ach treuer Vatter! aller Güte	M. A. Harter.
Nr. 692	Gott Vatter, der Du mir ver- geben	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 693	Sünde, nun sey du verfluchet	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 694	Mein Gott, nun bin ich aber- mal	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 695	Was kann ich doch für Danck, O Herr!	[David Denicke]
<b>Von der Rechtfertigung</b>		
Nr. 696	O schwerer Fall!	[Johann Rist]
<b>Abendmahls-Lieder</b>		
Nr. 697	Jesu, Lieb und Leben	M. Gottlieb Balduin. [Gott- lieb Balduin]
Nr. 698	Mußt du dann, Jesu, Dich selbsten	[Gottfried Händel]
Nr. 699	Jesu, Quell verlangter Freuden	Georg Philipp Harsdörffer. [Georg Philipp Harsdörffer]
Nr. 700	Lieber Gott! ich muss beken- nen	[Johann Olearius]
Nr. 701	Schmücke dich, o liebe Seele!	Joh. Franck. [Johann Franck]
Nr. 702	Wol mir! Jesus, meine Freude	M. Paulus Weber. [Paul We- ber]
Nr. 703	Zur Lammes-Hochzeit komm ich	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 704	Du allerliebster Jesu Du	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 705	Gott heiliger Geist! ich flieh zu Dir	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 706	Mein Jesu, gönne Platz der Seelen	W. C. D. [Wolfgang Chris- toph Deßler]
Nr. 707	Herr! der Du mich nebst an- dern ausersehen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wol- fenbüttel]

Nr. 708	Liebe Seele, nun dich schwinge	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 709	Süßter Jesu, höchster Hort	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 710	Wen sehe ich hier?	N. Dürr.
Nr. 711	Jesu, Du mein edle Gabe	[identisches Lied Nr. 144]
Nr. 712	Allerschönster Jesu Christ	M. Joh. Gottf. Olearius. [Johann Gottfried Olearius]
Nr. 713	Jetzt komm ich, als ein armer Gast	Justus Sieber. [Justus Sieber]
Nr. 714	O Jesu! wann ich Dich und mich hier recht erwäge	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 715	Ach Jesu! meiner Seelen Wonne	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 716	Mein Seelen-Bräutigam, laß mich Dich nun umfangen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 717	O großes Werck!	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 718	Erhebe dich, erlöste Seele	M. Paul Weber.
Nr. 719	Jesu! Du weißt, wie wir stehen	M. Jacob Schwenter. [Jacob Schwenter]
Nr. 720	In Dir, ach! mein Herr Christ	[Johann Vogel]
Nr. 721	Seele! laß die Speiße stehen	D. Christ. Wegleiter. [Christoph Wegleiter]
Nr. 722	So komm ich nun, Jesu!	Johann Gipser. [Johann Gipser]
Nr. 723	O! Wunder-große Treu, O! hohes Werck der Gnaden	
Nr. 724	Sußer Christ! Du, Du bist meine Wonne!	Justus Sieber. [Justus Sieber]
Nr. 725	Was ist doch nur der Mensch	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 726	Jetzt kommt, mein Gott! ein armer Gast	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]



Nr. 727	Hoere, Dein Kuchlein unn Schäflein das schreyet	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 728	Nun weichet, weichet, Jesus kommt	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
[Nr. 729]	Herr Jesu! dir sey Preis und Danck	[Bernhard Derschau]
Nr. 730	O Jesu! mein herzlichstes Gut	
Nr. 731	Jesu! Du hast meine Seele jetzt entrissen	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 732	Jesu! schönste Himmels-Krone	
Nr. 733	Liebster Jesu! meine Freude	M. Sim. Bornmeister. [Simon Bornmeister]
Nr. 734	Ich preise dich vom Herzen	Joh. Vogel. [Johann Vogel]
Nr. 735	Jesu, Du Freud aller Frommen	
Nr. 736	Wiewol hast Du gelabet	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 737	Ach Gott! Du liebster Gott	
Nr. 738	Hier ist der Herr, mein Gott	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 739	Auf, auf! mein Geist, erhebe dich zum Himmel	[Joachim Neander]
Nr. 740	Schatz des Himmel, Seel-Ver- langen	W. C. D. [Wolfgang Chris- toph Deßler]
Nr. 741	Gott, mein Herze Danck Dir sendet	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
<b>Vom neuem Gehorsam oder Christlichen Leben und Wandel</b>		
Nr. 742	Auf! auf! mein Herz und du mein ganzer Sinn	Mart. Opit. [Martin Opitz oder Daniel Czepko von Rei- gersfeld]
Nr. 743	Jesu, allerschönstes Leben!	G. L.
Nr. 744	Du hast selig die gerühmet	
Nr. 745	Behab dich wol, du schnöde Welt	Eras. Francisc. [Erasmus Francisci]
Nr. 746	Wunderlich führst Du die Deinen	Eras. Francisc. [Erasmus Francisci]
Nr. 747	Die Liebe leidet nicht Gesellen	Eras. Francisc. [Erasmus Francisci]

Nr. 748	Wo soll ich gründen meinen Fuß?	Eras. Francisc. [Erasmus Francisci]
Nr. 749	Es ist doch alles gut, was Deine Rechte thut	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 750	Gieß aus der Liebe Krafft, O Gott!	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 751	Hier ist mein Herz, O Seel'	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 752	Ach! lasst uns Gott doch einig leben	[Simon Dach]
Nr. 753	Ach! was ist doch unser Lebn?	[Johann Rist]
Nr. 754	Ich will Dich lieben, meine Stärke	[Johannes Scheffler]
Nr. 755	O Liebe Seel! wo find ich Ruh	
Nr. 756	Zerfließ mein Geist, in Jesu Blut und Wunden	[Peter Lackmann]
Nr. 757	Es geht in rauhen Wellen	Eras. Francisc. [Erasmus Francisci]
Nr. 758	Ach! Höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur Dich begehre	[Johann Rist]
Nr. 759	Fahre Welt, fahr immer hin	J. S. G. V. L. S. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 760	Was ist die Welt, mit aller ihrer Freude?	J. S. G. V. L. S. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 761	O Ewigkeit! wer kan dein Ziel	
Nr. 762	Laß mein Gott, nimmer mich in diesem Welt-Getümmel	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 763	Wie dann? mein Geist	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 764	Weisheit, die Du über Sternen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 765	Ergebt euch, ihr Gedancken	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 766	Mein Geist! was quälst du dich mit eitlen Welt Gedancken	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]

Nr. 767	Das höchste Gut, darin mein Sitze beruht	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 768	Menschen-Hülff ist nichtig	[Johann Flittner]
Nr. 769	O Blindheit! bin ich dann der Welt zu dienen nur erschaffen	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 770	Nach Dir O Gott! verlanget mich	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 771	Mein Gemüt, wie so betrübt?	[Georg Michael Pfefferkorn]
Nr. 772	Ach wie wichtig! ach wie richtig!	[Sigmund von Birken]
Nr. 773	Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 774	Ein Nicht das Nichts zu nennen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 775	Eitelkeit, Eitelkeit, vieler verderben	
Nr. 776	Ich bin satt, aller Welt-Luft aller Freud	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 777	Ich suche meine Ruh	E. E. [Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen]
Nr. 778	Ach! Gott, soll ich noch länger klagen?	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 779	Welt, ade, ich bin dein müde	[Johann Georg Albinus]
Nr. 780	Es vergehen alle Zeiten	
Nr. 781	So find ich nichts auf dieser Erden	J. J. S. D. [Johann Jacob Steinhofen]
Nr. 782	O sterblich Menschen-Kind	
Nr. 783	Wer Geduld und Demut liebet	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 784	Was ist die Welt? Die mich bisher	M. Herbst.

Nr. 785	Was hilfft doch alle Freud	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 786	Sundliches Würcken bringt spates Bereuen	
Nr. 787	Gott gibt alles, gib es wieder	
Nr. 788	Wie, Seele! magst du länger kleben	
Nr. 789	So bleibt dennoch ein gut Gewissen	[Michael Kongehl]
Nr. 790	Auf, auf, mein Geist! und du mein ganzer Sinn	[Martin Opitz]
Nr. 791	In dem Leben hier auf Erden	David Boheme. [David Beh(e)me]
Nr. 792	Wie ist es möglich, höchstes Licht!	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 793	Steh doch Seele, steh doch stille	[Gregorius Richter]
Nr. 794	Mein Gott! erschaffen hast Du mich	[H. H. V. G.]
Nr. 795	Fuhr nur hin, du schnöde Welt	D. H. M. [Heinrich Müller]
Nr. 796	Dein Wort gib rein in unser Herz	[Christoph Runge]
[Nr. 797]	Schenke mir ein gut Gewissen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 798	Mein Gott ist alleine mein, fahre hin	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 799	Ich weiß es wol, mein Herz! daß du nicht kannst	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 800	Thut der Hochmut nimmer gut, ach!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
[Nr. 801]	Was ich begehrt das kann ich nicht in dieser Welt erlangen	J. M. Dillherr. [Johann Michael Dillherr]
Nr. 802	Ach! was für groß Elend und Noth	
Nr. 803	Erleucht mich Herr mein Licht	[Ernst Wilhelm Buchfelder]

Nr. 804	Hilff mir mein Gott!	[Johann Heermann]
Nr. 805	Jesus Selbst mein Licht, mein Leben	[Johann Olearius]
Nr. 806	Je höher du, O Mensche! bist	
Nr. 807	Wer ist, der in bösen Tagen gern auch ruhig leben will?	
Nr. 808	Die Welt verachtet Gott	
Nr. 809	O Gott! wie ist doch die Natur	
Nr. 810	Wiewol ist mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd	[Gottfried Arnold]
Nr. 811	Was mich auf dieser Welt betrübt	[Johann Jakob Schütz]
Nr. 812	O Mensch! leg alle Sorgen hin	[Georg Philipp Harsdörfer]
Nr. 813	Vergnügter Sinn wo geht dein Sinnen hin?	
Nr. 814	Meine Seel hier findet nicht, was ersättigt	S. von Bircken. [Sigmund von Birken]
<b>Kreuz- und Trost-Lieder</b>		
Nr. 815	Barmherziger Vatter, höchster Gott	Johann Arnd [Johann Arnd(t) oder Paul Gerhardt]
Nr. 816	Seele! willet du ruhig seyn?	
Nr. 817	Treuer Gott! ich muss Dir klagen	Johann Hermann. [Johann Heermann]
Nr. 818	Wie bist du Seele in mir so hochbetrübt?	[Tobias Zeutschner]
Nr. 819	Keinen hat Gott verlassen, der Ihm vertraut allezeit	[Andreas Kessler]
Nr. 820	Es kan nicht seyn, das feste Band der Lieb ist nicht so leicht zerrissen	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 821	Stärke mich Herr! meine Stärke	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 822	Wie wol ist mir, O Freund der Seelen!	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 823	Versiegle Geist der gnaden! in mir die Freudigkeit	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]

Nr. 824	Frisch, frisch hinach mein Geist und Herz!	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 825	Bestrahe mich mit Deiner Güte	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
[Nr. 826 wurde nicht vergeben.]		
Nr. 827	O Gott! dein Nam ist vester als wie das stärkste Schloß	Eras. Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 828	Wie lang muss ich noch wallen	Erasmi Francisci. [Erasmus Francisci]
Nr. 829	Ach! Gott! wer wird erlösen mich viel-geplagten Menschen doch	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 830	Es traure wer da will, ich will mich freuen	[Salomon Liskovius = Salomon Liskow]
Nr. 831	Es mag mir gehen, wie es will	Joh. Fr. Bien. [Johann Friedrich Apin]
Nr. 832	Selig, ja selig! wer willig erträgt dieser Zeit Leiden	Joh. Flittner. [Johann Flittner]
Nr. 833	Lebt jemand so wie ich, so lebt er seliglich	D. H. M. [Heinrich Müller]
Nr. 834	Lebt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich	[Heinrich Müller]
Nr. 835	Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 836	Ach! schone doch o großer Menschen-Hüter	[Joachim Neander]
Nr. 837	Weg, Ungeduld! Du Last der Seelen	
Nr. 838	Ach! daß doch mein Heyland käme	
Nr. 839	Die Welt kann mich nicht leiden	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 840	Betrübtes Herz, bis wolgemut, thu nicht so gar verzagen	[Andreas Kritzelmann]
Nr. 841	Du fomme Seel sollst hier in dieser Welt	

Nr. 842	Wol mir, Jesus! meine Freude	D. Gottfried Händel [Gottfried Händel <i>oder</i> F. Weber]
Nr. 843	Gott! Du bleibest doch mein Gott	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 844	Ach! wie betrübt sind fromme Seelen	[Georg Michael Pfefferkorn]
Nr. 845	Laß, O Herze! dein Betrüben	
Nr. 846	Freue dich, daß du mußt tragen	L. E. G. v. F. Z. S. v. H. [Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 847	Warum sollt ich mich dann grämen?	[Paul Gerhardt]
Nr. 848	O Du Jammer-volles Leben!	J. F. Bien. [Johann Friedrich Apin]
Nr. 849	So muß ich dann betrübet immer seyn?	J. F. B. [Johann Friedrich Apin]
Nr. 850	So geh ich dann mein Jesu! hin	
Nr. 851	Sey nur still, und harr auf Gott	
Nr. 852	Mein Herz, was bist du so betrübet?	
Nr. 853	Jesu, Du mein Schatz auf Erden!	
Nr. 854	Sind das, O Gott! dann deine Sitten?	
Nr. 855	Schweig mein Herz, thu dich nicht quälen	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 856	Ach! Seele, was suchst du hier wol?	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 857	Jesu, was soll ich dir sagen?	J. S. G. V. S. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 858	Ob ich schon stets Verfolgung leide	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
[Nr. 859 wurde nicht vergeben.]		
Nr. 860	Ach! lieber Gott, ach Vatter Herz!	

Nr. 861	Mit Unmut schlaff ich ein	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 862	Gott! Du hast es so beschlossen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 863	Laß dich Gott! Du Verlassner, still dein Sorgen	[Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 864	Wie bin ich doch so sehr betrübet	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 865	So bleibt es dann also?	[Philipp Jacob Spener]
Nr. 866	So folg ich Dir, mein Jesu Christ	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 867	Mein Herze! sey zufrieden	
Nr. 868	Jesus bleibet mein Vergnügen	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 869	Willst Du Dein Kind dann nun in Nöthen lassen stecken?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 870	Ach! wo muß es doch herkommen?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 871	Ey! was frag ich dann darnach	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 872	Will meine Seel sich nimmermehr abgeben	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 873	Ich kann nicht mehr ertragen diesen Jammer	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 874	Erwarte der Freud geduldig	
Nr. 875	Gott lebet noch, Seele! was verzagst du doch?	[Johann Friedrich Zihn]
Nr. 876	Wer Gott vertraut hat einen Grund gesetzt	[Simon Bornmeister <i>oder</i> Joachim Magdeburg]
Nr. 877	Was? soll ein Christ sich fressen und nur sein Leid ermessen?	Simon Dach. [Simon Dach]



Nr. 878	Wann Menschen-Hülff scheint aus zu seyn	[Johann Arnd(t)]
Nr. 879	Ach Gott! ach Gott! ach hast Du mein vergessen?	G. Ph. H. [Georg Philipp Harsdörffer]
Nr. 880	Liebste Seel, hör auf zu schrey- en	
Nr. 881	Mein Gott! verlaß mich nicht	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 882	Steur, Gott! meinen Trauer- Wesen	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braun- schweig-Wolfenbüttel]
Nr. 883	Ach! treuer Gott barmherzigs Herz	Paul Gerhard. [Magdalena Sybille zu Württemberg <i>oder</i> Paul Gerhardt]
Nr. 884	Gott des Trostes, Herr der Gnaden	
Nr. 885	Klage nicht, O du mein Herz!	J. D. G. V. H. G. G. V. F. Z. C. [Juliane Dorothea von Hohen- lohe-Langenburg, geborene Gräfin von Castell-Remlingen]
Nr. 886	Ach Gott! laß Dich erbarmen	Anonyma. [möglicher Hinweis auf Sophie Christiane von Brandenburg-Kulmbach, ge- borene Gräfin von Wolfstein]
Nr. 887	Lebt doch unser Herr Gott noch	[Ludwig Andreas Gotter]
Nr. 888	Christen müssen allzeit dulden	J. F. Bien. [Johann Friedrich Apin]
Nr. 889	Was traur ich doch?	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 890	Laß doch vom Trauern ab	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 891	Die schöne Welt will immer sich in zarten Rosen weiden	[Johann Christian Arnschwan- ger]

Nr. 892	Trübsal ist der beste Trieb	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 893	Die Seele. Wann wird doch mein Jesus kommen	
Nr. 894	Unrein ist mein Gebet	
Nr. 895	Laß mich erkennen, liebster Gott!	C. B. [Christophorus Brunehorst]
Nr. 896	Bin ich allein ein Fremdling auf Erden?	[Christoph Reußner]
Nr. 897	Ach! soll ich nicht schmerzlich klagen	M. H.
Nr. 898	Zion klag doch nicht so sehr über den viel-frommen Gott	
Nr. 899	Hilff, hilff Herr Jesu Christ	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 900	Was, meine Seele! denckst du doch?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 901	Ach! uns betrifft jetzt Noth	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 902	Wie magst du, O Mensch! Dich doch so plagen?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 903	Ach! Wer weiß, wo mir noch hier mein Glück ligt verborgen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 904	Im Himmel lebet noch mein Vatter	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 905	Was martert ihr mich ihr Gedancken	C. Elmenhorst. [Heinrich Elmenhorst]
Nr. 906	Ich will frölich seyn in Gott!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 907	Ach Gott! der Satan gibt mir ein	[Christophorus Brunehorst]
Nr. 908	Geht ihr traurige Gedancken	[Johann Gottfried Olearius]
Nr. 909	Weicht ihr Sorgen, weicht ihr Schmerzen	
Nr. 910	Fromme Herzen finden nicht	[Paul Gerhardt]
Nr. 911	Nur frisch hinein!	Prutenio [Prutenio = Michael Kongehl]

Nr. 912	Gib dich zufrieden und sey stille	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 913	Bis getrost, O meine Seele! bis getrost bis in den Tod	Frauen Erdmuth Sophien Churfürstl. Prinzessin zu Sachsen, vermählter Markgräfin zu Brandenburg [Erdmuth Sophia von Brandenburg-Bayreuth]
Nr. 914	Ach Gott! Dir muss ich klagen: Mein Unglück ist zu groß	Frauen Mariae Elisabeth, Markgräfin zu Brandenburg, gebohrner Herzogin zu Schleswig-Hollstein [Maria Elisabeth von Brandenburg-Kulmbach]
Nr. 915	Der Mensch, der Gott gelassen	A. V. D. Br. E. L.
<b>Danksagungs-Lieder</b>		
Nr. 916	Auf den Nebel folgt die Sonn	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 917	Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüte	[Johann Michael Dilherr]
Nr. 918	Gott lob! ich schöpffe Luft zum Herzen	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 919	Glück über Glücke mir	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 920	Gott! bey Dir ist die Gnade	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 921	Herr, unser Gott! wann ich betracht in Andacht Dein Regieren	[Valentinus Thilo]
Nr. 922	Groß ist Herr! Deine Güte	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 923	Herr! rühre meine Lippen mit Zunder heißer Andacht	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 924	Ganz keine Freud ist, sonder Leid	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 925	Ach! höchster Gott, wie können wir nur immer mehr	[Augusta Maria von Baden-Durlach]
Nr. 926	Herr Gott! Dich loben wir	[Martin Luther]

Nr. 927	Sollt ich meinem Gott nicht singen?	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 928	Unwürdig bin ich Gott der großen Gnaden	J. S. E. [Andreas Gryphius]
Nr. 929	Mein Schöpffer, Gott mein Heil	[Johann Franck]
Nr. 930	Es sey, Herr deine Gütigkeit	P. J. Spener. [Philipp Jacob Spener]
Nr. 931	Ein Kreuz ist abermal vorbeý	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 932	Ach! das hat Gott gewiss gethan	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Reise-Lieder</b>		
Nr. 933	Wach auf, mein Herz! denck hinterwärts	[Sigmund von Birken]
Nr. 934	Wer mich weiß, wie mühsam sey	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 935	Mir kans nicht übel gehen	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 936	Wenn wird mein Pilgrims Leben	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 937	Nimm mich, mein Gott! nur hin	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Wetter-Lieder</b>		
Nr. 938	Gott Vatter, Sohn und heiliger Geist	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 939	Wo ist ein solcher Gott zu finden	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 940	Wir haben jetzt vernommen	Johann Hermann. [Johann Hermann]
<b>Von Tod und Sterben</b>		
Nr. 941	O Jesu! wie so lang soll ich allhier noch leben?	[Philipp von Zesen]
Nr. 942	Ach! wann kommet doch die Stunde	[J. H. Calisius = Johann Heinrich Keulisch]
Nr. 943	Zu Dir, du Fürst des Lebens	G. L. [Zacharias Herrmann]

Nr. 944	O Mensch! bedencke stets dein End	G. L. [Johann Heermann]
Nr. 945	Sorg in Zeiten für dein Ende	G. L.
Nr. 946	An einem Augenblicke hängt unser Weh und Ach!	G. L. [Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 947	Wie selig ist der Mensche doch?	G. L. [Jakob Ritter]
Nr. 948	Hochgelobtes eins in Dreyen	G. L.
Nr. 949	Herzlich will ich mich schi- cken	G. L.
Nr. 950	Ach! wie sehnlich wart ich der Zeit!	M. Joh. Sauberti. [Johann Saubert]
Nr. 951	So wünsch ich mir zu guter Letzt	[Johann Rist]
Nr. 952	Was brüestet sich dein hoher Mut	
Nr. 953	O lieber Mensch, die Rech- nung fehlt	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 954	Wie selig ist ein frommer Christ	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 955	Freude! daß des Lebens Ende	W. C. D. [Wolfgang Chris- toph Deßler]
Nr. 956	O Du Dreyeiniger Gott	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 957	Nimm mich weg, Gott!	[Simon Dach]
Nr. 958	Was fürchtest du den Tod	
Nr. 959	Willkommen oft-gewünschter Tod!	Joh. Marr. Leßner [Johann Marc. Lessner]
Nr. 960	Ade, du falsche Welt	J. S. G. V. S. L. [Johanna So- phia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 961	Mich verlanger von der Erden	J. S. G. V. S. L. [Johanna So- phia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 962	Ach! wann doch die Stunde käm	J. S. G. V. S. L. [Johanna So- phia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 963	Ich bin müde mehr zu leben	[Georg Neumark]
Nr. 964	Jesu, sollt ich nicht befehlen	

Nr. 965	Liebster Herr Jesu! wo bleibst du so lange?	C. Weselovius. [Christian Weselovius <i>oder</i> Christoph Werner]
Nr. 966	Ich sahe deinen Boten wol	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 967	Ach! wann doch mein Jesus käme	
Nr. 968	Lehre mich mein Gott! betrachten dieses Lebens Eitelkeit	
Nr. 969	Was ist es doch, was ist der Menschen Leben?	
Nr. 970	Wann ich nun muss die Welt verlassen	A. W. G. V. H. V. G. [Albrecht Wolfgang von Hohenlohe-Langenburg und Gleichen]
Nr. 971	Befiehst Du Jesu, deinen Geist	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 972	Soll ich nicht einmal schlaffen ein und zu der Ruhe kommen?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 973	Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 974	Ich mag nur, was ich will beginnen, allhie da ich kein bleiben hab	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 975	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt ( <i>umstritten</i> ) <i>oder</i> M. Pfefferkorn]
Nr. 976	Eh ich geh den Weg aller Welt	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 977	O Gott! wann ich bey mir betracht	[Justus Gesenius <i>oder</i> David Denicke]
Nr. 978	Lehre mich, mein Herr! bedencken, dass des Lebens edle Gab	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 979	Zum Frieden und zur Ruh wünsch ich mich in die kühle Erden	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]

Nr. 980	Ach Herr! lehre mich bedencken stätiglich	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 981	Es ist genug! mein matter Sinn sehnt sich dahin	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel <i>oder</i> B. Bock]
Nr. 982	Ists Jesu! es dein Wille?	[Justus Georg Schottelius = Justus Georg Schottel]
Nr. 983	Ich hab Bescheid, zu scheiden von der Welt	Magn. Dan. Omeis. [Magnus Daniel Omeis]
Nr. 984	Gott lob! es geht nunmehr zu Ende	Christ. Weiß. [Christian Weiße]
Nr. 985	Herr! meinen Geist befehl ich dir	[Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 986	Wol dem, der seine Lebens-Reis in Gott selig geendet	
Nr. 987	O treuer Jesu! der du bist mein Hirte	[Johannes Scheffler]
Nr. 988	So wünsch in nun ein gute Nacht der Welt	D. Pb. Nicolai. [Philipp Nicolai <i>oder</i> Josua Stegmann]
Nr. 989	Ach Gott! wann werd ich sterben?	A. V. H. Z. B. V. L. [Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel]
Nr. 990	Ich weiß wol, daß ich sterben muss	[Johann George Scharff]
Nr. 991	Soll ich dann, Jesu, mein Leben mit Trauern beschließen?	
Nr. 992	Spann aus, spann aus! Ach! frommer Gott!	[Michael Walther]
Nr. 993	Ich begehrt nicht mehr zu leben	
Nr. 994	Ade, verfluchtes Thränen-Thal	Andr. Gripb. [Andreas Gryphius]
Nr. 995	Des Lebens kurze Zeit ist voller Herzen-Leid	[Robert Roberthin]
Nr. 996	Komm, O Mensch! und betracht mich	

Nr. 997	In Christo will ich sterben, wanns meinem Gott gefällt	[Peter Franck]
Nr. 998	Jesu! hilf mir von dem Leiden	J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe, geborene Gräfin von Hohenlohe-Glei- chen]
Nr. 999	Gute Nacht du falsches Leben!	
Nr. 1000	Ich will mit Jacob von der Zeit des eitlen Lebens singen	D. Joh. Mich. Lang. [Johann Michael Lang]
Nr. 1001	Kein Stündlein geht dahin	[Michael Franck]
Nr. 1002	Mein Jesu! neige her dein Ohr	[Aemilie Juliane von Schwarz- burg-Rudolstadt]
Nr. 1003	Auf! Welt-verliebttes Herz	
Nr. 1004	Sey wieder nun zufrieden	
Nr. 1005	Gute Nacht, ihr Eitelkeiten!	[Johann Heinrich Hippes]
Nr. 1006	Kurz ist die Zeit, kurz sind die Jahr	[Georg Weissel]
Nr. 1007	Ade du süße Welt	Heinr. Müller. [Heinrich Müller]
Nr. 1008	Es vergeht mir alle Lust, länger hier zu leben	Sim. Dach. [Simon Dach]
Nr. 1009	Auf! meine Seel, dein End ist hier	[Sigmund Weingärtner]
Nr. 1010	Herr Jesu Christ! mein Leben	[Ernst Christoph Homburg oder Johann Friedrich San- nom]
Nr. 1011	Du siehest Mensch, wie fort und fort	[Simon Dach]
Nr. 1012	Was ist der Mensch auf dieser Welt	[Christoph Runge]
Nr. 1013	O! wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen	Simon Dach. [Simon Dach oder David Beheme]
Nr. 1014	Nun sey getrost und unbetrübt	Paul Gerhard. [Paul Gerhardt]
Nr. 1015	Ich bin ja Herr! in deiner Macht	Simon Dach. [Simon Dach]



Nr. 1016	Mensch! sag an, was ist dein Leben?	[Valentin Wudrian]
Nr. 1017	O Vatter! aller Gnaden	Johann Rist. [Johann Rist]
Nr. 1018	Nach Dir, mein Gott! will ich hier schauen	
Nr. 1019	Sollte das nicht bringen Schmerz, wann sich gute Freunde scheiden?	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 1020	Mensch! bedencke stets dein Ende	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 1021	Ich sterbe dahin, es ist mein Gewinn	
Nr. 1022	So komm, geliebte Todes-Stund	[Sophia Elisabeth von Sachsen-Zeit <i>oder</i> Johann Jacob Schütz <i>oder</i> Johann Pretten]
Nr. 1023	Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn	[Simon Graf ( <i>gilt als widerlegt</i> ) <i>oder</i> Anna von Stolberg <i>oder</i> Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Vom Jüngsten Gericht</b>		
Nr. 1024	Ich steh in Angst und Pein	G. L. [Simon Dach]
Nr. 1025	Sey bereit, du kluge Seele!	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 1026	Merckt auf, ihr Menschen-Kinder	[Johann Rist]
Nr. 1027	O! wache meine Seele auf!	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
<b>Vom ewigen Leben</b>		
[Nr. 1028]	Gleichwie mit Durst umfassen	E. F. [Erasmus Francisci]
Nr. 1029	Mein Wandel ist in jenem Leben	G. L.
Nr. 1030	O Jesu! meiner Seelen Heil	G. L.
Nr. 1031	Wie lieblich sind die Wohnungen	G. L.
Nr. 1032	O Gottes Stadt! O himmlisch Licht!	J. Rist. [Johann Rist]

Nr. 1033	Es freuet sich sehnlich mein innerstes ich	[Christian Betulius = Christian Birken]
Nr. 1034	Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit	Er. Fran. [Erasmus Francisci]
Nr. 1035	Öffne mir die Perlen-Pforten	W. C. D. [Wolfgang Christoph Deßler]
Nr. 1036	Der Du wohnst im Schloß der Freuden	[Gottfried Händel]
Nr. 1037	O Jesu meine Lust!	[Matthias Avenarius]
Nr. 1038	Es wartet schon auf mich die Himmels-Kron	J. F. Bien. [Johann Friedrich Apin]
Nr. 1039	Ists? Oder ist mein Geist entzückt?	[Ahasverus Fritsch]
Nr. 1040	Ich sehne mich nach dem, das nie vergehet	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 1041	Fuhr hin, O Welt! mit allem deinem Wesen	J. S. G. V. S. L. [Johanna Sophia von Schaumburg-Lippe]
Nr. 1042	O Gott! wer dieses Leben wol betrachtet	[Justus Gesenius <i>oder</i> David Denicke]
Nr. 1043	Ach! wer schon im Himmel wäre	[Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt]
Nr. 1044	O Ewigkeit! Du Freudenwort	[Kaspar Heunisch]
Nr. 1045	Was frag ich nach der Welt	M. J. Strobelin. [Maria Jacobina Strobel]
Nr. 1046	Jerusalem, Du hoch-gebaute Stadt	D. M. Meyfart. [Johann Matthäus Meyfart]
Nr. 1047	O Gott! was ist das für ein Leben?	Johann Rist. [Johann Rist]
Nr. 1048	Ich wünsch tausendmahl zu gehen dahin	[Johann Rist]
Nr. 1049	Mein Gott! ich bin bereit, zum Himmel einzugehen	G. Elmenhorst. [Geverhart Elmenhorst]
<b>Vom ewigen Tod</b>		
Nr. 1050	Kommt her, ihr Menschen-Kinder	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 1051	Erschrecklich ist es	Joh. Rist. [Johann Rist]
Nr. 1052	O Ewigkeit! du Donner-Wort	Johann Rist. [Johann Rist]

## 18.2. Index der Autorinnen und Autoren

**A**

- Albert, Heinrich (1604–1651), Nr. 3, 12  
 Albinus, Johann Georg (1658–1714), Nr. 779  
 Angelus, Johann (1542–1608), Nr. 360, 484 (?), 500 (?), 505 (?), 548 (?), 664 (?)  
 Apelt (Apelles von Löwenstern), Matthäus (1594–1648), Nr. 28  
 Apin, Johann Friedrich (1654–1729), Nr. 287, 831, 848f., 888, 1038  
 Arndt (Arnd), Johann (1555–1621), Nr. 505 (?), 815 (?), 878  
 Arnold, Christoph (1627–1685), Nr. 189, 323 (?)  
 Arnold, Gottfried (1666–1714), Nr. 363 (?), 810  
 Arnschwanger, Johann Christoph (1625–1696), Nr. 1, 2, 4f., 7, 18–24, 99(?), 117, 155, 168, 185, 192, 307, 332, 409–411, 426 (?), 459, 465f., 531, 534, 554f., 559, 891  
 Assig, Hans von (1650–1694), Nr. 241 (?)  
 Avenarius, Matthias (1626–1692), Nr. 103

**B**

- Bacmeister, Lucas der Jüngere (1570–1638), Nr. 169 (?)  
 Baden-Durlach, Augusta Maria von (1649–1728), Nr. 166 (?), 925  
 Balduin, Christian Adolf (1632–1682), Nr. 687  
 Balduin, Gottlieb (1640–1684), Nr. 284 (?), 697  
 Behme (Beheme, Böhme), David (1605–1657), Nr. 791, 1013 (?)  
 Birken (Betulius), Christian (1619–1677), Nr. 116 (?), 1033  
 Birken (Betulius), Sigmund von (1626–1681), Nr. 17, 30, 64, 92, 116 (?), 131, 153, 165, 321, 354, 372, 440f., 529, 577, 772, 814, 933  
 Bock, B., Nr. 981 (?)  
 Böhm (Bohemus), Martin (1557–1622), Nr. 100, 206 (?), 347  
 Bornmeister, Simon (1632–1688), Nr. 308 (?), 420, 445, 496, 733, 876 (?)  
 Bornschrürer, Johann (1625–1677), Nr. 601  
 Brandenburg, Luise Henriette von (1627–1667), Nr. 241 (?), 664 (?)  
 Brandenburg-Bayreuth, Erdmuthe Sophia von (1644–1670), Nr. 913  
 Brandenburg-Kulmbach, Maria Elisabeth von (1628–1664), Nr. 914  
 Braunschweig-Wolfenbüttel, Anton Ulrich von (1633–1714), Nr. 10f., 45, 75, 91, 123, 161, 226f., 240, 246, 255, 259, 297, 325, 426 (?), 448f., 475, 497f., 573f., 583, 586f., 616, 618, 633–636, 639, 690, 707–709, 714–716, 766f., 770, 774, 776, 778, 783, 785, 843, 861–864, 872f., 881f., 924, 979f., 981 (?), 989.  
 Breithaupt, Joachim Justus (1658–1732), Nr. 408 (?), 585  
 Buchfelder, Ernst Wilhelm (1645–1711), Nr. 803

Burmeister, Franz Joachim (1633–1672), Nr. 238  
 Burnehorst, Christophorus, Nr. 682, 895, 907

## C

Calvörs, Caspar (1650–1725), Nr. 597  
 Castell, Elisabeth Dorothea zu (1639–1691), Nr. 288  
 Clauder, Joseph (1586–1653), Nr. 456  
 Clausnitzer, Tobias (1619–1684), Nr. 126  
 Connow, Christian Friedrich (1612–1682), Nr. 492 (?)  
 Cranz, L. W., Nr. 545.  
 Crasselt (Crasselius), Bartholomäus (1667–1724), Nr. 549  
 Czepko von Reigersfeld, Daniel (1605–1660), Nr. 742 (?)

## D

Dach, Simon (1605–1659), Nr. 752, 877, 957, 1008, 1011, 1013, 1015 (?), 1024  
 Dänemark, Sophie Amalie von (1628–1685), Nr. 450  
 Denicke, David (1603–1680), Nr. 169 (?), 383, 389, 408 (?), 548 (?), 564 (?), 695, 977 (?), 1042 (?)  
 Derschau, Bernhard (1591–1639), Nr. 729  
 Deßler, Wolfgang Christoph (1660–1722), Nr. 48, 93, 234, 258, 260, 293, 316, 361, 377, 467, 468 (?), 469, 489, 537, 541, 560, 566, 593 (?), 610, 627f., 686, 689, 706, 740, 749–751, 763–765, 820–825, 923, 955, 978, 1035  
 Dilherr, Johann Michael (1604–1669), Nr. 242, 433, 665 (?), 917

## E

Elmenhorst, Geverhart (1583–1621), Nr. 1049  
 Elmenhorst, Heinrich (1632–1704), Nr. 905  
 Erbach, Amalia Catharina von (1640–1697), Nr. 382

## F

Falkner, Justus (1672–1724), Nr. 402  
 Feuerlein, Konrad (1629–1704), Nr. 235  
 Flemming, Paul (1609–1640), Nr. 431  
 Flittner, Johann (1618–1678), Nr. 373, 768, 832  
 Francisci (Finx), Erasmus (1627–1694), Nr. 70f., 309, 318, 326f., 346, 350, 415, 472, 605–609, 745–748, 757, 827–829, 953f., 1025, 1028, 1034  
 Franck (Frank, Franke), Johann (1618–1677), Nr. 104, 108, 170, 207, 276, 298, 300, 310, 614, 619, 710, 929

Franck, Michael (1606–1667), Nr. 662, 1001  
 Franck, Peter († 1602), Nr. 997  
 Franck, Salomon (1659–1725), Nr. 576  
 Frenzel (Frentzel), Johann (1609–1674), Nr. 156  
 Freylinghausen, Johann Anastasius (1670–1739), Nr. 535  
 Freystein, Johann Burkhard (1671–1718), Nr. 363 (?)  
 Fritsch, Ahasverus (1629–1701), Nr. 129 (?), 285, 495 (?), 503, 1039

## G

Gensch von Breitenau, Christoph (1638–1732), Nr. 681  
 Gerhard, Johann (1582–1637), Nr. 55  
 Gerhardt, Paul (1607–1676), Nr. 65f., 73, 76, 80, 111, 114, 119f., 125, 129 (?), 158, 173, 176, 194f., 198, 210, 257, 270, 279, 281, 294f., 302, 305, 342, 344, 348, 352, 355, 374, 380, 397, 401, 416, 418, 434, 486, 584, 613, 773, 792, 815 (?), 835, 847, 883 (?), 910, 912, 916, 927, 1014  
 Gerlach, Nicolaus (1530–1580), Nr. 328  
 Gersdorff, Henriette Catharina von (1648–1726), Nr. 280, 368 (?)  
 Gesenius, Justus (1601–1673), Nr. 147, 169 (?), 206 (?), 217, 548 (?), 564 (?), 977 (?), 1042 (?)  
 Geuder, Johann (1639–1693), Nr. 256  
 Gipsler, Johann (1633–1696), Nr. 650, 722  
 Gotter, Ludwig Andreas (1661–1735), Nr. 274 (?), 362, 406, 887  
 Graff, Simon (1603–1659), Nr. 593 (?)  
 Gramlich, Andreas (1689–1728), Nr. 323 (?)  
 Graupner, Christoph (1683–1760), Nr. 261  
 Gryphius, Andreas (1616–1664), Nr. 59 (?), 928, 994

## H

Hagen, Peter (1569–1620), Nr. 105 (?)  
 Hammerschmidt, Andreas (1611–1675), Nr. 90  
 Händel, Gottfried (1644–1698), Nr. 160, 186, 252, 698, 842 (?), 1036  
 Harsdörffer, Georg Philipp (1607–1658), Nr. 54, 388, 665 (?), 699, 812, 879  
 Heermann, Johann (1585–1647), Nr. 174, 205, 251, 424, 513, 644, 647, 680, 804, 817, 944  
 Held, Heinrich (1620–1659), Nr. 67, 87.  
 Herbst, M., Nr. 646  
 Hermann, Johann(es) senior († nach 1563), Nr. 97, 290, 359, 527, 536, 590f., 615, 659, 940

Herrmann, Zacharias (1643–1716), Nr. 943  
 Herzog, Johann Friedrich (1647–1699), Nr. 47  
 Hesenthaler (Hessenthaler), Magnus (1621–1681), Nr. 110, 150  
 Hessen-Darmstadt, Anna Sophia von (1638–1683), Nr. 32, 470 (?), 499, 517f., 539,  
 563, 602, 604  
 Heunisch, Kaspar (1620–1690), Nr. 1044  
 Hippes, Johann Heinrich († nach 1676), Nr. 1005  
 Höfer, Johann, Nr. 368 (?)  
 Hohenlohe-Langenburg und Gleichen, Albrecht Wolfgang von (1659–1715), Nr.  
 648, 970  
 Hohenlohe-Langenburg, Juliane Dorothea von (1640–1706), Nr. 885  
 Homburg, Ernst Christoph (auch: Christian) (1607–1681), Nr. 68, 124, 188, 349,  
 519 (?), 1010 (?)

**I**

Ingolstätter, Andreas (1633–1711), Nr. 571 (?)

**J**

Janus, Martin (1620–1682), Nr. 331

**K**

Keimann, Christian (1607–1662), Nr. 333  
 Kessler, Andreas (1595–1643), Nr. 819  
 Keulisch (Calisius), Johann Heinrich (1633–1698), Nr. 620 (?), 942  
 Knorr von Rosenroth, Christian (1636–1689), Nr. 191, 396, 526  
 Kohlroß (Kollross), Johann (1487–1558), Nr. 432  
 Kongehl, Michael (Prutenio) (1646–1710), Nr. 789, 911  
 Kritzelmann, Andreas (1606–1633), Nr. 840

**L**

Lackmann, Peter (1659–1713), Nr. 756  
 Lang (Lange), Johann Michael (1664–1731), Nr. 157, 197, 209, 211, 216, 232, 236,  
 239, 376, 544, 598, 649, 892, 1000  
 Lessner, Johann Marcus (1646–1724), Nr. 959  
 Linzner, Georg, Nr. 390, 398 (?), 470 (?), 471, 603  
 Liskow (Liskovius), Salomon (1640–1689), Nr. 145, 490, 830  
 Luther, Martin (1483–1546), Nr. 926

## M

- Magdeburg, Joachim (1525–1587), Nr. 876 (?)  
 Menzer, Johann (1658–1734), Nr. 129 (?)  
 Meyer, J. D., Nr. 46, 148, 152, 494, 495 (?), 630  
 Meyfart, Johann Matthäus (1590–1642), Nr. 1046  
 Müller, Heinrich (1488–1524), Nr. 482, 501, 795, 833f., 1007  
 Müller, Michael (1673–1704), Nr. 272, 274 (?)

## N

- Nachtenhöfer, Kaspar Friedrich (1624–1685), Nr. 118  
 Neander, Joachim (1650–1680), Nr. 63 (?), 457, 683, 739, 836  
 Neander, Johann (1596–1630), Nr. 341  
 Negelein, Christoph Adam (1656–1701), Nr. 354  
 Neumark, Georg (1621–1681), Nr. 345, 963  
 Neumeister, Erdmann (1671–1756), Nr. 371 (?)  
 Neuß, Heinrich Georg (1654–1716), Nr. 643  
 Nicolai, Philipp (1556–1608), Nr. 988 (?)

## O

- Oettingen-Oettingen, Albrecht Ernst I. zu (1642–1683), Nr. 575  
 Olearius, Johann Gottfried (1635–1711), Nr. 151, 712, 908  
 Olearius, Johann(es) (1611–1684), Nr. 57, 107, 122, 213, 223, 225, 454, 542, 667,  
 700, 805  
 Omeis, Magnus Daniel (1646–1708), Nr. 983  
 Opitz, Martin (1597–1639), Nr. 245, 742 (?), 790

## P

- Pfefferkorn, Georg Michael (1645–1732), Nr. 468 (?), 771, 844  
 Pfinzing von Henfenfeld, Jacob Christoph (1631–1702), Nr. 678  
 Praetorius, Benjamin (1636–1674), Nr. 182, 398 (?), 632, 651  
 Pretten, Johann (1634–1708), Nr. 1022 (?)

## R

- Rembach, Johann Jakob (1693–1735), Nr. 371 (?)  
 Reußner, Christoph (1600–1658), Nr. 896  
 Richter, Gregorius (1560–1624), Nr. 793  
 Rinckart, Martin (1586–1649), Nr. 546

Rist, Johann (1607–16667), Nr. 29, 69, 74, 77f., 83f., 95, 113, 115, 121, 162, 167, 184, 196, 203, 214, 218, 269, 273, 336, 538, 557, 600, 637f., 641, 654f., 657f., 661, 671f., 694, 696, 717, 736, 753, 758, 769, 951, 1017, 1026, 1032, 1047f. 1050–1052

Ritter, Jakob (1627–1669), Nr. 947

Roberthin, Robert (1600–1648), Nr. 995

Runge, Christoph (1619–1681), Nr. 56, 85f., 88, 204, 267, 335, 381, 505 (?), 666, 668, 796, 1012

## S

Sacer, Gottfried (auch: Georg) Wilhelm (1635–1699), Nr. 163, 180, 470 (?), 483, 640

Sachsen-Meiningen, Elisabeth Eleonore von (1658–1729), Nr. 502, 582, 777

Sachsen-Zeitz, Sophia Elisabeth von (1653–1684), Nr. 1022 (?)

Sannom, Johann Friedrich, Nr. 1010 (?)

Saubert, Johann(es) (1638–1688), Nr. 473, 950

Schade, Johann Kasper (1666–1698), Nr. 515, 581

Scharff, Johann George (1661–1724), Nr. 990

Schaumburg-Lippe, Johanna Sophia von (1673–1743), Nr. 49, 51, 266, 366, 422f., 435, 506f., 520, 623f., 759f., 855–858, 866, 889f., 960–962, 998, 1040f.

Scheffler, Johannes (Angelus Silesius) (1624–1677), Nr. 63 (?), 400, 484 (?), 500 (?), 754, 987

Schirmer, Michael (1606–1673), Nr. 201

Schmolck, Benjamin (1672–1737), Nr. 263, 284 (?)

Schottel (Schottelius), Justus Georg (1612–1676), Nr. 982

Schröder, Johann Heinrich (1666–1699), Nr. 370

Schupp, Johann Balthasar (1610–1661), Nr. 132

Schütz, Johann Jakob (1640–1690), Nr. 811, 1022 (?)

Schwarzburg-Rudolstadt und Hohenstein, Ludwig Friedrich von (1667–1718), Nr. 567

Schwarzburg-Rudolstadt, Aemilie Juliane von (1637–1706), Nr. 15, 43, 53 (?), 172, 219f., 224, 253, 364f., 375, 428, 442 (?), 487, 521, 540, 556, 568, 570, 572, 626, 670, 688, 703–705, 731, 741, 762, 868, 918, 922, 946, 956, 971, 974–976, 985, 1002

Schwarzburg-Rudolstadt, Ludmilla (auch: Ludämilie) Elisabeth von (1640–1672), Nr. 8, 13f., 16, 41, 44, 53 (?), 62, 89, 96, 102f., 106, 109, 135, 137f., 142f., 146, 164, 179, 181, 202, 212, 221f., 233, 264, 277f., 286, 296, 304, 312, 317, 320, 322, 329, 337, 369, 392f., 394, 407, 412, 419, 429f., 442 (?), 443f., 451–453, 461–464, 479, 488, 509–512, 522, 524f., 547, 551, 562, 569, 578–580, 588f., 594f., 599, 673–677, 692f., 725–728, 738, 797–800, 839, 846, 869–871, 899–904, 906, 919f., 931–939, 966, 972f., 1019f., 1023 (?), 1027, 1043

Schwemmlin, Georg Christoph (1632–1705), Nr. 308 (?), 508



Schwenter, Jacob (1631–1674), Nr. 719  
 Schwerin, Otto von (1616–1679), Nr. 25, 241 (?)  
 Selnecker, Nicolaus (1530–1592), Nr. 59 (?), 313, 561  
 Semnitz (Senitz), Elisabeth von (1629–1679), Nr. 130  
 Seybold, Wilhelm Christian, Nr. 166 (?)  
 Sieber, Justus (1628–1695), Nr. 446, 713, 724  
 Sinold, Philipp Balthasar (Pseudonym: Amadeus Creuzberg) (1657–1742), Nr. 519 (?)  
 Sonntag, Christoph (1654–1717), Nr. 79, 491, 492 (?)  
 Spener, Philipp Jacob (1635–1705), 177, 417, 477f., 865, 930  
 Stegmann, Josua (1588–1632), Nr. 988 (?)  
 Steinhofer, Johann Jacob (1640–1692), Nr. 171, 231, 781  
 Stöberlein, Johann Leonhard (1636–1696), Nr. 571 (?)  
 Stockfleth, Heinrich Arnold (1643–1708), Nr. 101  
 Stockmann, Paul (1602–1636), Nr. 112, 129 (?)  
 Stolberg, Anna von (1504–1574), Nr. 1023 (?)  
 Strobel, Johann Friedrich (1636–1713), Nr. 283, 303, 314, 334, 351, 385–387, 404  
 Strobel, Maria Jacobina (Ehefrau von Johann Friedrich Strobel), Nr. 1045

## T

Thilo, Valentin der Jüngere (Valentinus Thilo) (1607–1662), Nr. 58, 105 (?), 339, 921  
 Tietze (Titius, Titus), Christoph (1641–1703), Nr. 620 (?), 631, 653  
 Treuer, Gotthilff (1632–1711), Nr. 247  
 Tug, Andreas, Nr. 427

## V

Vogel, Johann (1589–1663), Nr. 720, 734  
 Vollbrecht, Ludwig, Nr. 311

## W

Waldis, Burkhard (1490–1556), Nr. 301  
 Walther, Michael (1593–1662), Nr. 992  
 Warnberg, Caspar von († nach 1620), Nr. 593 (?)  
 Weber, F., Nr. 842 (?)  
 Weber, Paul (1625–1696), Nr. 40, 702, 718  
 Wegelin, Josua (1604–1640), Nr. 187  
 Wegleiter, Christoph (1659–1706), Nr. 228, 243, 324, 721  
 Weidenheim, Johann (um 1690), Nr. 553  
 Weingärtner, Sigmund (1612–1708), Nr. 1009

Weiß, Christian (1642–1708), Nr. 984  
Weissel, Georg (1590–1635), Nr. 81f., 99 (?), 1006  
Weissenborn, Johann (1644–1700), Nr. 338  
Werner, Christoph (1619–1650), Nr. 965 (?)  
Werner, Georg (1589–1643), Nr. 175, 200  
Werner, Johann Friedrich, Nr. 642  
Weselovius, Christian, Nr. 965 (?)  
Winter, Johann Ludwig (1627–1708), Nr. 330  
Woldner, Theodor, Nr. 60  
Wölfner, Daniel (1617–1685), Nr. 42  
Wolfstein, Albert Friedrich von (1644–1693), Nr. 306  
Wolfstein, Albertine Juliane von (1669–1727), Nr. 343  
Wudrian, Valentin (1584–1625), Nr. 1016  
Württemberg, Magdalena Sybille zu (1652–1712), Nr. 883 (?)

## Z

Zesen, Philipp von (1619–1689), Nr. 72, 663, 941  
Zeutschner, Tobias (1621–1675), Nr. 818  
Ziegler, Caspar (1621–1690), Nr. 241 (?)  
Zihn, Johann Friedrich (1650–1719), Nr. 875